

Sitzungsunterlagen

8. öffentliche und nichtöffentliche
Sitzung des
Konversionsausschusses
30.11.2022

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	
Einladung öffentl.	5
Vorlagendokumente	
TOP Ö 2 Genehmigung der öffentlichen Niederschrift 2022-11-30 Vorlage_Genehmigung öff. Niederschrift_KA	7
TOP Ö 3 Öffentlichkeitsbeteiligung städtebaulicher Wettbewerb: Bericht und Bürger:innenprotokoll	
Vorlage mit Sitzungsdaten Ausschuss 2873/2022	9
Anlage 1: Bürger:innenprotokoll 2873/2022	13
Anlage 2: Anhang zu Bürger:innenprotokoll 2873/2022	65
TOP Ö 4 Gewerbeflächenentwicklungskonzept: Zielbranchenmix Fliegerhorst	
Vorlage mit Sitzungsdaten Ausschuss 2876/2022	117
Anlage 1: Textbausteine Auslobungstext 2876/2022	123
Anlage 2: Sachantrag Nr. 196 2876/2022	125
Anlage 3: Stellungnahme zu Sachantrag Nr. 196 2876/2022	129

Stadt Fürstenfeldbruck Postfach 1645 82245 Fürstenfeldbruck

An die/ das/ den
Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung
Behindertenbeirat/ Seniorenbeirat/
Sportbeirat/ Stadtjugendrat/ Umweltbeirat/
Wirtschaftsbeirat
Stadtwerke Fürstenfeldbruck
Veranstaltungsforum Fürstenfeld
Vertreter der Presse

Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck

Telefon: 08141 / 281-0
Telefax: 08141 / 282-1199

Allg. Öffnungszeiten:
Mo – Fr 08:00-12:00 Uhr
Do 14:00-18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

<http://www.fuerstenfeldbruck.de>
Info@fuerstenfeldbruck.de

Fürstenfeldbruck, 16.11.2022

Einladung zur **8. öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung des** **Konversionsausschusses**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zu der am **Mittwoch, 30.11.2022, 18:00 Uhr**, im großen Sitzungssaal des Rathauses stattfindenden Sitzung **des Konversionsausschusses** ein.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil:

1. Bekanntgabe von in nichtöffentlichen Sitzungen gefassten Beschlüssen gem. Art. 52 Abs. 3 GO
2. Genehmigung der öffentlichen Niederschrift
3. Öffentlichkeitsbeteiligung städtebaulicher Wettbewerb: Bericht und Bürger:innenprotokoll
4. Gewerbeflächenentwicklungskonzept: Zielbranchenmix Fliegerhorst
5. Verschiedenes

Nichtöffentlicher Teil:

1. Genehmigung der nichtöffentlichen Niederschrift

2. Städtebauliche Entwicklung

3. Verschiedenes

Freundliche Grüße

Erich Raff
Oberbürgermeister

STADTVERWALTUNG FÜRSTENFELDBRUCK

8. öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Konversionsausschusses

Betreff/Sach-antragsnr.	Genehmigung der öffentlichen Niederschrift gem. Art. 54 Abs. 2 GO i. V. m. § 38 GeschO			
TOP - Nr.		Vorlagenstatus	öffentlich	
AZ:		Erstelldatum	14.11.2022	
Verfasser	Kroner, Elke	Zuständiges Amt	PGF	
Sachgebiet	Konversion Fliegerhorst	Abzeichnung OB:		
Beratungsfolge		Zuständigkeit	Datum	Ö-Status
1	Konversionsausschuss	Entscheidung	30.11.2022	Ö

Gemäß Artikel 54 Absatz 2 2. Halbsatz der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern (GO) sowie § 38 der Geschäftsordnung für den Stadtrat Fürstentfeldbruck sind die Niederschriften von Sitzungen städtischer Gremien vom jeweiligen Ausschuss bzw. Stadtrat zu genehmigen. Dies erfolgt in offener Abstimmung mit der Mehrheit der Abstimmenden (Artikel 51 Abs. 1 GO).

Der Konversionsausschuss beschließt die Genehmigung der Niederschrift der **öffentlichen Sitzung des Konversionsausschusses vom 05.07.2022.**

STADTVERWALTUNG FÜRSTENFELDBRUCK

Beschlussvorlage Nr. 2873/2022

8. öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Konversionsausschusses

Betreff/Sach-antragsnr.	Öffentlichkeitsbeteiligung städtebaulicher Wettbewerb: Bericht und Bürger:innenprotokoll			
TOP - Nr.		Vorlagenstatus	öffentlich	
AZ:		Erstelldatum	15.11.2022	
Verfasser	Kripigans-Noisser, Nadja	Zuständiges Amt	PGF	
Sachgebiet	Konversion Fliegerhorst	Abzeichnung OB:		
Beratungsfolge		Zuständigkeit	Datum	Ö-Status
1	Konversionsausschuss	Kenntnisnahme	30.11.2022	Ö

Anlagen:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bürger:innenprotokoll zur 1. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung 2. Anhang zum Bürger:innenprotokoll
----------	---

Kenntnisnahme

Referent/in		Stockinger / FW	Ja/Nein/Kenntnis	Ja
Referent/in			Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in			Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in			Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat			Ja/Nein/Kenntnis	
Klimarelevanz			keine	
Umweltauswirkungen			keine	
Finanzielle Auswirkungen			Nein	
Haushaltsmittel stehen zur Verfügung				€
Aufwand/Ertrag lt. Beschlussvorschlag				€
Aufwand/Ertrag der Gesamtmaßnahme				€
Folgekosten				€

Sachvortrag:

Das Büro für Bürger:innendialog Hendricks & Schwartz wurde im Februar 2022 mit der begleitenden Öffentlichkeitsbeteiligung zum städtebaulichen Wettbewerb Konversion Fliegerhorst beauftragt. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst analog dem Wettbewerbsverfahren mehrere Phasen. Zunächst findet vor Beginn des Wettbewerbes eine erste Beteiligung der Öffentlichkeit statt, dann wird eine zweite Phase zwischen den Wettbewerbsstufen 1 und 2 durchgeführt werden und nach Abschluss des Wettbewerbes wird es eine dritte und abschließende Phase geben.

Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung ist es, die Bürger:innen transparent über das Verfahren und die anstehenden Prozesse zu informieren und zu beteiligen. Der Fokus der Veranstaltungen lag dabei gleichermaßen auf der Übermittlung von Informationen, dem Dialog sowie den Anregungen und Ideen der Bürger:innen.

Von Mai 2022 bis Oktober 2022 wurde die erste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. Sie beinhaltete eine Reihe von niederschweligen Veranstaltungsangeboten in verschiedenen Formaten aber auch eine digitale Beteiligungsmöglichkeit.

Hendricks & Schwartz hat nun den Beteiligungsprozess dokumentiert sowie die eingegangenen Rückmeldungen aus den verschiedenen Formaten in einem Bürger:innenprotokoll kategorisiert und zusammenfassend dargestellt. Die so aufbereiteten Ergebnisse der ersten Beteiligungsphase werden dem Auslobungstext des städtebaulichen Wettbewerbs als Anlage beigefügt und stehen so den Planerteams im Wettbewerbsverfahren als Planungsgrundlage zur Verfügung.



1. Öffentlichkeitsbeteiligung der Großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck zur Konversion Fliegerhorst

Bürger:innenprotokoll

21. November 2022
Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck

Inhalt

1. HINTERGRUND	6
2. ZIELSETZUNG DES VORLIEGENDEN PROTOKOLLS	6
3. AKTUELLER STAND UND WEITERFÜHRENDER PROZESS.....	7
4. ÜBERBLICK ÜBER DIE EINZELNEN VERANSTALTUNGEN	9
4.1. Beiratsveranstaltung.....	9
4.2. Bürgermeisterrunden der Kommunen Emmering, Olching, Maisach und Fürstenfeldbruck.....	10
4.3. Analoger Info-Markt.....	10
4.4. Digitaler Info-Markt	10
4.5. Radl-Exkursionen	11
4.6. Dialogangebote in den Einkaufszentren der Stadt	11
4.7. Jugendveranstaltung <i>Ready for Take-off: Zukunft Fliegerhorst</i>	12
5. GESAMTAUSWERTUNG DER RÜCKMELDUNGEN NACH THEMENCLUSTERN ...	12
5.1. Natur und Umwelt.....	13
5.1.1. Naturraum allgemein	13
5.1.2. Boden und Grundwasser.....	13
5.1.3. Vegetation	13
5.1.4. Artenschutz	13
5.1.5. Biotope und Schutzflächen.....	13
5.2. Energie und Wärmeversorgung	14
5.2.1. Energiegewinnung	14
5.2.1.1. Solarenergie	14
5.2.1.2. Windenergie.....	14
5.2.2. Wärmeversorgung.....	14
5.2.2.1. Geothermie	14
5.2.2.2. Zentrales Kälte-Wärmenetz	14
5.3. Altlasten, Kampfmittel und Kontaminationsflächen	15
5.4. Verkehr und Mobilität	15

5.4.1.	ÖPNV	15
5.4.2.	Schienenverkehr	16
5.4.3.	Radverkehr.....	16
5.4.4.	Alternative Mobilitätsformen	16
5.4.5.	Mobilisierter Individual Verkehr (MIV) und ruhender Verkehr.....	16
5.4.6.	Vernetzung.....	17
5.5.	Immissionen	17
5.6.	Nachhaltigkeit.....	17
5.7.	Nutzungen	17
5.7.1.	Wohnen.....	18
5.7.1.1.	Wohnformen	18
5.7.1.2.	Quartierszentrum und Nahversorgung.....	18
5.7.2.	Arbeiten.....	18
5.7.2.1.	Gewerbeansiedlungen	19
5.7.2.2.	Ansiedlung von Wissenschaft	19
5.7.2.3.	Arbeitsplätze und -räume.....	19
5.7.3.	Soziale Infrastruktur	19
5.7.3.1.	Öffentlicher Raum	19
5.7.3.2.	Soziale Nutzungen.....	20
5.7.3.3.	Bildungseinrichtungen.....	20
5.7.3.4.	Sportanlagen	20
5.7.3.5.	Freizeit	20
5.7.3.6.	Behördliche Nutzung.....	21
5.7.3.7.	Militärische Nutzung.....	21
5.7.3.8.	Kulturstätten.....	21
5.7.4.	Gedenkstätte	21
5.8.	Baukultur	21
5.8.1.	Nutzung der Bestandsgebäude.....	22
5.8.2.	Denkmalschutz.....	22
5.8.3.	Graue Energie	22

5.8.4. Architektur	22
5.9. Wirtschaftlichkeit	23
6. IMPRESSIONEN DER ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG	23
6.1. Impressionen Beiratsveranstaltung	23
6.2. Impressionen des analogen Info-Marktes	26
6.3. Impressionen der Radl-Exkursionen	29
6.4. Impressionen der Dialogangebote.....	32
6.5. Impressionen der Jugendbeteiligung.....	33
6.6. Impressionen zum Arbeitstreffen der Beiräte Senioren und Menschen mit Behinderung.....	34
7. ANHANG	35
7.1. Rückmeldungen Beiratsveranstaltung.....	35
7.2. Info-Markt Analog Rückmeldungen	35
7.2.1. Die Vision	35
7.2.2. Leben und Arbeiten.....	37
7.2.3. Soziale Infrastruktur	38
7.2.4. Mobilität.....	40
7.2.5. Denkmalschutz.....	41
7.2.6. Natur- und Artenschutz	42
7.2.7. Energie und Klimaschutz.....	43
7.2.8. Sonstiges	44
7.3. Rückmeldungen Dialogangebot AEZ	44
7.4. Rückmeldungen Radl-Exkursionen	45
7.5. Rückmeldungen digitaler Info-Markt.....	46
7.5.1. Vision	46
7.5.2. Soziale Infrastruktur	47
7.5.3. Mobilität.....	47
7.5.4. Energie und Klimaschutz.....	48
7.6. Jugendveranstaltung	49

7.7.	Rückmeldungen Arbeitstreffen der Beiräte Senioren und Menschen mit Behinderung.....	49
7.8.	Weitere Stellungnahmen/Anmerkungen.....	50
7.8.1.	Stellungnahme per E-Mail (1):.....	50
7.8.2.	Stellungnahme per E-Mail (2).....	50
7.8.3.	Stellungnahme des Umweltbeirats.....	51
7.8.4.	Protokoll der Beiratsveranstaltung	51
7.8.5.	Stellungnahme Konzeption – Brucks Arche	51
7.8.6.	Stellungnahme Nachnutzung Landrat Karmasin	51
7.8.7.	Stellungnahme Befreiung Wettbewerbsgebiet	51
7.8.8.	Stellungnahme Konzept Museum	51

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Planungsprozess

Abbildung 2: Das Wettbewerbsverfahren

Abbildung 3: Übersicht Beteiligungsphase I

Abbildung 4: Route der Radl-Tour

1. HINTERGRUND

Die Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck plant, das Areal des Fliegerhorsts nach Abzug der Bundeswehr voraussichtlich im Jahr 2026 zu einem integrierten Stadtteil zu entwickeln. Die Stadt Fürstenfeldbruck möchte unter frühzeitiger und intensiver Einbeziehung der Bürger:innen der Region sowie von Interessensverbänden, Vereinen und Institutionen Konzepte für eine nachhaltige und geordnete Entwicklung der freiwerdenden Fläche erarbeiten. Dabei hat das ca. 200 Hektar große Areal eine enorme Bedeutung für die Stadt Fürstenfeldbruck, die umliegenden Gemeinden und den Landkreis. Da unterschiedliche Interessen in Bezug auf das Areal zu erwarten waren, wurde ein frühzeitiger Informations- und Dialogprozess initiiert, um den städtebaulichen Wettbewerb zu begleiten. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Konversion des Fliegerhorsts wurden viele verschiedene, niederschwellige Veranstaltungen geplant und durchgeführt, um möglichst viele Bürger:innen zu erreichen und deren Rückmeldungen, Ideen und Anregungen in einem Bürger:innenprotokoll zu sammeln, welches der Auslobung beigelegt und den Planer:innen als Leitlinie dienen soll.

2. ZIELSETZUNG DES VORLIEGENDEN PROTOKOLLS

Der Stadtrat beschloss, in Fürstenfeldbruck einen zweistufigen städtebaulichen Wettbewerb durchzuführen. Anfang 2023 soll im Stadtrat Fürstenfeldbruck die dafür vorgesehene Auslobung unter Einbeziehung der Eckdaten der Nachbarkommunen Emmering, Olching und Maisach beschlossen werden. Im Vorfeld der ersten Stufe des Wettbewerbs, dem Ideenteil, fand bereits eine erste Öffentlichkeitsbeteiligung statt, die kürzlich abgeschlossen werden konnte. Das hier vorliegende Bürger:innenprotokoll fasst dabei alle im Rahmen dieser Beteiligung gesammelten Rückmeldungen, Stellungnahmen und Ideen zusammen. Das Bürger:innenprotokoll wird der Auslobung beigelegt und soll den Planungsteams als zusätzliche Leitlinie für deren Entwürfe dienen.

In dem Zeitraum vom 11.05.2022 bis zum 31.10.2022 fand die Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen von digitalen und analogen Veranstaltungen statt. Auftakt der Bürger:innenbeteiligung bildete eine Veranstaltung für die Beiräte der Stadt Fürstenfeldbruck, die als ständige Beratungsgremien des Stadtrates fungieren. Am 31.10.2022 wurde der digitale Info-Markt auf der Seite der Brucker Stadtgespräche geschlossen und somit die erste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung beendet.

Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung ist es, die Bürger:innen transparent über das Verfahren und die anstehenden Prozesse zu informieren und zu beteiligen. Der Fokus der Veranstaltungen lag dabei gleichermaßen auf der Übermittlung von Informationen, dem Dialog sowie den Anregungen und Ideen der Bürger:innen.

Durch einen breit gefächerten analogen Veranstaltungsmix in der ersten Öffentlichkeitsbeteiligung erhielten alle interessierten Bürger:innen die Möglichkeit, sich über das Vorhaben und den aktuellen Projektstand zu informieren, sich mit den Expert:innen vor Ort auszutauschen und Anregungen zum Projekt einzubringen. Zusätzlich bestand die Möglichkeit der schriftlichen Stellungnahme über das digitale Informationsangebot auf der Website der Stadt.

Die Eindrücke der verschiedenen Veranstaltungen und die jeweiligen Rückmeldungen der Besucher:innen werden im folgenden Protokoll festgehalten. So können alle Anregungen für das weitere Verfahren aufgenommen werden.

3. AKTUELLER STAND UND WEITERFÜHRENDER PROZESS

Den Startpunkt für das zweistufige städtebauliche Wettbewerbsverfahren markierte der Stadtratsbeschluss zur Durchführung desselben. Der Siegerentwurf wird dem Stadtrat zur weiteren Bearbeitung empfohlen. Die beauftragten Planer entwickeln einen Rahmenplan. Darauf aufbauend können nach Beschluss der Rahmenplanung Teilbebauungspläne aufgestellt werden. Mit Baurechtschaffung beginnt dann die Realisierungsphase.

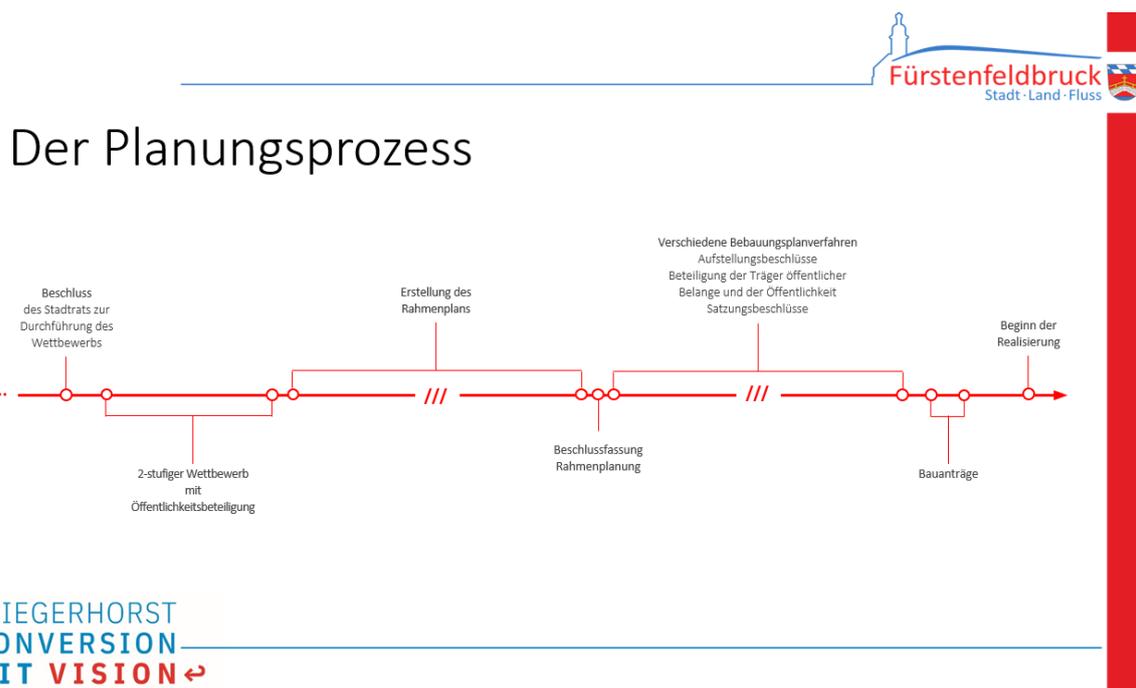


Abbildung 1: Der Planungsprozess

Die erste Bürger:innenbeteiligung konnte mit Beendigung des digitalen Info-Markts am 31.10.2022 abgeschlossen werden. Als nächstes muss die Auslobung im Stadtrat beschlossen werden, um den ersten Teil des Wettbewerbsverfahrens auf den Weg zu bringen.

Insgesamt werden etwa 20 interdisziplinäre Teams aus Architektur- bzw. Stadtplanungsbüros gemeinsam mit Büros für Landschaftsarchitektur an dem Wettbewerb teilnehmen. Einige Teams werden vorab bestimmt, weitere Planungsteams werden in einem offenen, EU-weiten Bewerbungsverfahren ausgewählt.

Diese Planungsteams entwickeln in einer ersten Wettbewerbsstufe ihre Visionen zur Zukunft des Areals. Sie orientieren sich dabei an der Auslobung des Wettbewerbs, in der die Rahmenbedingungen und die Ziele für die Entwicklung vorgegeben sind. Zudem liegt der Auslobung dieses Protokoll bei, welches bei der Entwicklung der Visionen ebenfalls Berücksichtigung findet.

Alle eingereichten Entwürfe werden von einer Jury bewertet. Das ca. 13-köpfige Gremium wird Vertreter:innen aus Stadt- und Landschaftsplanung, Architektur, Verwaltung und Politik umfassen. Weiter werden nicht-

stimmberechtigte Berater:innen aus verschiedenen Fachbereichen (u.a. Verkehr, Denkmalschutz, Städtebauförderung) die Jury fachkundig unterstützen.

Die Stadt Fürstenfeldbruck lädt Thomas Karmasin oder eine:n Vertreter:in ein, Teil der Jury zu sein, um den Landkreis und damit die räumlichen Nachbar:innen angemessen zu vertreten.

Die Jury zeichnet in der ersten Wettbewerbsstufe fünf bis sechs Projekte mit gleichrangigen Preisen aus. Die Preisträger:innen bilden den Teilnehmendenkreis für die zweite Wettbewerbsstufe.

Bevor die zweite Wettbewerbsstufe startet, findet erneut eine Bürger:innenbeteiligung zu den Preisträger:innen der ersten Wettbewerbsstufe statt.

Im zweiten Wettbewerb werden diese Entwürfe detaillierter ausgearbeitet und weiter optimiert. Die Jury bestimmt aus den eingereichten Entwürfen drei Preise. Das Verfasser:innenteam des ersten Preises wird zur Beauftragung empfohlen, der Beschluss zur Auftragsvergabe bleibt jedoch nach Durchführung des formellen Vergabeverfahrens dem Stadtrat vorbehalten.

Das Wettbewerbsverfahren



Abbildung 2: Das Wettbewerbsverfahren

4. ÜBERBLICK ÜBER DIE EINZELNEN VERANSTALTUNGEN

Die erste Phase der Beteiligung setzte sich aus neun analogen Veranstaltungen und einem digitalen Dialogangebot zusammen. Ziel des breit gewählten Veranstaltungsmixes war es, möglichst viele Personen niederschwellig und einfach zu erreichen.

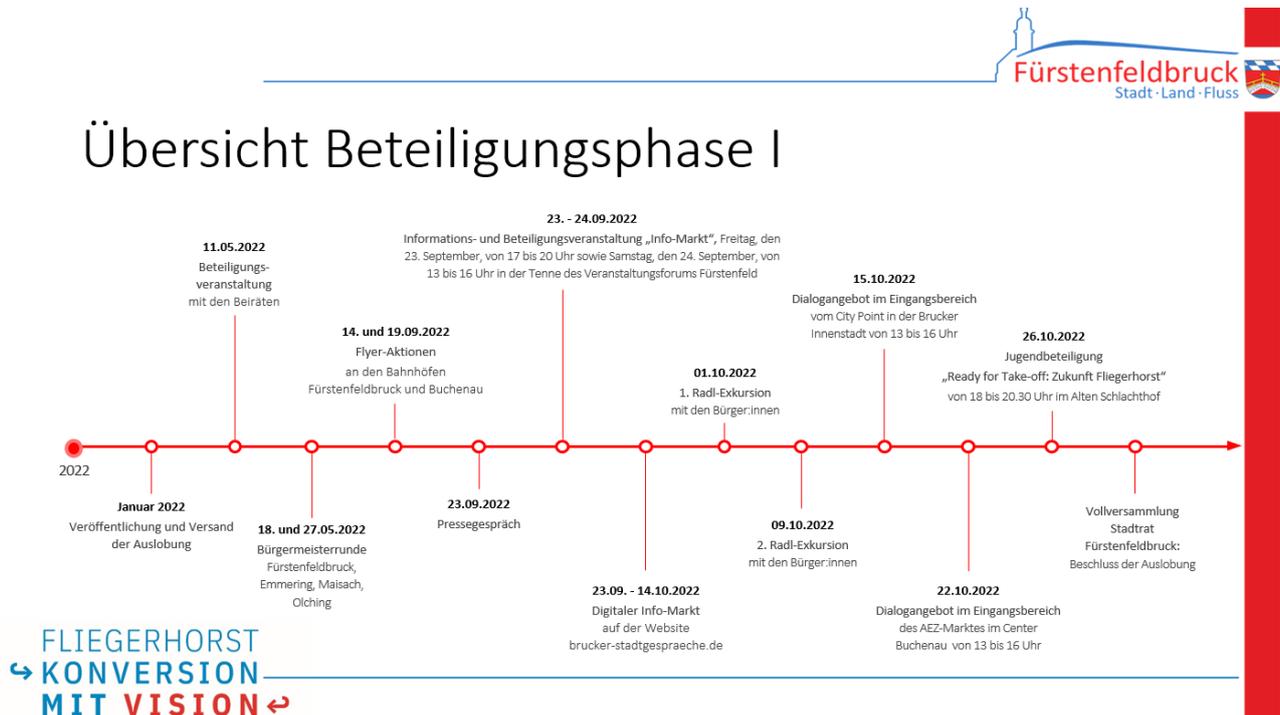


Abbildung 3: Übersicht Beteiligungsphase I

4.1. Beiratsveranstaltung

Je drei Vertreter:innen der verschiedenen Beiräte der Stadt Fürstenfeldbruck, nämlich Senioren-, Wirtschafts-, Umwelt-, Sportbeirat sowie der Beirat für Menschen mit Behinderung und Stadtjugendrat wurden am 11.05.2022 auf das Gelände des Fliegerhorstes eingeladen.

Die Veranstaltung setzte sich dabei aus einer Rundfahrt über das Gelände, einem sich anschließenden Informationsteil und einem interaktiven Teil, der in Form eines World-Cafés durchgeführt wurde, zusammen.

Das World-Café ist eine Diskussionsmethode, bei der sich die Teilnehmenden in Kleingruppen an Tischen einfinden, die mit beschreibbaren Papiertischdecken und Stiften ausgestattet sind. Dort diskutierten die Teilnehmenden in diesem Fall zu der offenen Fragestellung: „Was soll auf dem Fliegerhorst-Gelände entstehen?“

Die Gedanken und Anregungen der einzelnen Gruppen wurden direkt auf der Tischdecke festgehalten. Nach einer Durchmischung der Gruppen stellte der bzw. die von der Gruppe gewählte Moderator:in die Ergebnisse dem Gremium vor. Bereits im Vorfeld der Veranstaltung wurde den Beiräten jeweils die Auslobung zugesandt, zu welcher bis Mitte April Rückmeldung gegeben werden konnte.

Das vollständige Protokoll der Beiratsveranstaltung wurde bereits veröffentlicht und ist im Anhang aufgeführt.

4.2. Bürgermeisterrunden der Kommunen Emmering, Olching, Maisach und Fürstenfeldbruck

Sowohl am 18.05. als auch am 27.06.2022 fanden die sogenannten Bürgermeisterrunden statt. Dabei trafen sich die Bürgermeister der Nachbargemeinden, Hans Seidl (Maisach), Andreas Magg (Olching) und Stefan Floerecke (Emmering), mit dem Fürstenfeldbrucker Oberbürgermeister Erich Raff im Beisein von Konversionsleiterin Nadja Krippgans-Noisser, dem städtischen Bauamtsleiter Johannes Dachsel sowie Daniel Schreyer, Geschäftsführer des Büros für Bürger:innendialog Hendricks & Schwartz. Ziel dieser Runden war es, einen neuen Prozess und ein neues Vorgehen gemeinschaftlich zu erarbeiten.

Aus diesen Treffen resultierte eine neue Herangehensweise, die dann auch maßgeblich das Wettbewerbsverfahren und die damit zusammenhängende Öffentlichkeitsbeteiligung in der Stadt Fürstenfeldbruck beeinflusste. Man verständigte sich darauf, dass die Stadt Fürstenfeldbruck den angestrebten Zeitplan, den städtebaulichen Wettbewerb in der zweiten Jahreshälfte 2022 auszuloben, aufgibt. Stattdessen wurde den Nachbarkommunen die Möglichkeit eingeräumt, bis Ende des Jahres eigene Planungsvorstellungen für die an das Wettbewerbsgebiet der Stadt Fürstenfeldbruck angrenzenden Areale zu formulieren und diese der Auslobung beizufügen. Außerdem können die Nachbarkommunen Stellungnahmen zum bestehenden Auslobungstext der Stadt Fürstenfeldbruck einbringen, die nach sorgfältiger Abwägung in der Auslobung Berücksichtigung finden. Des Weiteren stellten die Projektzuständigen der Stadt, moderiert von Daniel Schreyer, das Vorhaben in den jeweiligen Gemeinde- bzw. Stadtratssitzungen der Nachbarkommunen vor sowie den die Entwicklung des Fliegerhorstes betreffenden Teil des Verkehrsentwicklungsplans den jeweiligen Verwaltungen.

4.3. Analoger Info-Markt

Für den 23. und 24. September 2022 organisierte die Stadt in der Tenne des Veranstaltungsforums Fürstenfeld einen sogenannten Informations-Markt, kurz Info-Markt, mit Themeninseln zu den relevanten Aspekten des Projekts, um den Konversionsprozess transparent und nachvollziehbar darzustellen. Hierbei handelte es sich um ein niedrighschwelliges Angebot zur zielgruppengerechten Ansprache und Aktivierung der Bürger:innen. Konkret erhielten die Besucher:innen die Gelegenheit, sich umfassend über den Konversionsprozess und die Inhalte der Auslobung zu informieren, sich in Gesprächen mit Expert:innen, aber auch anderen Besucher:innen über ihre Ideen und Vorstellungen auszutauschen und diese rückzumelden. Vor Ort waren als Expert:innen Oberbürgermeister Erich Raff, Vize-Bürgermeister Christian Stangl, Konversionsmanagerin Nadja Krippgans-Noisser sowie zahlreiche Mitarbeitende der Verwaltung der Stadt Fürstenfeldbruck. Insgesamt konnten durch den Info-Markt insgesamt 81 Bürger:innen erreicht werden, die 190 Rückmeldungen zum Vorhaben gaben. Die Eindrücke der Veranstaltung und die Rückmeldungen der Besucher:innen werden im folgenden Protokoll festgehalten. Dadurch können alle Anregungen für das weitere Verfahren aufgenommen werden.

4.4. Digitaler Info-Markt

Zusätzlich zum Angebot des analogen Info-Marktes bestand die Möglichkeit, vom 23.09. bis zum 31.10.2022 die Informationen des Info-Marktes auf brucker-stadtgespraeche.de abzurufen und Anregungen zu geben.

Mittels des digitalen Info-Marktes erreichten uns 16 Rückmeldungen. Die Anregungen wurden im nachstehenden Protokoll festgehalten. Die originalen Einreichungen befinden sich im Anhang.

4.5. Radl-Exkursionen

Am 01.10. sowie am 09.10.2022 bestand die Möglichkeit, an einer Radl-Tour um das Gelände teilzunehmen. Dabei standen die Veranschaulichung des Vorhabens sowie die Verbreitung von Projektinformationen im Vordergrund. Außerdem gab es Zeit für Gespräche mit den Projektbeteiligten, um etwaige Rückfragen zu klären, sowie die Möglichkeit, Rückmeldungen und Anregungen zu geben. An den beiden Radl-Exkursionen nahmen insgesamt ca. 40 Bürger:innen teil. Das rege Interesse an dieser Form der Beteiligung zeigte sich darin, dass beide Exkursionen sehr schnell ausgebucht waren, da die Teilnahme aus organisatorischen Gründen begrenzt war. Die Anregungen wurden im nachstehenden Protokoll festgehalten. Die originalen Einreichungen befinden sich im Anhang.

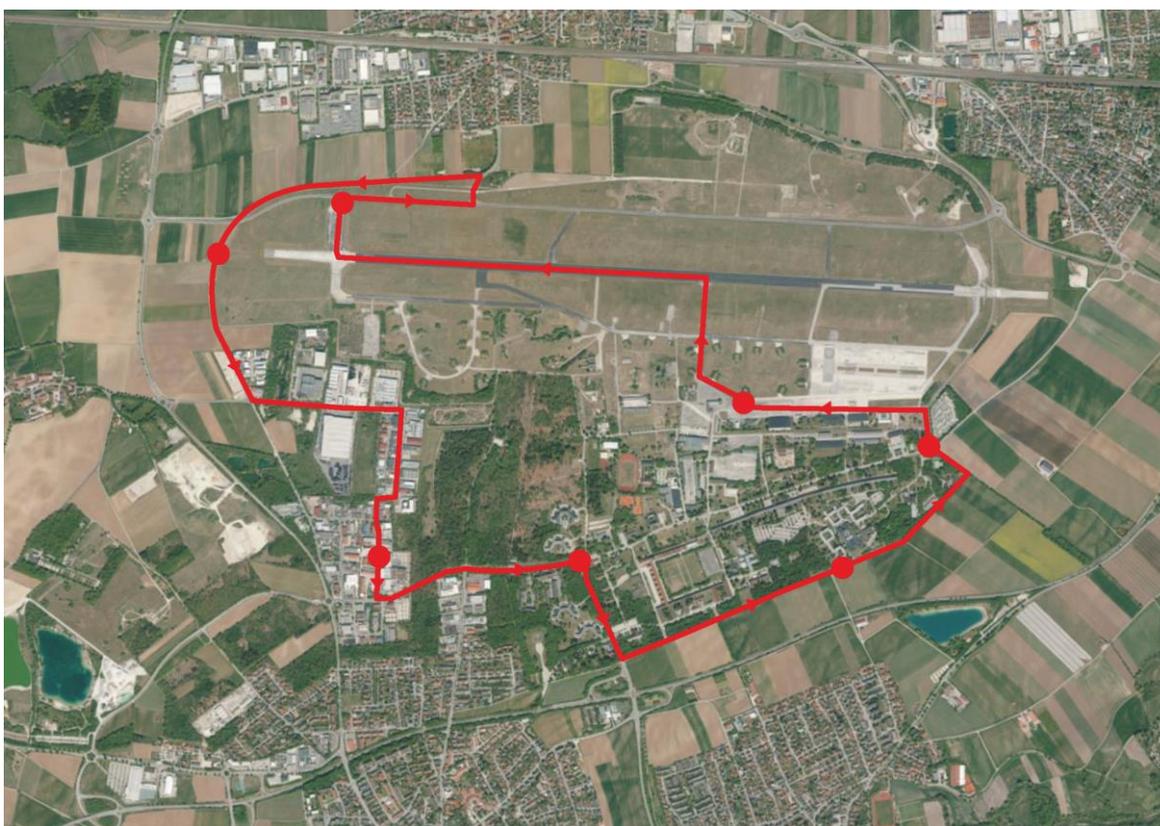


Abbildung 4: Route der Radl-Tour

4.6. Dialogangebote in den Einkaufszentren der Stadt

An zwei Samstagen im Oktober (15.10. und 22.10.2022) war die Konversionsleiterin Nadja Krippgans-Nossier gemeinsam mit Stadtrat Georg Stockinger, Referent des Stadtrates für die Konversion Fliegerhorst, sowie mit Vertreter:innen des Büros Hendricks und Schwartz in zwei Einkaufszentren der Stadt Fürstenfeldbruck

zugegen, um dort über das Vorhaben Fliegerhorst zu informieren und mit den Bürger:innen ins Gespräch zu kommen. Aufsuchende Formate wie die Info-Stände ermöglichen es, auch Bürger:innen mit Informationen zu erreichen, die nicht zu den angebotenen Veranstaltungen kommen. Die Anregungen und Ideen wurden im nachstehenden Protokoll festgehalten. Die originalen Einreichungen befinden sich im Anhang.

4.7. Jugendveranstaltung *Ready for Take-off: Zukunft Fliegerhorst*

Am 26.10.2022 fand in den Räumlichkeiten des Subkultur e.V. in Fürstenfeldbruck eine Beteiligungsveranstaltung für die Jugendlichen der Stadt statt. Durch eine gezielte Veranstaltung mit Vertreter:innen der Jugend in Fürstenfeldbruck sollte diese wichtige Stakeholdergruppe, die in Beteiligungsprozessen oftmals unterrepräsentiert ist, einbezogen werden und somit die Sichtweise der Jugend der Stadt in dieses für die künftige Entwicklung Fürstenfeldbrucks so wichtige Projekt aufgenommen werden.

Bereits vor dem offiziellen Beginn der Veranstaltung „Ready for Take-off: Zukunft Fliegerhorst“ hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, in die Subkultur zu kommen und dort am Lagerfeuer mit kleinen Speisen vom Grill bis zum Start zu verweilen. Die anschließende Veranstaltung war in drei Teile gegliedert: einen kurzen einführenden Informationsteil, eine ca. 15-minütige Podiumsdiskussion mit Jugendvertreter:innen des Stadtjugendrates und „Fridays for Future“, die anschließend im Fishbowl-Format für alle geöffnet wurde.

Bei der Fishbowl-Methode diskutiert eine kleine Gruppe von Teilnehmenden im Innenkreis (im „Goldfisch-Glas“) ihre Ideen für die Auslobung, während die übrigen Teilnehmenden in einem Außenkreis die Diskussion verfolgen. Im Innenkreis befindet sich ein freier Stuhl. Möchte eine:r der Teilnehmenden aus dem Außenkreis zur Diskussion beitragen, kann auf dem freien Platz im Innenkreis Platz genommen und mitdiskutiert werden. Teilnehmende aus dem Innenkreis machen ihren Platz frei, wenn sie ihre Anregungen und Fragen einbringen konnten, und ermöglichen damit weiteren Teilnehmenden aus dem Außenkreis die Mitarbeit im Innenkreis. Dabei wird der Ablauf durch Moderation unterstützt. Das Format bietet sowohl die Möglichkeit, interaktiv an der Diskussion teilzunehmen als auch als stille:r Zuhörer:in beizuwohnen.

Mittels des gewählten Formates entstand eine angeregte, gut durchmischte Diskussionsrunde zwischen der Konversionsmanagerin Nadja Kripigans-Noisser und den anwesenden Jugendlichen. Insgesamt nahmen rund 20 Jugendliche an der Veranstaltung teil. Unterstützt wurde die Stadt Fürstenfeldbruck dabei vom Stadtjugendrat der Stadt, dem Subkultur e.V. sowie den Ministranten von St. Anna, die für das leibliche Wohl sorgten. Die Anregungen und Ideen der Jugendlichen wurden im nachstehenden Protokoll festgehalten. Die originalen Einreichungen befinden sich im Anhang.

5. GESAMTAUSWERTUNG DER RÜCKMELDUNGEN NACH THEMENCLUSTERN

Alle im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung gesammelten Rückmeldungen finden sich nachstehend in Themencluster unterteilt und zusammengefasst. Alle Rückmeldungen können nach Veranstaltungen und Themen sortiert im Anhang nachgelesen werden.

5.1. Natur und Umwelt

Das Thema Natur und Umwelt findet vergleichsweise leicht überdurchschnittliche Aufmerksamkeit. Neben den nachfolgenden Anmerkungen und Rückmeldungen zu den einzelnen Teilaspekten gibt es auch ganz allgemeine Rückmeldungen, gemäß denen die vorhandene Natur erhalten bleiben soll (zwei Personen und die Beiräte). Eine Person fordert die Möglichkeit des Imkerns, was als Schnittstelle zwischen Natur und Freizeit hier ebenfalls angemerkt werden soll. Auch während des Workshops mit den Beiräten wurde das Thema von den unterschiedlichen Arbeitsgruppen als besonders wichtig erachtet.

5.1.1. Naturraum allgemein

Die fünf Rückmeldungen, die sich auf den Naturraum beziehen, konzentrieren sich im Wesentlichen auf die vorhandenen Wälder und Wiesen. Auf folgende Punkte entfiel jeweils eine Rückmeldung: Der Wald solle etwa renaturiert, belassen, zumindest aber berücksichtigt werden. Die Größe des Areals erlaube zudem, einen Bannwald zu belassen. Darüber hinaus sprechen sich drei von den fünf Rückmeldungen für den Erhalt oder die Berücksichtigung der Wiesen und des Grüns sowie allgemein der Naturflächen aus.

5.1.2. Boden und Grundwasser

Der Umweltbeirat nutzte die Möglichkeit einer schriftlichen Stellungnahme zum Auslobungstext, um unter anderem auf die Dringlichkeit der Altlasten-Thematik, vor allem auf eine PFAS-Belastung des Grundwassers, etwa in einem grundwassergespeisten See, hinzuweisen. Diese Belastung solle nicht erst im Stadium der Bauleitplanung, sondern bereits zuvor berücksichtigt werden.

5.1.3. Vegetation

Nah an den Rückmeldungen zum Naturraum wird auch hier der Erhalt der alten Bäume (zwei Personen und die Beiräte), insbesondere der Vielzahl an „exotischen“ Bäumen (eine Person), gefordert. Darüber hinaus sollen künftig noch weitere Pflanzen hinzukommen, etwa Obstbäume (eine Person) und Staudenblühflächen statt saisonalen Bepflanzungen (eine Person).

5.1.4. Artenschutz

Die Fürstenfeldbrucker Beiräte sprachen sich dafür aus, frühzeitig Gutachten in Auftrag zu geben, in welchen geprüft werden soll, inwiefern sich die (Bau-)Maßnahmen auf die vorhandenen Tierarten auswirken. Vier Rückmeldungen heben insbesondere die Wahrung der FFH-Flächen sowie den Schutz des erst neuangesiedelten seltenen Brachvogels auf den Wiesenflächen hervor. Eine weitere Rückmeldung weist allgemein auf die Bedeutung des Artenschutzes hin.

5.1.5. Biotop und Schutzflächen

Zu den Biotopen und Schutzflächen gibt es über alle Veranstaltungen hinweg acht Anregungen und Hinweise. Besonders im Vordergrund steht hier die Erlebarmachung der geschützten Natur für Bürger:innen (vier Personen), etwa in Form von Lehr- oder Waldwipfelpfaden oder Fernglasrundwegen, ohne sie dabei zu zerstören. Auf einer der Radl-Exkursionen um das Areal herum wurde zudem angemerkt, dass Solaranlagen auch in Naturschutzgebieten realisierbar seien.

5.2. Energie und Wärmeversorgung

Der Großteil der Rückmeldungen zum Thema Energie und Wärmeversorgung betrifft den Wunsch der ausschließlichen Versorgung des Geländes durch regenerative Energien. Dazu bedürfe es eines quartierweiten Energiekonzepts, in welchem besonders auf die Standortgegebenheiten eingegangen wird. Insgesamt wurde der Wunsch geäußert, dass das Thema Energie einen höheren Stellenwert in der Auslobung erhalten solle und als wesentlicher Bestandteil des Wettbewerbes eingestuft werden soll.

5.2.1. Energiegewinnung

Das Areal soll den Rückmeldungen nach durch Wind- und Solarenergie versorgt werden.

5.2.1.1. Solarenergie

Viele der Bürger:innen sprachen sich über alle Veranstaltungen hinweg für den Einsatz von Photovoltaik zur Energiegewinnung aus. Es gab verschiedene Ansätze, diese auf dem Areal umzusetzen. Neben der Errichtung von Solarparks wurde außerdem gewünscht, Dächer der Neubauten mit Solaranlagen zu versehen oder die Bestückung von bereits versiegelten Flächen, beispielsweise der Landebahn, mit Solarpaneels vorzusehen. Die Solarenergie solle gefördert werden und ggf. auch Bürgerinvestitionsmöglichkeiten bieten. Zur Wärmeerzeugung auf dem Areal wurde der Wunsch nach einem Solarthermie-Feld mit Wärmespeichern geäußert.

5.2.1.2. Windenergie

Vermeint ist den Rückmeldungen zu entnehmen, dass neben Solar- auch Windkraftvorhaben auf dem Gelände realisiert werden sollen.

5.2.2. Wärmeversorgung

Die Wärmeversorgung des Areals soll durch ein Geothermie-Vorhaben bzw. ein Wärme-Kältenetz gewährleistet werden:

5.2.2.1. Geothermie

Zur Wärmegewinnung auf dem Areal wurde gehäuft (6) die Verwendung von Geothermie gewünscht. Jedoch sprachen sich die Bürger:innen dafür aus, dass vor der Realisierung der Standort für die Eignung von Geothermie-Vorhaben geprüft werden müsse. Neben Wärmespeicherung durch Geothermie wurde auch der Wunsch nach einem Solarthermie-Feld mit Wärmespeichern geäußert.

5.2.2.2. Zentrales Kälte-Wärmenetz

Zur Versorgung des Areals mit Wärme wurden zum einen die Grundwasserpumpe, zum anderen die Möglichkeit der kalten Nahwärme genannt.

5.3. Altlasten, Kampfmittel und Kontaminationsflächen

Zum Thema Altlasten, Kampfmittel und Kontaminationsflächen gab es insgesamt über alle Veranstaltungen hinweg vier Rückmeldungen. Hier wurde bei den Dialogangeboten darauf hingewiesen, grundsätzlich die Altlasten und ihre sorgfältige Entfernung („Nicht nur Munition, auch Kerosin und Benzin“) zu beachten, und bei der Jugendveranstaltung wurde spezifisch bzgl. Altlasten in Form von Löschschaum nachgefragt. Der Umweltbeirat nutzte – wie bereits unter 5.1.2. angesprochen – die Möglichkeit einer schriftlichen Stellungnahme zum Auslobungstext, um unter anderem ebenfalls auf die Dringlichkeit der Altlasten-Thematik, vor allem auf eine PFAS-Belastung des Grundwassers, etwa in einem grundwassergespeisten See, hinzuweisen. Diese Belastung solle nicht erst im Stadium der Bauleitplanung, sondern bereits zuvor berücksichtigt werden.

5.4. Verkehr und Mobilität

Die Vorstellungen zu Verkehr und Mobilität unterschieden sich bei den Veranstaltungen und in den Rückmeldungen teilweise stark. Grundsätzlich wies die Mehrheit der Rückmeldungen (21) auf die Notwendigkeit eines starken und gut ausgebauten ÖPNV-Angebots hin. Dazu könne auch neue Infrastruktur in Form von Schienennetzen und ergänzenden Alternativen zum MIV mit neuen Rad(schnell-)wegen entstehen. Es wurden interessante alternative Mobilitätsformen, wie Sharing-Systeme, sowie das wiederkehrende Thema der Förderung von wasserstoffangetriebenen Fahrzeugen und autonomen ÖPNV-Angeboten vorgeschlagen. Gleichzeitig wurden in ähnlichen Zahlenverhältnissen eine Verkehrsberuhigung und eine starke MIV-Berücksichtigung sowie verkehrliche Einbindung des Areals gefordert. Auch waren vier Personen von der weiteren Nutzung des Fliegerhorsts für die zivile Fliegerei oder gar als Regionalflughafen (eine Person) angetan.

5.4.1. ÖPNV

Die 21 Rückmeldungen zum ÖPNV konzentrieren sich im Wesentlichen auf Bus- und Straßenbahnverbindungen. Die Anbindung an Maisach und/oder nach Maisach-Gernlinden und damit auch zur nächstgelegenen S-Bahn-Station steht hier mit neun Rückmeldungen klar im Vordergrund. Dies solle entweder mit Bussen oder auch mit einer Schienenanbindung geschehen.

Überhaupt ist ein gutes ÖPNV-Angebot ein wichtiges Thema: Nachgedacht wird hier auch über im Quartier autonom fahrende Kleinbusse auf Wasserstoffbasis oder kostenlose City-Busse (je eine Rückmeldung). Dabei merkt eine Rückmeldung an, dass darüber hinaus keine „teuren Absurditäten“ wie eine Seilbahn entstehen sollten.

Zwei Personen war wichtig, dass im künftigen Quartier der MIV gegenüber dem ÖPNV unattraktiver wird, etwa durch Quartiersgaragen, die schwerer zu erreichen sind als das nächste ÖPNV-Angebot. Diesen Anregungen gegenüber steht die Mahnung einer Person, die anmerkt, dass jede „bodengebundene“ Form des ÖPNV dennoch die bereits angespannte Verkehrssituation in der Fürstenfeldbrucker Innenstadt weiter belasten würde.

5.4.2. Schienenverkehr

Wie bereits im vorangegangenen Punkt „ÖPNV“ ersichtlich ist, gibt es auch Vorstellungen der Bürger:innen zu einem möglichen Schienenverkehr. Laut vier Personen könnte etwa eine Straßenbahn etabliert werden, die Fürstenfeldbruck und Maisach oder den Fliegerhorst in einer S-Bahn-Tangente zwischen der vorhandenen S3-Linie in Gernlinden und der S4-Linie in Fürstenfeldbruck-Buchenau verbindet. Eine weitere Person sieht die Schaffung einer Tramverbindung vom Bahnhof Fürstenfeldbruck zum Fliegerhorst als wichtig an.

5.4.3. Radverkehr

Die überwiegende Mehrheit der Rückmeldungen (acht von zehn) sieht im und um das Fliegerhorst-Areal Rad(schnell-)wege. Die Radverbindungen sollen in die überregionale Fahrradstraße eingebettet werden und neue Wege zwischen Altstadt und Fliegerhorst und nach Maisach eröffnen.

Auch hier gibt es eine Forderung einer neuen Radverbindung zum Bahnhof Fürstenfeldbruck sowie zum Bahnhof Buchenau, konkret entlang der B 471. Dadurch würde eine reale Verkehrsalternative zum mobilisierten Berufsverkehr entstehen. Auch der Beirat fordert hier: „Das Fahrrad soll das schnellste Verkehrsmittel der Stadt sein“ und regt die Planung einer idealerweise ausgeleuchteten Fahrradautobahn an. Dazu sollen ebenfalls beleuchtete Fahrradständer über das Areal verteilt installiert werden.

5.4.4. Alternative Mobilitätsformen

Unter diesem Punkt sollen alle Rückmeldungen aufgeführt werden, welche sich von konventionellen Fortbewegungsmitteln und Antriebsformen unterscheiden. Da auch Sharing-Konzepte zu moderneren Mobilitätskonzepten zählen, wurden diese hier ebenfalls erneut erfasst. Zwei Personen würden hier gerne ein Lastenrad-Sharing-System sehen, eine weitere ein Carsharing-System.

Auch wird über die Schaffung einer Seilbahn nachgedacht (drei Personen), diese könnte etwa den Maisacher S-Bahnhof Gernlinden über den Fliegerhorst mit dem S-Bahnhof Buchenau verbinden. Eine der Personen präzisiert die Aufgabenstellung dahingehend, dass grundsätzlich geprüft werden sollte, ob eine solche Anlage die erwarteten Verkehrsströme zu Spitzenzeiten bewältigen könnte. Dennoch stellen sich auch hier direkt zwei der drei Personen die Frage nach den Kosten und der Finanzierbarkeit.

Taxi-Dienste in Form von Radl-Taxis (eine Person) oder Ruf-Taxis (ebenfalls eine Person) sind auch Teil der Überlegungen aus der Bürger:innenschaft. Erneut erwähnt sei hier ebenfalls der Vorschlag der Einrichtung einer Wasserstofftankstelle sowie ein nicht näher genanntes Transportnetz für autonom fahrende Transportmittel. Daher sei es hier erneut erwähnt.

5.4.5. Mobilisierter Individual Verkehr (MIV) und ruhender Verkehr

Beim MIV gehen die Meinungen stark auseinander. Es wird in vier von zehn Rückmeldungen gefordert, dass das neue Quartier verkehrsberuhigt geplant wird, während die gleiche Anzahl ein ausgelagertes Parkhauskonzept, etwa mit Lade- und Sharing-Möglichkeiten, und allgemeine Stellplatzreduzierungen auf 0,5 je Wohneinheit möchte.

Dem stehen die Positionen entgegen, die sich für eine starke Berücksichtigung des MIV aussprechen und daher ausreichend Stellplätze für Anwohner und Besucher (1 Person) einfordern oder auch den Ausbau der bestehenden B 471, etwa mit Schaffung eines neuen, entsprechend großen Knotenpunktes anregen (zwei Personen) oder den Anschluss und Ausbau einer Autobahn (zwei Personen) fordern, um den Individualverkehr aus ihrer Sicht in den Planungen ausreichend zu berücksichtigen.

Bei dem Workshop mit den Beiräten wurde auch das Thema Gewerbe und die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen themenübergreifend diskutiert. So forderten auch hier einige Teilnehmende einen vierspurigen Ausbau der B 471 aufgrund der Ansiedlung von Gewerbe, wohingegen sich andere Teilnehmende für die Reduktion des motorisierten Verkehrs aussprachen.

5.4.6. Vernetzung

Die Vernetzung des neuen Fliegerhorst-Quartiers wird ebenfalls kontrovers diskutiert. Wie bereits in den vorangegangenen Punkten thematisiert, sind Ein- und Anbindungen an das S-Bahn-Netz von gehobener Bedeutung für drei Personen sowie für die Fürstenfeldbrucker Beiräte.

Als ernsthafte Alternative zum MIV, gerade für Berufspendler, soll eine Einbindung von neuen Radwegen in das bereits vorhandene Radwegenetz erfolgen, gleichzeitig aber neue Routen und Tangenten geschaffen werden (acht Rückmeldungen). Darunter zählen vor allem die Verbindungen zur S-Bahn in Maisach und zum Fürstenfeldbrucker Bahnhof, aber auch zum Bahnhof Buchenau, wo Einkaufsmöglichkeiten und Gewerbearbeitsplätze vorhanden sind.

Die Vernetzung durch den MIV und Straßenneubauten wird ausdrücklich gefordert, etwa durch den Ausbau der Ost-West-Achse zwischen Fürstenfeldbruck und Maisach (eine Rückmeldung) oder die vereinzelte Forderung nach einer Anbindung an die vorhandene Autobahn (zwei Rückmeldungen) etwa für Gewerbe und Pendler sowie die Anbindung an die B 471. Andererseits gibt es auch je eine Forderung nach der Vermeidung von verkehrlichen Belastungen in den angrenzenden Nachbargemeinden oder gar die Forderung nach dem kompletten Stopp aller Straßebauten im Landkreis.

5.5. Immissionen

Zu Immissionen erreichten uns zwei Rückmeldungen. Zum einen wurde die Beachtung von nicht näher spezifiziertem Infraschall bei der Ansiedlung von Gewerbe gewünscht, zum anderen soll beim Wohnungsbau von Anfang an die Lärmimmission mitgedacht und entsprechend berücksichtigt werden.

5.6. Nachhaltigkeit

Zum Thema Nachhaltigkeit wurde rückgemeldet, dass das Quartier nach dem Schwammstadt-Prinzip konzipiert werden soll. Zudem wünsche man sich eine Regentonnenpflicht für die Anwohnenden.

5.7. Nutzungen

Die Nutzungen auf dem Gelände wurden über alle Veranstaltungen der Öffentlichkeitsbeteiligung kontrovers beleuchtet und brachten besonders viele Rückmeldungen ein. Die gewünschten Nutzungen der Bürger:innen

reichen dabei über viele Untergliederungen wie beispielsweise Freizeitangebote, Wohnen, Arbeiten und Soziale Infrastruktur hinweg.

5.7.1. Wohnen

Das Thema Wohnen wurde über alle Veranstaltungen hinweg überdurchschnittlich stark diskutiert. Im Vordergrund der Diskussionen stand dabei die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sowie Baugrund (10 Rückmeldungen). Neben der angemessenen Finanzierbarkeit des Wohnraums soll dieser zusätzlich hochwertig sein, um den auf dem Gelände in gut bezahlten Jobs arbeitenden Menschen Anreize zu bieten, auch dort zu wohnen. Das Konzept von Wohnen und Arbeiten auf dem Gelände wird von den Bürger:innen ganz allgemein begrüßt. Des Weiteren standen familienfreundliches Wohnen besonders für einkommensschwächere Personen sowie die Beachtung von sozialem Wohnungsbau bei den Planungen im Fokus.

5.7.1.1. Wohnformen

Den Rückmeldungen (18) ist zu entnehmen, dass die Bürger:innen den starken Wunsch nach alternativen Wohnformen hegen. Ein besonderes Anliegen scheint die Schaffung einer Tiny-House Siedlung zu sein, denn hierzu erreichten uns 17 Rückmeldungen. Der Wunsch, in einem Tiny-House zu leben, wurde häufig mit der geringen Versiegelung und den im Vergleich zu großen Häusern geringen Auswirkungen auf das Klima begründet. Neben Tiny-Houses soll auf dem Gelände außerdem Platz für Mehr-Generationen-Wohnen unter einem Dach geschaffen werden. Des Weiteren sollen auf dem Fliegerhorst Pachtgrundstücke zur Verfügung stehen. Außerdem sollen Genossenschaftswohnungen, Wohnen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Wohnungen für Studierende und Senior:innen, beispielsweise in Form von betreutem Wohnen, sowie Wohnen mit Flächen zur Selbstversorgung auf dem Areal Platz finden. Zudem wurde vermehrt der Wunsch nach Kleinstwohneinheiten geäußert.

5.7.1.2. Quartierszentrum und Nahversorgung

Den Anmerkungen ist zu entnehmen, dass den Bürger:innen die Nahversorgung in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnorte wichtig scheint. So sollen sich in dem Quartier Ärzt:innen, Kleingewerbe und Dienstleistungen, Gastronomie sowie Geschäfte des täglichen Gebrauchs (Lebensmittel) ansiedeln. Zudem soll die weitere medizinische Versorgung mit der Ansiedlung von Ärzten oder einer Kreisklinik auf dem Gelände gesichert werden.

Im Gegenzug dazu steht der Wunsch, kein neues Stadtteilzentrum zu errichten, mit der Begründung, dies würde den bestehenden Zentren in der Innenstadt sowie in Buchenau schaden.

5.7.2. Arbeiten

Ziel soll es sein, auf dem Gelände eine zukunftsfähige Gewerbestruktur aufzubauen. Den Rückmeldungen nach soll sich auf dem Gelände ein Mix aus Wissenschaft, Dienstleistungen und Gewerbe ansiedeln. Das bringt auch die von den Bürger:innen gewünschte Schaffung von Arbeitsplätzen mit sich. Dabei soll auf die maßvolle und umsichtige Ansiedelung von Industrie geachtet werden.

5.7.2.1. Gewerbeansiedlungen

Verschiedene Gewerbeformen sollen unter Einbeziehung der heimischen Wirtschaft Platz auf dem Fliegerhorst-Gelände finden. Hierbei sollen vor allem finanzielle Anreize für die Ansiedlung und den Betrieb von mittelständischen Unternehmen geschaffen werden.

Neben der Ansiedlung von Dienstleistungen sollen außerdem Handwerkerhöfe /-werkstätten entstehen.

5.7.2.2. Ansiedlung von Wissenschaft

Neben der Ansiedlung von Gewerbe soll der Fliegerhorst außerdem als ein Wissenschaftsstandort dienen. Hierfür gab es verschiedene Ideen aus der Bürger:innenschaft für ein Technologiezentrum. Der Shelter könnte sich hierbei beispielsweise für eine Hochsicherheitsserver-Farm eignen. Außerdem wurde vermehrt vorgeschlagen, ein Wasserstoffzentrum auf dem Gelände zu installieren. Dazu können die auf dem Gelände gewünschten Strukturen Synergieeffekte zwischen Wissenschaft und Industrie schaffen.

5.7.2.3. Arbeitsplätze und -räume

Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen, die eine Ansiedlung von Industrie und Gewerbe ohnehin mit sich bringen wird, wünschen sich die Bürger:innen Orte, die das unabhängige Arbeiten auf dem Gelände ermöglichen. Hierbei wurden unter anderem Co-Working Spaces genannt, die auch nur für einige Stunden angemietet werden können. Vorstellbar wären für die Bürger:innen außerdem Quartiersbüros zur gemeinschaftlichen Nutzung. Auch der Inklusionsgedanke in Form von Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen sollen bei den Planungen beachtet werden. Zudem wurden interkulturelle und integrative Werk- und Arbeitsstätten für Menschen mit Migrationshintergrund gewünscht.

5.7.3. Soziale Infrastruktur

Zur sozialen Infrastruktur erreichten uns zahlreiche Ideen und Anregungen mit einer großen inhaltlichen Breite. Im Abschnitt des Öffentlichen Raums werden variierende Angebote für unterschiedliche Generationen besprochen. Weiterhin sollen Bildungseinrichtungen auf dem Areal geschaffen werden. Auch standen der Erhalt und die Erweiterung der Sportanlagen im Fokus der Debatte. Neben dem Wunsch nach Kulturstätten bedarf es nach Meinung der Bürger:innen behördlicher Einrichtungen auf dem Gelände. Zudem wurde die freizeitliche Nutzung des Areals besprochen.

5.7.3.1. Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum soll für alle Generationen attraktive Begegnungsflächen und Verweilmöglichkeiten bieten. Mehrere öffentlich zugängliche Räume sollen dazu einladen, „draußen zu leben“, und Naherholung ermöglichen. Hier wurde zudem ein Innovationscluster genannt, was ein soziales Miteinander von Jung und Alt begünstigen soll. Zusätzlich sollen diese Räume durch ein breites gastronomisches Angebot ergänzt werden.

Außerdem sollen weitere Entfaltungsfelder für die Jugend entstehen. Dabei wünschen sich die Jugendlichen kein klassisches Jugendzentrum, sondern freie Räume zum Verweilen, die für beispielsweise kulturelle und künstlerische oder sportliche Aktivitäten genutzt werden können. Explizit wurden hier ein überdachter

Skatepark und eine öffentliche BMX-Bahn genannt. Zusätzlich wünscht sich die Jugend der Stadt Raum für Kunst, beispielsweise durch Graffiti-Walls, aber auch Atelierräume und einen (Techno-)Club. Wenn Plätze für die Szene und die Jugend geschaffen werden, können diese auch als Pull-Faktoren für beispielsweise Studierende dienen.

Auch das Konzept von „Urban Gardening“ wurde aufgegriffen, welches beinhaltet, dass die Bürger:innenschaft auf öffentlich zugänglichen Flächen Obst und Gemüse anbauen kann.

Zudem soll auf dem Gelände ein Friedwald entstehen.

Weiteren Rückmeldungen ist zu entnehmen, dass der öffentliche Raum mit einem Blindenleitsystem ausgestattet sein soll.

5.7.3.2. Soziale Nutzungen

Zudem soll ein soziales Zentrum auf dem Gelände entstehen. Als inklusives Projekt könne man sich eine Community-Kitchen ähnlich wie das Share in Neuperlach vorstellen. Dafür könnte die bereits vorhandene Großküche zur Zwischennutzung dienen. Außerdem sollte bei den weiteren Planungen auch die bereits bestehende Asylunterkunft mitbedacht werden.

5.7.3.3. Bildungseinrichtungen

Zahlreiche Anregungen wurden zu Bildungseinrichtungen (14) auf dem Gelände genannt. So wünsche man sich die Ansiedlung einer Universität, einer (Fach-)Hochschule, einer Erzieher:innenschule sowie Kindergärten und Schulen. Zudem wurden interkulturelle und integrative Werk- und Bildungsstätten für Menschen mit Migrationshintergrund gewünscht.

5.7.3.4. Sportanlagen

Gehäuft wurden der Erhalt sowie die Weiterentwicklung der bestehenden Sportanlagen zu einem modernen Sportzentrum genannt. Die Sportanlagen sollen dann gleichermaßen für alle Generationen zugänglich sein und die örtlichen Sportvereine in die Planungen einbezogen werden. Außerdem solle die Schwimmhalle erhalten bleiben und öffentlich für die Bürger:innen nutzbar sein. Neben der bestehenden Schwimmhalle wurde zudem der Wunsch nach dem Bau eines Freibades geäußert. Zusätzliche Sportangebote wie eine Tennishalle, eine BMX-Bahn, eine Kletterhalle, eine Fitness-Parcours-Anlage, ein Trimm-Dich-Pfad und eine Boulderhalle sind ebenfalls erwünscht.

5.7.3.5. Freizeit

Von der Bürger:innenschaft wurde rückgemeldet, dass ein hoher Freizeitwert auf dem Areal entstehen soll. Vorstellbar wären hierbei ein Kulturzentrum, der Bau eines Kinos, aber auch Veranstaltungsflächen wie beispielsweise für Open Airs und Festivals.

Des Weiteren wurde ein Konzept für die Kombination aus einer Reitschule, einer Kindertagesstätte und einem Streichelzoo unter pädagogischer Betreuung eingereicht.

Außerdem wurde der Wunsch geäußert, dass auf dem Gelände Campingmöglichkeiten bzw. Stellmöglichkeiten für Wohnmobile/Wohnwägen entstehen sollen.

5.7.3.6. Behördliche Nutzung

Einige Bürger:innen forderten den Ausbau der behördlichen Infrastruktur auf dem Gelände. Im Zuge dessen solle das Landratsamt auf den Fliegerhorst in den Kilometerbau ziehen sowie eine Zweigstelle der Stadtverwaltung, eine Zulassungsstelle oder auch ein zweites Postamt auf dem Gelände vorhanden sein.

5.7.3.7. Militärische Nutzung

Entgegen den Planungen wurde auch vermehrt der Wunsch nach dem Erhalt des Fliegerhorstes oder sogar dem Ausbau zu einem NATO-Stützpunkt geäußert. Außerdem solle die Offiziersschule weiterhin bestehen bleiben.

5.7.3.8. Kulturstätten

Auf dem Gelände soll es außerdem ein breites kulturelles Angebot geben. Neben einer Multifunktionshalle für Veranstaltungen wünschten sich die Bürger:innen eine Theater- und Konzertbühne und ein Kino.

Außerdem soll es auch Angebote für Künstler:innen und Musiker:innen geben: Die Schaffung von Ateliers und Proberäumen soll bei der Planung unbedingt beachtet werden.

Auch ein Museum, das sich mit der militärischen Historie des Geländes befasst, wurde genannt. Hierbei sollen außerdem die auf dem Gelände vorhandenen Luftfahrzeuge in die Planungen für das Museum aufgenommen werden.

5.7.4. Gedenkstätte

Auf dem Gelände soll ein Mahnmal für die Opfer des Olympiaattentats 1972 errichtet werden. Mehreren Rückmeldungen ist zu entnehmen, dass der Tower dafür ein präferierter Ort der Bürger:innen sei. Neben einem Mahnmal wäre außerdem die Schaffung eines Museums, welches sich mit der Geschichte um das Attentat befasst, wünschenswert. In einer weiteren Stellungnahme wurde der Vorschlag vorgebracht, den Tower mit einem umfassenden Umgriff aus dem Wettbewerbsgebiet zu nehmen und der Bundesrepublik zur Verfügung zu stellen, um die angemessene Bedeutung des Ortes zu wahren.

5.8. Baukultur

Zur Baukultur auf dem Fliegerhorst-Areal wurden rege Rückmeldungen gegeben. Die Nutzung der Bestandsgebäude war der Bürger:innenschaft sehr wichtig, hier gab es auch mehrere konkrete Nutzungsvorschläge. Die damit inhaltlich eng verbundene Problematik Grauer Energie war ebenfalls vielen Personen bekannt und die entsprechende Reduktion dieser wurde etwa mit dem Wunsch nach wenig Neubau und -versiegelung begegnet.

5.8.1. Nutzung der Bestandsgebäude

Den Rückmeldungen ist zu entnehmen, dass die sinnvolle Nachnutzung und der Erhalt der Bestandgebäude von erhöhter Relevanz für die Bürger:innen sind. Gehäuft erreichte uns die Anmerkung, dass die bestehenden Gebäude um-, beziehungsweise weiterentwickelt werden sollen. Zudem sprach sich die Bürgerinnen:schaft für Zwischennutzungen aus, um dem Verfall von Gebäuden entgegenzuwirken. Vermehrt wurde eine Hochschule beziehungsweise eine Universität im blauen Palais gewünscht. Dies wurde häufig in Kombination mit der Unterbringung von Studierenden im Kilometerbau genannt. Des Weiteren können sich die Bürger:innen vorstellen, Ateliers für Kunstschaffende im blauen Palais unterzubringen.

Neben einem Studierendenwohnheim im Kilometerbau würde sich dieser auch für die Schaffung von Wohnraum ggf. auch von betreutem Wohnen oder von Ateliers eignen. Auch wurde angemerkt, dass der Kilometerbau als Veranstaltungsstätte dienen könnte.

Die Beschaffenheit des schalldichten Hangars eigne sich als Proberaum für Musiker:innen oder gar als (Techno-)Club.

5.8.2. Denkmalschutz

Aus den Anmerkungen ging hervor, dass sich die Bürger:innen trotz Denkmalschutz eine sinnhafte Nutzung für diese Gebäude wünschen. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass die Anbringung von Solaranlagen auch an denkmalgeschützten Gebäuden gestattet werde und auch die Flugzeuge auf dem Areal unter Denkmalschutz stehen.

5.8.3. Graue Energie

Bei der Realisierung des Areals wünscht sich die Bürger:innenschaft keine beziehungsweise die regulierte und minimale Freisetzung von Grauer Energie. Außerdem solle eine bilanzielle Klimaneutralität inklusive der Grauen Energie erzielt werden.

Begründet durch den Wunsch nach keiner zusätzlichen Freisetzung von Grauer Energie wurde außerdem die Nutzung von bereits versiegelten Flächen und keine Neuversiegelung gefordert. Unter dem selbigen Aspekt sprachen sich einige wenige Bürger:innen für eine zivile Weiternutzung des Fliegerhorsts und der vorhandenen Gebäude aus.

Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass bei einigen Bauwerken sanierungswürdige Gebäudeschadstoffe erwartet werden (oder bereits nachgewiesen wurden) und neben den mitzudenkenden energetischen Sanierungen auch die Schadstoffsanierungen mitgedacht werden solle.

5.8.4. Architektur

Zum Thema Bebauung wurden kontroverse Rückmeldungen getätigt. Einige Bürger:innen sprachen sich dafür aus, Hochbauten auf dem Gelände anzusiedeln, andere sprachen sich strikt dagegen aus. Zudem wurde angemerkt, keine graue Bebauung durch den vermehrten Einsatz von Beton zu riskieren.

Vermeehrt schlugen die Bürger:innen sowohl Dach- als auch Fassadenbegrünung vor.

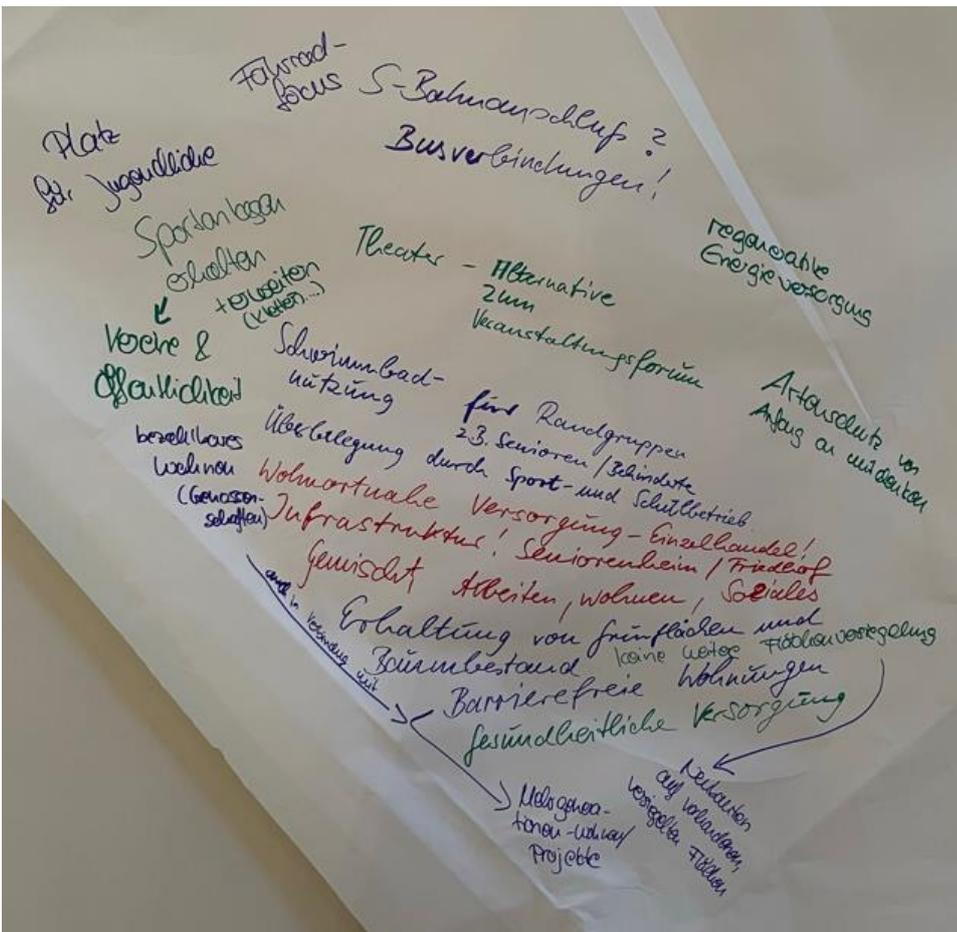
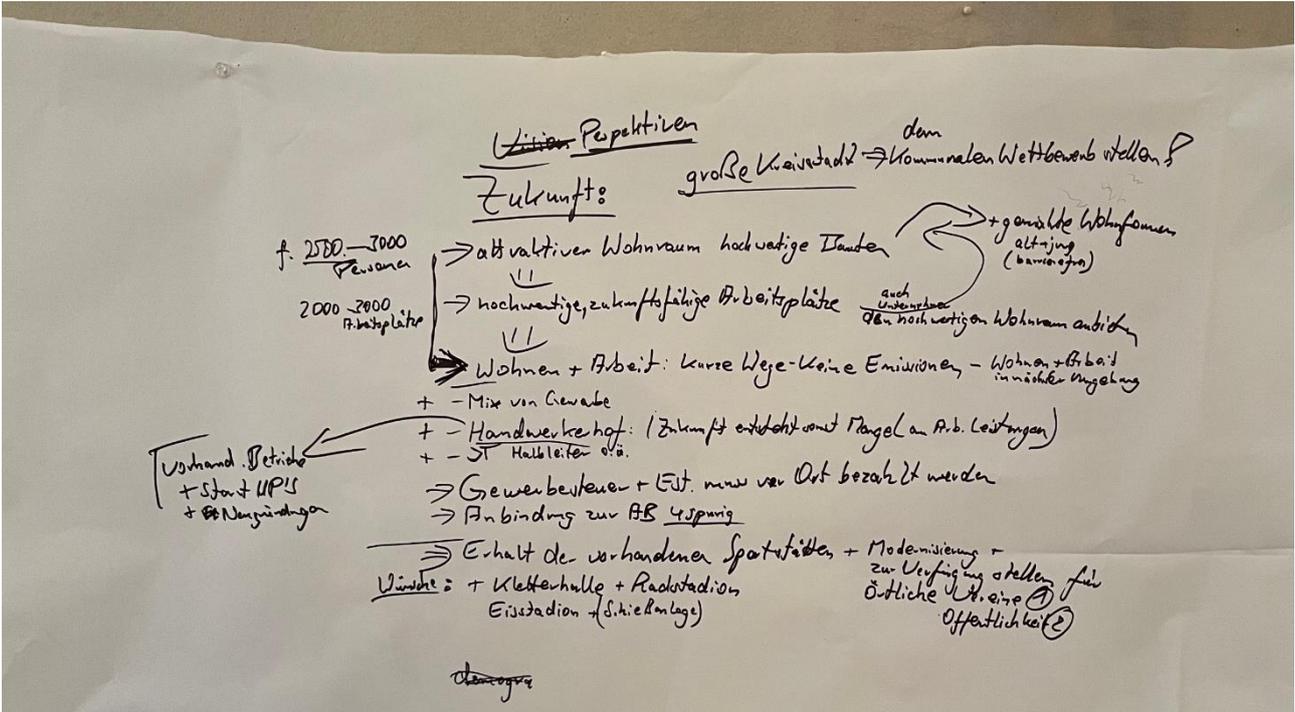
5.9. Wirtschaftlichkeit

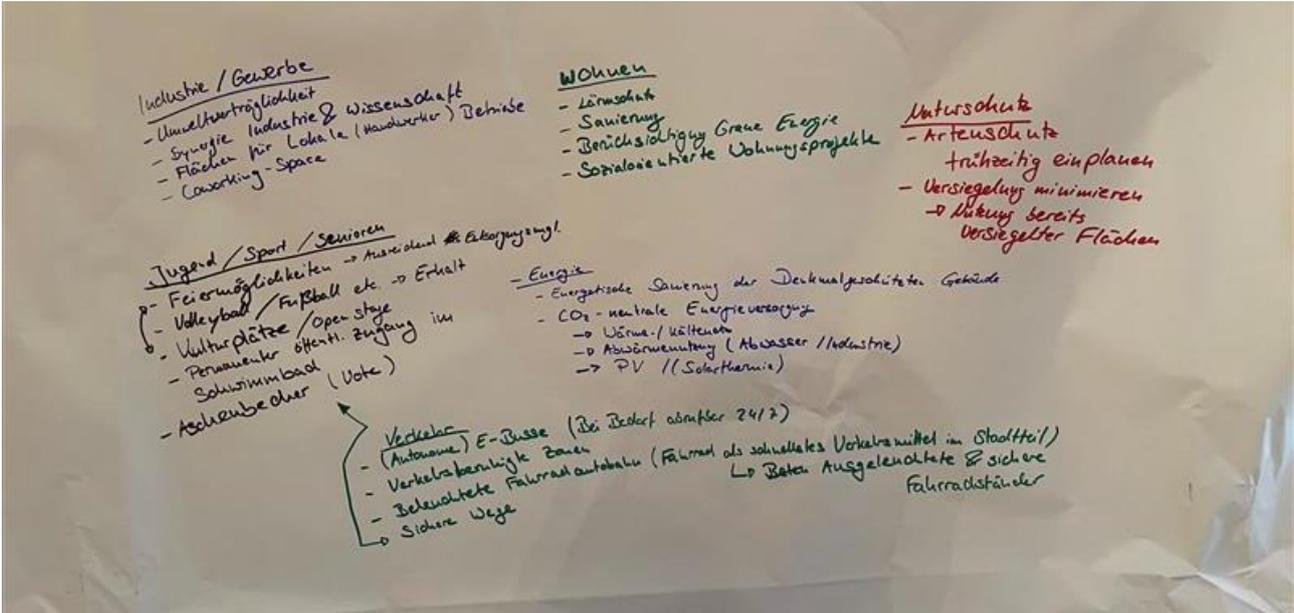
Einer Anmerkung war zu entnehmen, dass man bei der Realisierung des Areals nachhaltige und kostengünstige Ressourcen verwenden sollte. Außerdem wurde mehrfach auf die anfallenden Kosten bei der Realisierung des Geländes hingewiesen.

6. IMPRESSIONEN DER ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

6.1. Impressionen Beiratsveranstaltung



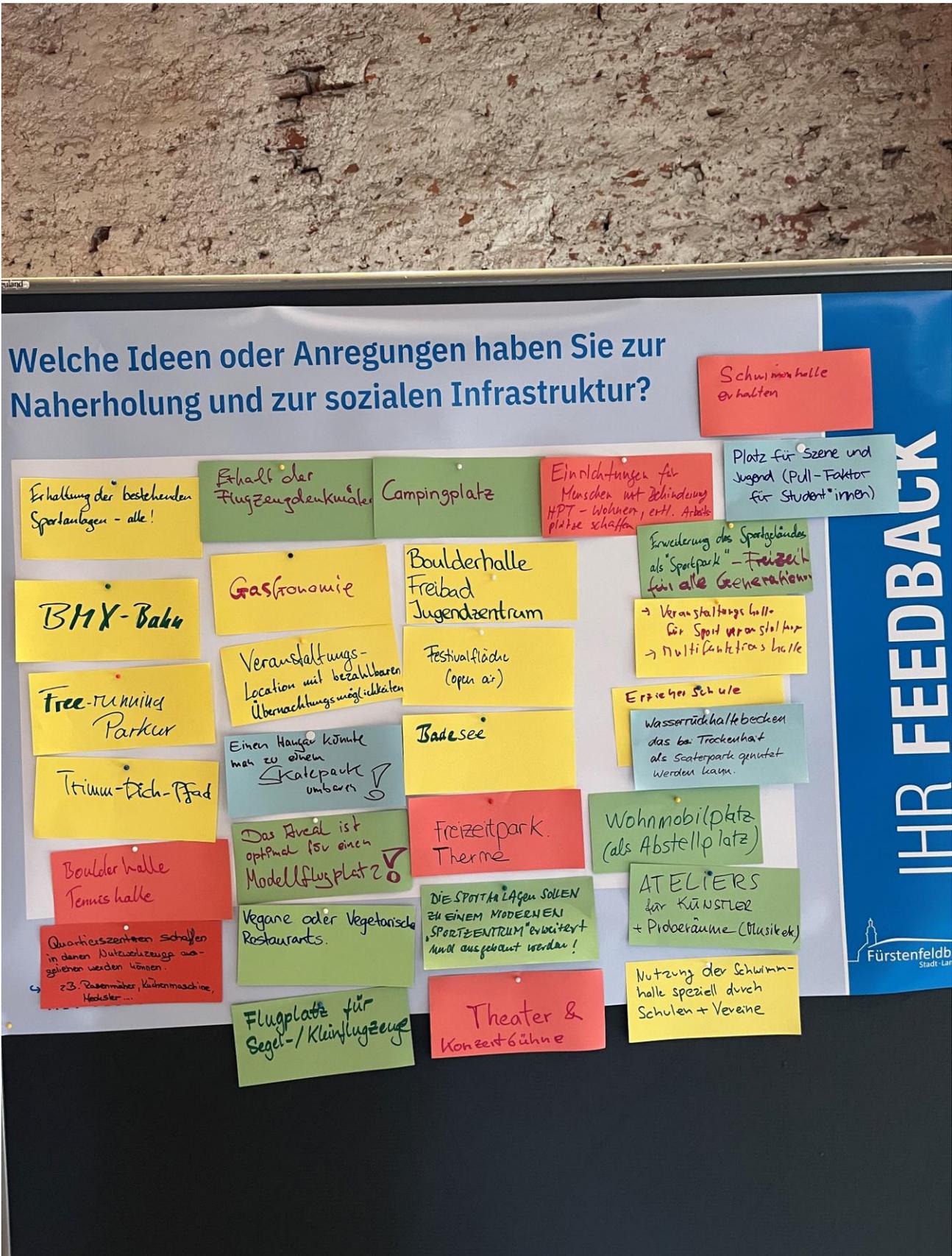




6.2. Impressionen des analogen Info-Marktes







Welche Ideen oder Anregungen haben Sie zur Naherholung und zur sozialen Infrastruktur?

- Erhaltung der bestehenden Sportanlagen - alle!
- Erhalt der Flugzeugdenkmäler
- Campingplatz
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung (HPT - Wohnen, ertl. Arbeitsplätze schaffen)
- Platz für Szene und Jugend (Pull-Faktor für Student*innen)
- Erweiterung des Sportgeländes als "Sportpark" - Freizeit für alle Generationen
- Veranstaltungshalle für Sportveranstaltungen
- Multifunktionshalle
- Gasstomomie
- Boulderhalle
- Freibad
- Jugendzentrum
- Veranstaltungslocation mit bezahlbaren Übernachtungsmöglichkeiten
- Festivallfläche (open air)
- BMX-Bahn
- Free-Running Parcours
- Trimmbühnen-Pfad
- Einen Hang könnte man zu einem Skatepark umbauen
- Badesee
- Wasserrückhaltebecken das bei Trockenheit als Skatepark genutzt werden kann.
- Erzieherschule
- Boulderhalle
- Tennishalle
- Das Areal ist optimal für einen Modellflugplatz
- Freizeitpark
- Therme
- Wohnmobilplatz (als Abstellplatz)
- ATELIERS für Künstler + Proberäume (Musiker)
- Quartierszentren schaffen in denen Nutzgegenstände ausgeteilt werden können. z.B. Rasenmäher, Küchenmaschine, Hecksler...
- Vegane oder Vegetarische Restaurants.
- DIE SPORTHALAGEN SOLLTEN ZU EINEM MODERNEN "SPORTZENTRUM" ERWEITERT UND AUSGEBAUT WERDEN!
- Flugplatz für Segel-/Kleinflugzeuge
- Theater & Konzertbühne
- Nutzung der Schwimmhalle speziell durch Schulen + Vereine

IHR FEEDBACK
Fürstenfeldbruck
Stadt · Land · Fluss

6.3. Impressionen der Radl-Exkursionen







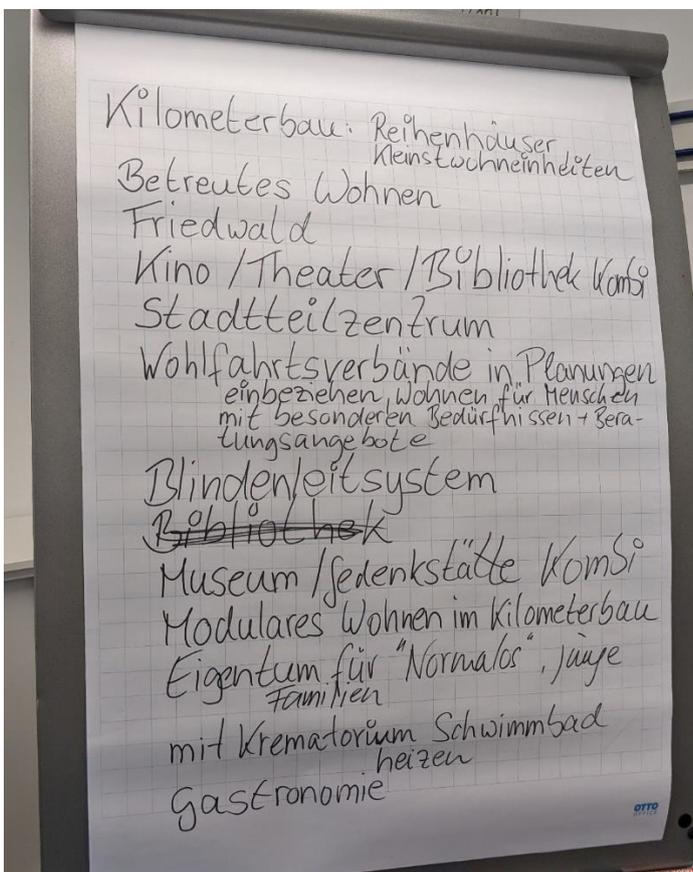
6.4. Impressionen der Dialogangebote



6.5. Impressionen der Jugendbeteiligung



6.6. Impressionen zum Arbeitstreffen der Beiräte Senioren und Menschen mit Behinderung



7. ANHANG

7.1. Rückmeldungen Beiratsveranstaltung

Siehe Anlagenverzeichnis

7.2. Info-Markt Analog Rückmeldungen

7.2.1. Die Vision

- Räume für Jugend und junge Erwachsene
- Erhaltung Sporteinrichtungen
- Günstiger Wohnraum für junge Familien
- Naherholungsgebiet
- Bezahlbares Wohnen für alle Generationen
- Maßvolles und umsichtiges Ansiedeln von Industrie
- Schön wäre der Erhalt der gewachsenen Bebauung (auch wenn es die 30er Jahre waren)
- Falls Bunker oder ein Hangar zur Belegung: IT-Knotenpunkt für einen Cloudservice (Signale BOS)
- Betreiber: WinIT GmbH in Kooperation mit der Mobilithek BMDV
- Ich würde mir eine Tiny-House-Siedlung wünschen
- Kindererlebnispark
- Straßenbahn von FFB bis Maisach
- Ein Feld mit Solaranlagen
- Hohe Aufenthaltsqualität durch naturnahe, generationenübergreifende, zukunftsorientierte Planung → Wohnraum für alle Generationen, die einander helfen
- Einheimischen-Modell = Vorkaufsrecht zu günstigen Konditionen für FFBler
- Es braucht ein Abstimmungsgremium mit den Nachbargemeinden (nicht nur Bürgermeister)
- Platz für alternative Wohnformen z.B. Tiny-House-Siedlung, Pachtgrundstücke
- Kindergärten
- Neue Schulen
- Ggf. Alternative Schulformen
- Arbeitsplätze schaffen für Menschen mit Behinderung
- Flugbetrieb für Segel-/Kleinflugzeuge mit entsprechender Infrastruktur und Gewerbe
- Sportanlagen: Boulderhalle

- Gute Verkehrsanbindungen
- Viel Grün und erneuerbare Energien
- Flugplatz für Segel-/Kleinflugzeuge
- Nicht zubetonieren
- Kulturzentrum
- Fläche für OpenAir
- Alternative Wohnformen wie Genossenschaften, Tiny-Houses
- Freiflächen zur Naherholung
- Keine Belastung des Individualverkehrs in den Nachbargemeinden
- ÖPNV installieren
- Die gewachsenen Strukturen erhalten: Im Tower Museum schaffen für historische Entwicklung des Fliegerhorsts von Anbeginn und Olympiaattentat. Ergänzungsbauten für EZ (Erinnerungszentrum) und Begegnung
- Nutzung der Bunker als Proberäume für Musiker
- Naturnahe aufgelockerte Wohnbebauung mit viel Sport und Erholung
- Die Sportanlagen sollen zu einem Sportzentrum zeitgemäß erweitert und ausgebaut werden für die Brucker Bürger/Vereine
- Flugbetrieb privat & zivil
- Windräder
- Photovoltaik
- Solar(park)
- Innovationscluster, soziales Miteinander für Jung und Alt
- Nicht zu dicht bebauen, 5 FEW zu viel: höchstens Hälfte
- FLIEGERHORST ERHALTEN für Militär und privat, wäre am kostengünstigsten, wird in Zukunft evtl. gebraucht, kein Rückbau der Bundeswehr
- Einrichtung eines Campus und Hörsäle (Blaues Palais), Gastronomie/Biergärten, Sportanlagen erhalten, Gründer- und Innovationszentrum (mehr unter Werner.freitag@emu-versand.de) → muss raus
- Technologiezentrum (Beispiel Martinsried, Biotechnologie)
- Camping-/WoMo-Platz in Grünzonen
- Landratsamt in den Kilometerbau
- OSLW für Polizeischule

- Gemeinnützige Wohnbebauung
- Kein drittes Stadtzentrum
- Stellplatzreduzierung 0,5/WE, Quartiersgaragen
- Wohnprojekte wie: Genossenschaftswohnungen (Evtl. auch inkl. Ausbauflächen zur Selbstversorgung)
- Wahrung des Naturschutzes (FFH, Brachvogel)
- Familienfreundliches Wohnen für z.B.:
 - Krankenschwestern
 - Polizisten
 - Busfahrer
- Kleingewerbe und Dienstleistung
- Einbindung der heimischen Wirtschaft
- Hochschuleinrichtungen als ein Kern
- Schaffung eines Zentrums für nachwachsende/nachhaltige Energieerzeugung → Bewerbung als Wasserstoffzentrum

7.2.2. Leben und Arbeiten

- Genug Stellplätze für Anwohner und Besucher (z.B. Tiefgaragen), da Boden günstig (Kies)
- Keine Flächenversiegelung!
- Gute ÖPNV-Verbindung FFB–Maisach
- Nicht nur Wohnraum, sondern auch Infrastruktur wie: Kindergarten, Altenheim, Gastro etc. Ärzte, Geschäfte, sodass Arbeitsplätze direkt vor Ort geschaffen werden
- Kein weiteres Stadtzentrum! Kannibalisiert Innenstadt und Buchenau
- Anbauflächen (Sonnenäcker) zur (teilweisen) Selbstversorgung
- Die Sportanlagen sollen zu einem modernen Sportzentrum weiterentwickelt und ausgebaut werden
- Hochsicherheitsserver-Farm im ehemaligen Mun-Montage-Shelter
- Behörde (z.B. Zulassungsstelle, Stadtverwaltung)
- Kleingartenanlage planen
- Freizeitwert schaffen: Boulderhalle, Beach-Volleyball, Kino, Drachenfliegen auf Startbahn, Naherholung
- Campingplatz (Stadt oder privat) → Einnahmen
- Festival auf dem Rollfeld und Hangars
- Kilometerbau erhalten und nachnutzen z.B. als Wellnesshotel

- Assistenz-Service & haushaltsnahe Dienstleistungen für Bürger:innen, generationsübergreifend (§45aSTGBXI)
- Auf keinen Fall in die Höhe bauen. Das ist eine Kapitulation vor einer zu großzügigen Bevölkerungsdichte
- Hochschule/Universität
- Mehr-Generationen-Wohnen
- Wohnraum für kleines Geld
- Arbeitsplätze aus der Dienstleistung
- Zukunftstechnologien „Silicon Valley“
- Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung schaffen → Inklusion
- Fürstenfeld ist (war?) seit 1802 Garnisonsstadt – Soll 2026 damit Schluss sein? Die Geschichte lebt weiter – wir müssen etwas dafür tun – nicht nur reden!
- 2. Postamt
- Bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Mehrgenerationenhaus ist sinnvoll
- Stadt der kurzen Wege
- Ärzteversorgung
- Geschäfte in der Nähe
- Alternative Wohnformen ermöglichen
- Leben draußen!
- Sportangebot
- Wohnformen von Menschen mit Beeinträchtigung und z.B. Studenten
- In die Höhe bauen. Mutig sein! → Fassadenbegrünung
- Bei Gewerbe auf Emissionen wie Infraschall achten
- Gesundes Wohnen
- Quartiersbüros für gemeinsame Nutzung → Homeoffice
- „Spielplätze“ auch für Erwachsene

7.2.3. Soziale Infrastruktur

- Schwimmhalle erhalten
- Platz für Szene und Jugend (Pull-Faktor für Student:innen)

- Erweiterung des Sportgeländes als „Sportpark“ – Freizeit für alle Generationen
- Veranstaltungshalle für Sportveranstaltungen → Multifunktionshalle
- Wasserrückhaltebecken, das bei Trockenheit als Skaterpark genutzt werden kann
- Erziehschule
- Wohnmobilplatz (als Abstellplatz)
- Ateliers für Künstler + Proberäume (Musik etc.)
- Nutzung der Schwimmhalle durch Schulen + Vereine
- Theater und Konzertbühne
- Die Sportanlagen sollen zu einem modernen „Sportzentrum“ erweitert und ausgebaut werden!
- Freizeitpark
- Therme
- Badensee
- Festivalfläche (OpenAir)
- Boulderhalle
- Freibad
- Jugendzentrum
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung
- HPT-Wohnen
- Evtl. Arbeitsplätze schaffen
- Campingplatz
- Flugplatz für Segel-/Kleinflugzeuge
- Vegane oder Vegetarische Restaurants
- Das Areal ist optimal für einen Modellflugplatz
- Einen Hangar könnte man zu einem Skaterpark umbauen!
- Veranstaltungslocation mit bezahlbaren Übernachtungsmöglichkeiten
- Gastronomie
- Erhalt der Flugzeugdenkmäler
- Quartierszentren schaffen, in denen Nutzwerkzeuge ausgeliehen werden können. (z.B. Rasenmäher, Küchenmaschine, Häcksler)
- Boulderhalle

- Tennishalle
- Trimm-Dich-Pfad
- Free-Running-Parkour
- BMX-Bahn
- Erhaltung der Bestehenden Sportanlagen – alle!
- Schaffung eines öffentlichen Sportzentrums → Einbindung der Sportvereine
- Öffentliches Schwimmbad, dazu Nutzung von Geothermie

7.2.4. Mobilität

- Kosten?
- Individualverkehrsanbindung an 4-spurige B471 mit entsprechend großem Knotenpunkt
- Höhere Taktung im Busverkehr
- Busverbindung FFB–Gernlinden
- Seilbahn zwischen S-Bahnhof Gernlinden und S-Bahnhof Buchenau
- Einbindung in überregionale Fahrradstraße
- Radltaxi/Riksha
- Verkehrsanbindung Richtung S3: selbstfahrender Schienenverkehr
- Schnelle ÖPNV-Verbindung zur S-Bahn
- Straßenbahn, Nachnutzung der vorhandenen Schienen
- Lastenfahrräder → Verleihservice
- Wasserstofftankstelle
- Digitales Transportnetz für autonom fahrende Transportmittel → Vorzeigeprojekt
- Urbane Seilbahn – Kosten?!
- Mit der Stadt zusammenwachsen
- Möglichst keine Autos mehr im Quartier
- Carsharing
- Quartiersgaragen mit Lademöglichkeiten und Fahrzeugtauschmöglichkeiten (gemeinsame Nutzung je nach Bedarf)
- Berücksichtigung von mobilitätseingeschränkten Menschen, vor allem auch Senior:innen
- Mobilität für Senior:innen sichern (nicht gehfähig!)
- Ost-West-Achse Hauptverbindung FFB–Maisach? ausbauen

- Kostenlose City-Busse
- Einfach normale Busverbindungen, keine Seilbahn oder ähnlich teure Absurditäten
- Radwegverbindung zwischen Altstadt und Fliegerhorst
- Radweg, direkte Verbindung bis nach Maisach
- Radwege!
- Keine 4-spuriger Ausbau der B471
- Stopp aller Straßenbauten im Landkreis
- Auslagerung des individuellen Privatverkehrs, Parkhauskonzept (zentral) → bspw. Smart-mobil-Konzept
- Autonom fahrende Kleinbusse im (Basis: Wasserstoff) ganzen Quartier
- Quartiersgaragen weiter entfernt als ÖV
- Flugplatz für Segel- und Kleinflugzeuge
- Stellplatzreduzierung 0,5/WE

7.2.5. Denkmalschutz

- Schwimmbad: öffentlicher Zugang
- Museum zur Geschichte des Fliegerhorstes (NS-Zeit, 1972, Luftwaffe etc.)
- Günstige Ateliers in alten Gebäuden
- FFB-Tower als Restaurant/Café umbauen und nutzen
- Kilometerbau (teilweise) als (Wellness-)Hotel z.B. unter Einbindung des bestehenden Schwimmbades
- Flieger (alle), die auf dem Gelände befindlich sind, sollen unbedingt erhalten bleiben! Teil der Geschichte!
- In jedem Denkmalbau einen Erinnerungsraum schaffen mit den Infos zur Original-Nutzung
- Im blauen Palais auch günstige Ateliers für Künstler zur Verfügung stellen (Rest: Uni-Campus)
- Sozialer Wohnungsbau! Kosten? Wer?
- Studentenwohnheim im Kilometerbau! (Kostengünstig für Studis)
- Im blauen Palais Ateliers schaffen für Kunstschaffende
- Auch die Flugzeuge im Fliegerhorst fallen unter Denkmalschutz!
- Mehrgenerationen-Häuser
- Kilometerbau zum längsten Mehrgenerationenhaus der Welt machen! Kita/Studis/Senioren auf 1km
- Dachflächen begrünen

- Für regenerative Energien nutzen (PV-Anlagen/Solar/Windkraft)
- Bildungseinrichtungen (Realschule...)
- Blaues Palais (Offiziershochschule) als Hochschule (Unicampus mit Kilometerbau als Studierendenwohnheim)
- Schaffung eines Lehrzentrums für Energien der Zukunft → Wasserstoffzentrum
- Unterbringung von Studenten
- Campus + Studentenwohnungen
- Hochschule im blauen Palais
- Günstige Ateliers + Übungsräume (z.B. Musik) in alten Gebäuden, die nicht geeignet sind als Wohnraum
- Schaffung einer würdevollen Gedenkstätte/Museum/Erinnerungsort zum Olympia-Attentat 1972
- Schulkomplex in der heutigen Offiziersschule oder Fakultät (Uni/Hochschule)
- Im Notfall + zur Sicherheit evtl. sinnvoll: weitere Nutzung als Militär-Flughafen, da Infrastruktur schon da!

7.2.6. Natur- und Artenschutz

- Eine Möglichkeit suchen, Natur erlebbar zu machen, ohne sie zu zerstören → innovative Ideen? Z.B. Waldwipfelpfad
- Wald und Wiesenflächen belassen
- Obstbäume pflanzen
- Erneuerbare Energien
- Komplette Versorgung zu 100% aus erneuerbaren Energien
- Auf dem Gesamtareal stehen Hunderte exotische Bäume → Erhalten!
- Staudenblühflächen statt saisonaler Bepflanzung
- Naturflächen erhalten!
- In größeren Zeitfenstern denken. Wenn der Flächenfraß so weitergeht, wie sieht die Landschaft in einigen hundert Jahren aus?
- Renaturierung (Wald) + Gemüseanbauflächen zur Selbstversorgung für Bewohner
- Grünflächen + alten Baumbestand erhalten. Nachverdichtung auf Parkplätzen + Rollfeld
- Artenreiche Fläche unbedingt erhalten! Schutzzonen
- Lehrpfad für Schulklassen usw.
- Bei der Größe des Areals auch einen großen Bannwald belassen

- Naturschutz: Bestand erhalten!
- Sonnenäcker + Anbauflächen für Bewohner schaffen zur Selbstversorgung (→ Zukunft)
- Auf FFH-Gebieten bzw. am Rand Lehrpfade einrichten
- „Bürger“-Imkern ermöglichen
- Gebäude erhalten → Umbau zu günstigem Wohnraum
- Alternative Wohnformen ermöglichen, Tiny-House-Siedlungen → geringe Bodenverdichtung
- Schule der Natur für den „Beobachter“! Ein Fernglasrundweg für Klein und Groß. Welcher lehrt, die Natur respektvoll aus der Ferne zu wahren und im Einklang zu genießen
- Artenschutz!
- Alte Baumbestände und Grünflächen erhalten

7.2.7. Energie und Klimaschutz

- PV-Anlagen fördern → Alternative Wohnformen ermöglichen → Tinsiedlung, Autokratie → kaum Bodenverdichtung
- Windkraftanlagen (da weht immer Wind)
- Selbstversorger-Häuser
- Solarenergie
- Bilanzielle Klimaneutralität inkl. Grauer Energie
- Möglichst keine PKW und wenn mit alternativem/regenerativen Energie-Betrieb
- Schwammstadt! Zusammenwirken von Landschafts- und Verkehrsplanern
- Gebäude erhalten und um-/neu-/weiterdenken
- Solarpflicht, Photovoltaik
- Geothermie!! Kraft-Wärme-Kopplung
- Als Vorgabe bei Neubau: → Solaranlage aufs Dach
- Geothermie prüfen: → Zusammenspiel regenerativer Energiearten auf gesamtes Areal ausdehnen
- Keine „Star“-Architekten! Sondern Nachhaltigkeit der Ressourcen prüfen: Gebäude mögl. erhalten oder kostengünstig nutzen (z.B. Wohnheim, Ateliers etc.), Kosten-Nutzen-Rechnung beachten
- Windräder
- Geothermie
- Hochschule im Blauen Palais
- Campus

- Nicht nur PV-Anlagen auf Dächer, sondern falls mögl. auch Begrünung (z.B. Flachdächer)
- Regentonnen(-pflicht)
- PV-Freiflächen-Anlage mit Bürgerinvestitionsmöglichkeiten
- Solarthermie-Feld zur Wärmeversorgung mit Wärmespeichern (saisonale Speicher)
- PV-Kollektoren auf der Landebahn = Strom für 4.000 Haushalte
- Die längste PV-Anlage der Welt
- Geothermie!
- Wasserstoff mit Windrad

7.2.8. Sonstiges

- Schriftlicher Nachtrag zum Info-Markt:

Sehr geehrte Damen und Herren,

nahezu mein halbes Leben habe ich dem Fliegerhorst meine Arbeitskraft gegeben, und heute noch bin ich dort sportlich tätig. Und somit verwundet es nicht, dass mir dieses Areal besonders am Herzen liegt.

Gemäß der anstehenden Konversion könnte man sich vorstellen, dass diverse Begehrlichkeiten mit der Prämisse „nice to have“ in die falsche Richtung tendieren und in optisch unkontrollierte Baumonster münden. Dem sollte unbedingt Einhalt geboten werden. Auf keinen Fall sollte die Attraktivität zu kurz kommen. Die unter Denkmalschutz gestellten Gebäude, u.a. die Offiziersschule, bieten sich als Campus für Forschung und Technik an, bei denen die Hangars zu Versuchsaufbauten bestens geeignet sind. Um dem Umfeld der Biodiversität gerecht zu werden, schlage ich vor, in unmittelbarer Nähe von Fauna und Flora, HabitatFauna-Flora-Habitat, attraktive Aufenthaltsorte zu kreieren, und der neue Tower würde sich besonders für die Bewirtschaftung mit Restauration sowie Kaffee eignen. Außerdem gäbe der Rundumblick einen besonderen Ort der touristischen Attraktivität. Rund um den Tower wäre ein Themengarten mit diversen Ereignissen im Dauergrün, führend in die Richtung Denkstätte und Museum zum Verweilen und Verinnerlichen geeignet.

Natürlich ist es unbenommen, sich Gedanken über Wohnraum und Gewerbe zu machen. Dies ist unverzichtbar! Dies sollte, wie bereits erwähnt, in subtiler Weise geschehen. Wohnen und Arbeiten sollen zu einem Wohnpark zusammengeführt werden.

Hierzu wünsche ich den Planern eine glückliche Hand.

7.3. Rückmeldungen Dialogangebot AEZ

Gesammelte Rückmeldungen zu den Dialogangeboten in den Einkaufszentren AEZ in der Fürstenfeldbrucker Innenstadt am 15.10.2022 sowie im Fürstenfeldbrucker Stadtteil Buchenau am 22.10.2022:

- Altlasten beachten
- Wohnungen bauen
- Verkehr in der Region/Verkehrskonzept entwickeln
- Künstlerateliers einrichten, auch für Bildhauer
- Zukunftsträchtige Entwicklung
- Natur soll erhalten werden
- Altlasten müssen überall entfernt werden; Nicht nur Munition, auch Kerosin und Benzin
- Entstehung einer Bitcoin-Fabrik mit Energieversorgung durch Wind- und Solarparks
- Entstehung von Wohnraum für den unteren Mittelstand (wie z.B. für Handwerker)
- Interkulturelle und integrative Werk-, Arbeits- und Bildungsstätten für Menschen mit Migrationshintergrund
- Schaffung nicht elitärer Lebenswelt
- Etablierung lokaler Gastronomiebetriebe als Maßnahme für soziale Nachhaltigkeit
- Öffentlicher Bikepark (BMX)
- Kletterhalle
- Möglichkeit für die Jugend
- Flugtower soll Mahnmal bleiben!
- Erinnerungsstätte/Begegnungsstätte
- Bezahlbarer Wohnungsbau
- Ansiedelung von Gewerbe, Geschäften, Lebensmittel
- Ähnliches Angebot wie im Neuperlacher Share (München): Gemeinschaftsverpflegung, Community Kitchen, Behinderten-Inklusion; Ggf. bereits vorhandene Großküchen dafür verwenden
- Soziales Zentrum
- Verteilerkühlschränke

7.4. Rückmeldungen Radl-Exkursionen

Gesammelte Rückmeldungen zu den Radl-Exkursionen um das Gelände des Fliegerhorstes am 01.10. und am 09.10.2022:

- Trotz Denkmalschutz muss Veränderung der Nutzung ermöglicht werden.
- Die „Fliegerei“ wurde vom Fliegerhorst weggeekelt.

- In der Schweiz und in Dubai funktioniert der Ausbau des ÖPNV besser. Dort werden Schienenanbindungen zuerst gebaut. Im Sinne der Verkehrswende müssen der ÖPNV und Schienenverkehr zuerst geplant werden.
- Es braucht eine gute Anbindung des Fliegerhorsts an die S3- und die S4-Linien.
- Die Kommunen müssen zusammenarbeiten, v. a. beim Thema Verkehr.
- Hier fehlt der Mut, es ist eine mutlose Planung.
- Solaranlagen sind auch in Naturschutzgebieten und auf denkmalgeschützten Gebäuden möglich
- Das Thema „Graue Energie“ spricht für eine zivile Weiternutzung des Fliegerhorsts und der vorhandenen Gebäude.
- Der Radweg um den Fliegerhorst ist in einem schlechten Zustand und wurde durch die Aufschüttung des groben Kieses noch schlechter.
- Der Radweg sollte neu aufgeschüttet werden, dabei ist der Baufirma ein Fehler bei der Materialauswahl unterlaufen, der zeitnah behoben wird. Der Radweg liegt in der Zuständigkeit Emmerings.
- Es sollen keine neuen Straßen zum und auf dem Fliegerhorst gebaut werden.
- Es braucht einen Ringschluss an den Bahnhof Fürstenfeldbruck, keine Stichstrecke.
- Die Kommunikation in Emmering zur Fliegerhorst-Konversion funktioniert aktuell eher mäßig.

7.5. Rückmeldungen digitaler Info-Markt

7.5.1. Vision

- Weiterbetrieb der Offiziersschule am Standort Fürstenfeldbruck
- Liebes Fliegerhorst-Team,

ich fände es super, wenn ein Teil des Areals eine Tiny-Houses Siedlung werden würde. Beim immer knapper werdenden Wohnraum sind u.a. Tiny-Houses ein super Konzept für die Zukunft & das an einem Ort mit viel Grün & Ruhe – einfach perfekt. In Deutschland gibt es bereits mehrere solche Projekte, und überall bekommt man nur mit, dass meist bereits vor Umsetzung des Projekts die Nachfrage größer ist als das Angebot. Gerade auch hier im Umkreis gibt es meines Wissens keine solche Siedlung. Ich denke, hier könnte man einen super Beitrag zu zukünftigem nachhaltigen Wohnen leisten, und das Fliegerhorst-Areal scheint mir dafür wirklich perfekt! Ich würde mich riesig freuen, wenn das tatsächlich in die Realität umgesetzt werden würde! :) Vielleicht bin ich ja sogar nicht die erste, die diese Verwendung vorschlägt.
- Hallo, ich suche in FFB, da ich hier aufgewachsen bin und leben möchte, möchte ich bezahlbaren Baugrund. Ich möchte eine Tiny-Haus-Siedlung aufbauen. Gerne auch gegen z.B. Pachtvertrag Grundstück oder Kauf. Das ist für mich die Zukunft in Deutschland, da mittlerweile überaltete

Gesellschaft, die in großen Häusern wohnen, diese aber nicht mehr nutzen, eher belastend sind. Hier ein Beispiel: <https://www.tinyhauslechrain.de>.

- Die heutige Radl-Tour – vielen Dank dafür – war mehr als aufschlussreich, welche gewaltige Aufgabe das Vorhaben darstellt. Besonders ist mir wieder klar geworden, welche intakte fliegerische Infrastruktur (graue Energie) noch vorhanden ist. Vielleicht kann man die falsche (und mit verlogenen Argumenten begründete) Entscheidung, diese nicht mehr zu nutzen, revidieren und in die Planung einbringen: fliegerische Nutzung mit Segel- und Kleinflugzeugen und Ansiedlung entsprechender Unternehmen und Gewerbe.
- Eine Tiny-House-Siedlung. (Ist platzsparend und zukunftsweisend). Errichtung von Büroarbeitsplätzen, die für Stunden oder Tage anmietbar sind. Räume für Künstler! Flächen, auf denen die Menschen ihr Gemüse selbst anbauen können – Stichwort „Urban Gardening“. Streuobstwiesen! Artenvielfalt! Die grüne Lunge Fürstenfeldbrucks
- Es wäre wünschenswert, wenn es eine Universität gäbe
- Überhaupt nicht, da diese Planungen alle Makulatur sind!! Es gibt ja auch schon wieder einen 'ganz seltenen Vogel', der nur im Fliegerhorst in FFB vorkommt! (siehe Brucker Tagblatt). Außerdem erlebt man als Brucker Vorhaben, die sowieso nur auf dem Papier stehen und lauthals von den Politikern alle 10 bis 30 Jahre als neueste Projekte und beste Lösungen angepriesen werden (Nord-Süd-Umgehung, Eishalle, Viehmarktplatz, usw.). Alles nur noch Lachnummern. Fliegerhorst-Planung war auch schon mal dabei! Hier wird nur sinnlos Geld rausgeschmissen für sinnlose Planungen und Gutachten. Das Einzige, was unsere Stadträte mittlerweile können, ist zu schreiben (Bürger*innen). Das heißt „Bürger und Bürgerinnen“. Dieser Schwachsinn steht in keinem Duden!!! Aber, liebes FFB, schlaf weiter und räum die alten Plakate alle 10 bis 30 Jahre wieder aus dem Keller!!! Ich bin echter Brucker und muss mich für diese Lachnummern mittlerweile schämen! Das wird alles nie durchgeführt!!!

7.5.2. Soziale Infrastruktur

- Das Gebäude der Offiziersschule würde sich perfekt dafür eignen, eine größere Bildungseinrichtung zu beherbergen, wie zum Beispiel eine Hochschule oder weitere Räume für eine der nahegelegenen Universitäten.
- OpenAir/Konzertlocation

7.5.3. Mobilität

- Die Busanbindung zur S4 ist bestenfalls zum Beginn der Besiedlung sinnvoll, da die Verkehrsführung über die Innenstadt ohnehin völlig überlastet ist; die Busse haben heute schon immer Verspätung ggü. der S-Bahn! Die Tangenten Anbindung S4 Buchenau – S3 Gernlinden ist – zunächst – die einzig sinnvolle Alternative für den ÖPNV. Von Anfang an muss eine Schienenanbindung zur S3 eingeplant werden, die spätestens beim Endausbau des Areals in Funktion ist. Für den – auch in 20 Jahren – erforderlichen Individualverkehr muss die westl. Anbindung Richtung B471-Auffahrt Emmering und die

östl. Anbindung Richtung Gernlinden ausgebaut werden in Verbindung mit dem 4-spurigen Ausbau der B471.

- Auch die existierenden Radwege miteinbeziehen: die schönsten Radwege im neuen Quartier helfen nicht, wenn sie plötzlich enden. Ein schmaler Radlstreifen an einer stark befahrenen Straße ist nicht attraktiv für Fahrradfahrer. Also: Wie kann ich sicher vom neuen Quartier in die Brucker Innenstadt kommen?
- In der obigen Karte der Radverbindungen in FFB ist eigentlich nur die schon jetzt denkbare, verkehrlich aber wenig ausbaufähige Verbindung zur Innenstadt ausgeführt. Daneben essenziell wären aber die Verbindungen zum Bahnhof FFB und dem Center Buchenau. Genau diese beiden sind aber nur als vom Flgh. wegführende „Stumpfen“ gekennzeichnet. In beiden Fällen wären weitgehend autofreie, zumindest verkehrsberuhigte Trassen für direkte Fahrradverbindungen zum jetzigen Zeitpunkt noch denkbar, könnten aber erheblichen finanziellen Aufwand mit sich bringen, wenn sie als so genannte Schnellverbindungen ausgebaut werden sollen. Zum einen besteht (noch) die Möglichkeit, über den B471-Zubringer Dachauer Str., das Hölzl, Nutzung der vorhandenen Fuß- und Radwegbrücken und nachfolgend der verkehrsarmen oder -freien Wege zum Bahnhof eine Route zu errichten. Ähnlich könnte weitgehend entlang der B 471 eine solche Route zum Bahnhof Buchenau (und am Wegesrand z.B. zu Schulen und Sportstätten an der Cerveteristraße) gebaut werden. Während die Anbindung der Innenstadt eher dem Freizeit- und Alltagsgeschäft der zukünftigen Bewohner zuzuordnen ist, sollten diese beiden Routen eine reale Verkehrsalternative im Berufsverkehr darstellen und müssten entsprechend (weitgehend querungsfrei und konfliktarm zum Fußgängerverkehr) ausgebaut werden. Der Aufwand wäre erheblich. Deswegen müsste eine solche Überlegung durch die Planungsaufgabe auch gestützt oder verworfen werden.
- Soweit es die Anbindung an die S-Bahn-Äste betrifft, wird jede Form von bodengebundenem ÖPNV die Brucker Innenstadt weiter belasten, weil zur Überquerung der Amper allein die Hauptstraße zur Verfügung steht. Deswegen sollte hier die Machbarkeit einer Seilbahnverbindung unbedingt geprüft werden. Auf Brucker/Emmeringer Flur könnte diese derzeit noch relativ konfliktfrei zu bestehender Bebauung entlang/über dem Zubringer Dachauer Str. zur B 471, dann beim Hölzl die Amper überquerend zum LRA führen, von dort zum Bahnhof. Eine Erweiterung zum Bahnhof Gernlinden wäre ebenfalls weitgehend konfliktfrei möglich. Die Wettbewerbsfrage bestünde also weniger in der technischen Realisierbarkeit, vielmehr darin, ob eine solche Anlage die erwarteten Verkehrsströme zu Spitzenzeiten auch bewältigen könnte und ob sie finanzierbar wäre.
- Eine kleine Tramlinie vom Bahnhof FFB zum Fliegerhorst. (Ähnlich groß wie in Naumburg (Saale))
- Wiedereröffnung des Fliegerhorstes als Nato-Basis mit ziviler Mitnutzung als Regionalflugplatz

7.5.4. Energie und Klimaschutz

- Ein quartierweites Energiekonzept

7.6. Jugendveranstaltung

- Jugendräume schaffen, kein Jugendzentrum, eher „freier“ Raum ohne Aufsicht
- Zentrales Kälte-Wärmenetz: Versorgung nachhaltig aufbauen/strukturieren
- Lastenradsharing, etc., kein MIV, alternative Verkehrsformen fördern
- Neue Nutzung Kilometerbau: Verschiedene Veranstaltungsräume, verschiedenen Organisationen zur Verfügung stellen
 - Veranstaltungsräume für Jugendveranstaltungen (Party, ehrenamtliche Nutzungen, künstlerische Atelier-Nutzung offen für alle, Club, Konzerte o.Ä.)
 - Bunker, Shelter: bereits Antrag für Jugendnutzung im Stadtrat
- Asylunterkunft: Familien mit Kindern sollen Angebote bekommen, Menschen in der Unterkunft sollen nicht „umgepflanzt“ werden
- Gemischte Gebiete Wohnen/Arbeiten, z.B. unten Büro und oben Wohnen
- Stadtteil muss maximal unattraktiv für MIV sein. Hohe ÖPNV-Frequenz.
- Radschnellweg
 - Es ist bereits extrem viel versiegelt, diese Flächen sollen zuerst neu entwickelt werden.
 - Parkplätze, Flugfelder, Werkstatthöfe, Bunker → Hier ist Siedlungsentwicklung sinnvoll auch unter Naturschutzgesichtspunkten.
 - Natürlich sind die Grünflächen, Wald etc. relevant und werden berücksichtigt.
- Sportstätten: Neue Sportplätze, so dass man möglichst wenig Leute stört und keine Begrenzung durch Uhrzeiten etc.
 - Zwischennutzung wird relevant, da Gebäude durch Nicht-Nutzung kaputt gehen.
 - Erfahrungswerte aus anderen Konversionen: Zwischennutzungen sozialer Art o. Ä. angedacht
 - Raum für Kunst, Atelierräume, Club eher als bereits Konzept zu verstehen
- Begegnungsflächen wären auch für ältere Menschen relevant, Skateparks bitte überdacht bauen, damit man sie nutzen kann.
- Bezahlbarer Wohnraum, kleine und günstige Wohnungen werden für junge Leute gebraucht
- Diskotheken/Technoclubs

7.7. Rückmeldungen Arbeitstreffen der Beiräte Senioren und Menschen mit Behinderung

- Kilometerbau: Reihenhäuser, Kleinstwohneinheiten, Betreutes Wohnen
Friedwald

- Kombi aus Kino/Theater/Bibliothek
- Stadtteilzentrum
- Wohlfahrtsverbände in Planungen einbeziehen
- Wohnen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen + Beratungsangebote
- Blindenleitsystem
- Kombi aus Museum/Gedenkstätte
- Modulares Wohnen im Kilometerbau
- Eigentum für „Normalos“, junge Familien
- Mit Krematorium das Schwimmbad heizen
- Gastronomie

7.8. Weitere Stellungnahmen/Anmerkungen

7.8.1. Stellungnahme per E-Mail (1):

Sehr geehrtes Konversions-Team,

ich habe eine Anregung bzw. einen Herzenswunsch zur Fliegerhorst-Konversion:

Pachtgrundstücke/Stellplätze für sog. Tiny Häuser.

Unsere Region braucht dringend bezahlbaren Wohnraum. Selbst Gut-Verdiener sind aufgrund der hohen Mieten in der Region von Altersarmut bedroht oder müssen die Heimatregion verlassen, weil sie die Mieten nicht mehr aufbringen können.

Pachtgrundstücke für Tiny-Häuser haben den Vorteil, dass schnell Wohnraum geschaffen wird, der die Stadt/die Gemeinden nichts kostet, Pachteinnahmen generiert, die Fläche nicht versiegelt und die Fläche nicht verloren geht, da die Mini-Häuser problemlos den Standort wechseln können, falls die Fläche in 10 bis 20 Jahren anderweitig benötigt wird.

Persönlich bin ich in großer Sorge, mir meine Heimat später nicht mehr leisten zu können, und habe großes Interesse an einem Minihaus.

7.8.2. Stellungnahme per E-Mail (2)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Besteht denn die Möglichkeit, Vorschläge hinsichtlich der Nutzung des Fliegerhorstgeländes auch per Email einzureichen? Ich habe leider keine Möglichkeit, an den Dialogangeboten teilzunehmen...

Ich fände die Nutzung des Geländes für einen Neubau der Kreisklinik FFB sinnvoll – ein modernes Gebäude mit passender Infrastruktur (ohne marode Technik und Substanz!), gute Erreichbarkeit und ausreichende Parkplätze – das könnte der Landkreis wirklich brauchen!

7.8.3. Stellungnahme des Umweltbeirats

Siehe Anhang

7.8.4. Protokoll der Beiratsveranstaltung

Siehe Anhang

7.8.5. Stellungnahme Konzeption – Brucks Arche

Siehe Anhang

7.8.6. Stellungnahme Nachnutzung Landrat Karmasin

Siehe Anhang

7.8.7. Stellungnahme Befreiung Wettbewerbsgebiet

Siehe Anhang

7.8.8. Stellungnahme Konzept Museum

Siehe Anhang

Herrn
Oberbürgermeister
Erich Raff

Der Umweltbeirat

11. März 2022

**Konversion Fliegerhorst – Sitzung des Konversionsausschusses vom 15.2.2022
Stellungnahme des Umweltbeirats zum Entwurf des Auslobungstextes Wettbewerb
Konversion 2644/2022**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

zunächst danken wir Ihnen nochmals für die Möglichkeit unsere grundlegenden Positionen zum Auslobungstext zum städtebaulichen und landschaftsplanerischen Planungswettbewerb Fliegerhorst FFB (Entwurf des Büros bgsm Architekten Stadtplaner) vortragen zu dürfen.

Nachfolgend erhalten Sie zu einigen Punkten des Auslobungstextes detaillierte Ausführungen und Vorschläge.

"Altlasten": Keine Ausklammerung des Themas der Bodenbelastungen im Rahmen des Planungswettbewerbs

In dem Entwurf ist vorgesehen, dass bzgl. "Altlasten- und Kampfmittelverdachtsflächen sowie Kontaminationsflächen" im Zuge der Entwicklung eine Sanierung erfolgt und sich daher für den Wettbewerb keine Einschränkungen ergeben (S. 23). Zwar mag es sein, dass eine intensive Beschäftigung mit dem Thema Bodenbelastungen, insbesondere Altlasten, erst im Stadium der Bauleitplanung erforderlich ist. Das Thema in diesem frühen Stadium ganz auszuklammern, halten wir jedoch nicht für zielführend. Hierzu ein paar Gedanken und Beispiele:

1. Nach BBodSchG spricht man erst von einer Altlast, wenn von einer schädlichen Bodenveränderung eine Gefahr für ein Schutzgut ausgeht. Diese Feststellung trifft die zuständige Behörde. Die BImA wird nur Sanierungen von Altlasten im Sinne des BBodSchG durchführen, nicht jedoch von allen kontaminierten Flächen. Dies ist insofern von wesentlicher Bedeutung, da auch Flächen, die aus bodenschutzrechtlicher Sicht keine Gefahr darstellen, Hindernisse in der Nachnutzung bringen können (z. B. gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse gem. BauGB,

Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck

Telefon 08 14 1 / 28 1 - 0

<http://www.fuerstenfeldbruck.de>
umweltbeirat@beirat-ffb.de

 /Stadt.Fuerstenfeldbruck

Auflagen bzgl. Versiegelung und Regenwasserversickerung, ...). Bauliche Nutzungen auf kontaminierten Flächen führen in der Regel zu erheblichen Mehrkosten (aufwendigere Gründung, Entsorgungskosten, behördliche Auflagen, ...), dies muss bereits in diesem frühen Planungsstadium Berücksichtigung finden.

2. Auf S. 40 ist von einem grundwassergespeisten See die Rede. Es ist jetzt schon klar, dass in weiten Teilen des östlichen Bereichs des Fliegerhorstes eine erhebliche Grundwasserbelastung mit PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) aufgrund des Einsatzes PFAS-haltiger Löschschäume vorliegt. Der Standort des Sees kann also nur in Abhängigkeit von der Belastungssituation im Grundwasser gewählt werden. In dem nordöstlich angrenzenden Grundwassersee in Gernlinden wurden beispielsweise erhebliche PFAS-Belastungen nachgewiesen, was auch immer wieder in der Presse thematisiert wird.

3. Die Strategie der BImA zum Umgang mit den PFAS-belasteten Böden wurde auf mehreren Symposien vorgestellt (u. a. Altlastensymposium der GAB 2021, Altlastenforum Baden-Württemberg 2021). Da es auch in absehbarer Zeit keine bezahlbaren Entsorgungswege für PFAS-belastetes Bodenmaterial geben wird, überlegt die BImA das Material vor Ort zu sichern. In den Vorträgen wird davon ausgegangen, dass aus PFAS-haltigen Bodenmaterial ein gesichertes Landschaftsbauwerk erschaffen wird (ähnlich einer Deponie), was auch grundsätzlich mit dem Bodenschutzrecht vereinbar ist. Zum einen soll damit erreicht werden, dass keine Schadstoffe mehr in das Grundwasser ausgewaschen werden. Zum anderen soll aber auch sichergestellt werden, dass man an das Material wieder herankommt, wenn es neue technische Möglichkeiten gibt. Der Standort eines solchen Bauwerks hat unseres Erachtens wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse des Planungswettbewerbs. Wenn im Planungswettbewerb ein solches Bauwerk berücksichtigt wird, dürfte das aus unserer Sicht ein stärkeres Mitspracherecht bei solchen Überlegungen von Seiten der BImA bedingen. Oder anders ausgedrückt: Wenn die Stadt sich schon Überlegungen zur Lage für ein solches Bauwerk gemacht hat, wird sich die BImA schwertun, einen anderen Standort durchzudrücken.

4. Das Thema Regenwasserversickerung wird ausführlich behandelt und beruht auf flächiger Versickerung und Verdunstung, was wir grundsätzlich sehr begrüßen. Im Bereich von Bodenbelastungen ist - um eine Mobilisierung von Schadstoffen zu verhindern - eine Versickerung meist ausgeschlossen. Aufgrund der Vielzahl an Belastungsflächen kann das Thema der Bodenbelastungen nicht ganz ausgeklammert werden, auch wenn es noch um keine konkrete Planung geht.

Wir empfehlen zu dem Thema der Bodenbelastungen folgende Änderungen:

- Überarbeitung des entsprechenden Absatzes auf S. 23 des Entwurfs.
- Grobe Beschreibung der Altlastensituation und der PFAS-Grundwasserbelastung (z. B. im Kap. 5.3 - Boden und Grundwasser), Nennung der Grundwasserbelastung nochmal beim Thema "Grundwassersee" (S. 40 des Entwurfs).
- Aufnahme des Gutachtens zur Historischen Erkundung (*Fliegerhorst Fürstenfeldbruck, Altlasten Phase I, mplan eG, 02.06.2020*) in die Wettbewerbsunterlagen (Kap. 7.8 des Entwurfs); die Verwendung des Gutachtens muss evtl. mit der BlmA abgestimmt werden.
- Aufnahme der Standortsuche für ein Landschaftsbauwerk (und ggf. Ausgestaltung) in den Planungswettbewerb.

Energie:

Hier sollte der Entwurf viel innovativer werden, alleine schon im Hinblick auf den Stadtratsbeschluss vom 26.11.2020 (bilanzielle Klimaneutralität bis 2035). Das Thema Energie muss einen viel höheren Stellenwert erhalten und als wesentlicher Bestandteil des Wettbewerbs eingestuft werden. Nachfolgend einige Anregungen, was aus unserer Sicht auf dem Standort alles möglich wäre (und genannt werden sollte):

Wir vermissen insbesondere Grundwasserwärmepumpen, für die hervorragende Standortbedingungen herrschen. Auch die Mitteltiefe Geothermie sollte aus unserer Sicht zumindest als Option genannt/geprüft werden. Wir möchten darauf hinweisen, dass der im Kapitel Energie genannte Energienutzungsplan 2011 bzgl. des Potentials erneuerbarer Energien sehr knapp gehalten ist, sich nur auf das Stadtgebiet bezieht und möglicherweise nicht mehr aktuell ist. Die Aussage im Auslobungstext, dass ein Erdwärmekollektor im Wettbewerbsgebiet grundsätzlich möglich ist, ist viel zu vereinfachend und kann dazu führen, dass die Teilnehmer des Wettbewerbs auf eine falsche Fährte gesetzt werden. Standorte mit viel Kies und wenig Feinkornanteil im Boden (Münchner Schotterebene) sind für Erdwärmekollektoren nicht optimal; optimale Bedingungen hingegen herrschen für Grundwasserwärmepumpen vor.

Ein bereits vielfach erprobter und innovativer Baustein für die Energiewende, der sich insbesondere bei gleichzeitiger Wohn- und Gewerbenutzung anbietet, ist der der Kalten Nahwärme. Solche Wärmenetze werden "*als vielversprechendes bzw. sogar zentrales Element für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung und Kälteversorgung im Rahmen der Energiewende und des Klimaschutzes gesehen.*" (Kalte Nahwärme, Wikipedia, aufgerufen am 27.02.2022).

Kaltwärmenetze können ihre Energie aus dem Erdreich, Grundwasser, gewerbliche und industrielle Abwärme, Abwasser, Solarthermie und Umgebungsluft beziehen. Durch die grundsätzlich modulare Bauweise können nach und nach neue Nutzer und Wärme-/Kältequellen erschlossen werden, so dass das Netz bedarfsgerecht erweitert werden kann. So kann sich über die fortlaufende Entwicklung ein größeres Wärmenetz entwickeln, dass über eine Vielzahl unterschiedlicher Quellen gespeist wird. Das Konzept der Kalten Nahwärme muss aus unserer Sicht im Auslobungstext unbedingt genannt werden. Lediglich in den Rahmenbedingungen findet sich das Stichwort "Nahwärmenetze" (S. 24), in der Aufgabenstellung hingegen nicht mehr.

Graue Energie:

Es sollte zumindest der Hinweis erfolgen, dass bei einigen Bauwerken sanierungswürdige Gebäudeschadstoffe erwartet werden (oder bereits nachgewiesen wurden) und neben den mitzudenkenden energetischen Sanierungen (vgl. S. 33) auch die Schadstoffsanierungen mitgedacht werden sollen. Im Zuge der energetischen Betrachtung sollte damit einhergehend auch die Wärmeversorgung betrachtet werden (siehe obige Ausführungen zum Thema "Energie").

Fazit:

Ein Projekt wie die Konversion des Fliegerhorstes bietet für die Stadt Fürstenfeldbruck sehr viele Chance und Möglichkeiten für die zukünftige Entwicklung, es beinhaltet aber auch in der Umsetzung eine ganze Reihe von Risiken, die, wenn sie nicht umfassend berücksichtigt werden, für die Stadt zu erheblichen, nicht zuletzt finanziellen, Belastungen führen können.

Allen voran sehen wir hier die Bodenbelastungen, wie von uns anhand von einigen Beispielen oben ausgeführt. Die bisher der Stadt und somit auch dem für den anstehenden Wettbewerb beauftragten Büro vorliegenden Gutachten (zuletzt Gutachten der Fa. mplan eG vom 2. Juni 2020) sind nach unserer Auffassung noch nicht umfassend und ausreichend und bedürfen der Nacharbeit (vgl. unsere Stellungnahme zum Gutachten mplan vom 21.4. 2021).

Ebenso erscheint es uns dringend geboten, beim Thema Energie keine Standardlösungen anzudenken, sondern auf die besonderen Standortgegebenheiten des Fliegerhorstes einzugehen.

Gleiches gilt auch für die Nutzung und Verwertung von Bau- und anderen Stoffen im Rahmen einer modernen und zukunftsweisenden Kreislaufwirtschaft wie sie z.B. bei anderen Konversionsprojekten, z.B. Bayernkaserne in München, umgesetzt werden.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir freuen uns sehr, dass wir die Möglichkeit haben das Fachwissen des Umweltbeirats auch bei diesem Projekt einbringen zu können und hoffen auf umfassende Beteiligung bei den anstehenden Entscheidungen.

Mit freundlichen Grüßen



G. Tschärke
Vorsitzender des Umweltbeirats



BETEILIGUNGSVERANSTALTUNG DER BEIRÄTE

Protokoll

11. Mai 2022
Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck

Workshop der Beiräte

Protokoll vom 11.05.2022

I. HINTERGRUND

Im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Fliegerhorst Fürstenfeldbruck fand am 11.05.2022 die Auftaktveranstaltungen mit Vertreterinnen und Vertretern aller Fürstenfeldbrucker Beiräte statt. Nachstehend die Fürstenfeldbrucker Beiräte:

- Seniorenbeirat
- Beirat für Menschen mit Behinderung
- Jugendbeirat
- Wirtschaftsbeirat
- Umweltbeirat
- Sportbeirat

Die Veranstaltung setzte sich aus einer Rundfahrt über das Gelände, einem anschließenden Informationsteil und einem interaktiven Teil, der in Form eines World-Cafés durchgeführt wurde, zusammen.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurden den Beiräten jeweils die Auslobung zugesandt, zu welcher bis Mitte April Rückmeldung gegeben werden konnte.

II. ZIELSETZUNG

- Ziel des Workshops war es, die Beiräte der Stadt Fürstenfeldbruck auf den gleichen Informationsstand zu bringen, einen Überblick über das zu realisierende Gelände zu bieten und Fragen hierzu zu beantworten.
- Im Workshopteil lag der Fokus darauf, Ideen und Anregungen zur geplanten Entwicklung des Wettbewerbsgeländes aus unterschiedlichen Blickpunkten heraus gemeinschaftlich zu erarbeiten. Durch das gewählte Format des Welt-Cafés bietet sich die Möglichkeit, anonym und beiratsübergreifend gemeinsame Ideen zu konzipieren. Die Beiräte fungieren als stetige und etablierte Beratungsgremien des Stadtrates, weshalb die erarbeiteten Ergebnisse als fachspezifische Ergänzung zum Entwurf der Auslobung dienen.

III. ABLAUF UND ORGANISATORISCHES

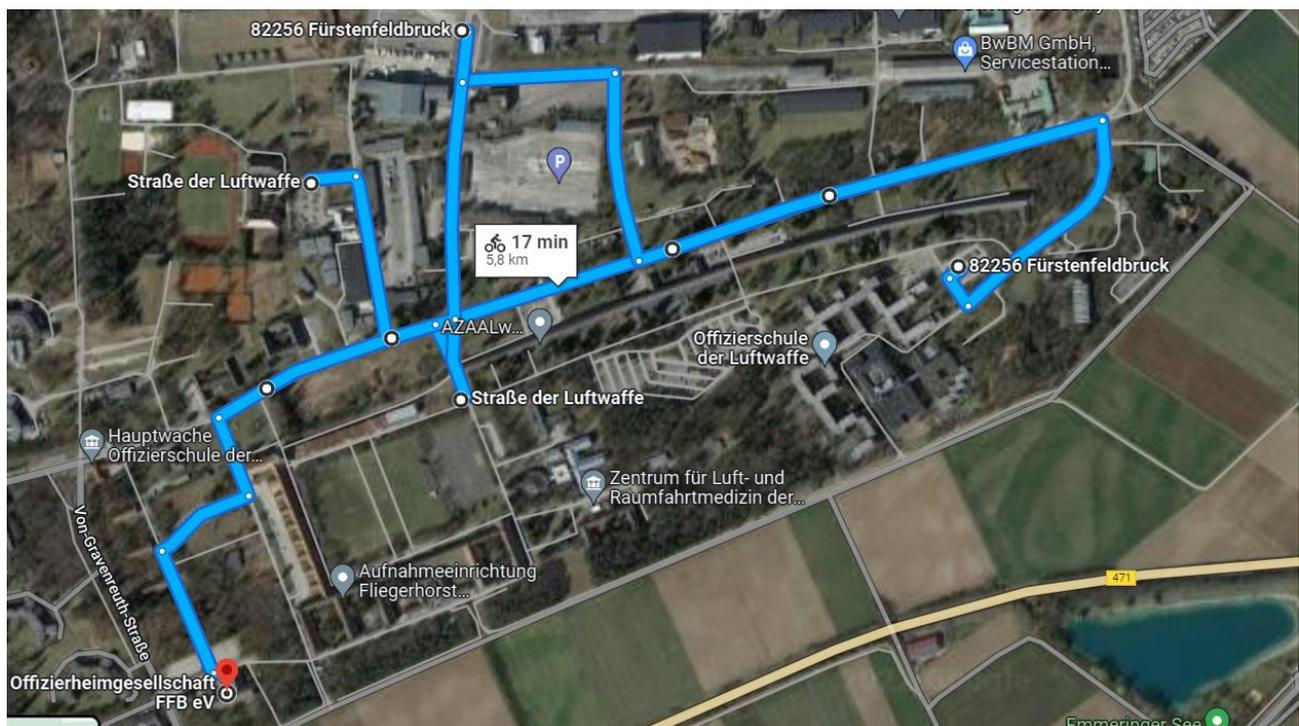
1. Teilnehmendenliste:

Zugehörigkeit	Name
2. Bürgermeister Fürstenfeldbruck	Christian Stangl (Stadt)
Konversion Fliegerhorst	Nadja Kripigans-Noisser (Planungsteam)
Stadt Fürstenfeldbruck	Doreen Hörtl (Planungsteam)
Hendricks & Schwartz	Daniel Schreyer (Planungsteam)
Hendricks & Schwartz	Maximilian Brauer (Planungsteam)
Hendricks & Schwartz	Vera Katrin Fischer (Planungsteam)
bgs	Freya Probst (Planungsteam)
bgs	Josef Mittertrainer (Planungsteam)
Behindertenbeirat	Peter Thierschmann (aktive Teilnahme)
Behindertenbeirat	Gisela Bechthold (aktive Teilnahme)
Sportbeirat	Joachim Mack (aktive Teilnahme)
Sportbeirat	Joachim Huber (aktive Teilnahme)
Sportbeirat	Franz Hochstatter (aktive Teilnahme)
Seniorenbeirat	Hans-Joachim Ohm (aktive Teilnahme)
Seniorenbeirat	Wolfgang Richter (aktive Teilnahme)
Seniorenbeirat	Birgit Karla Retsch (aktive Teilnahme)
Umweltbeirat	Dr. Martin Höckenreiner (aktive Teilnahme)

Umweltbeirat	Lucia Billeter (aktive Teilnahme)
Umweltbeirat	Georg Tscharke (aktive Teilnahme)
Stadtjugendrat	Valentin Eckmann (aktive Teilnahme)
Wirtschaftsbeirat	Wolfgang Lastner (aktive Teilnahme)

2. Format „Welt-Café“ und Ablauf des Rundgangs und des Workshops

- Im Vorfeld des Workshops gab es die Möglichkeit einer halbstündigen, geführten Rundfahrt mit einem Bus auf dem Fliegerhorst-Areal. Frau Kripigans-Noisser lieferte Informationen zu den einzelnen Gebäuden und Zwischenstopps während der Busfahrt. Die Stationen des Rundgangs sind der Karte zu entnehmen. Treffpunkt und Abschluss war der Parkplatz der OHG sein.

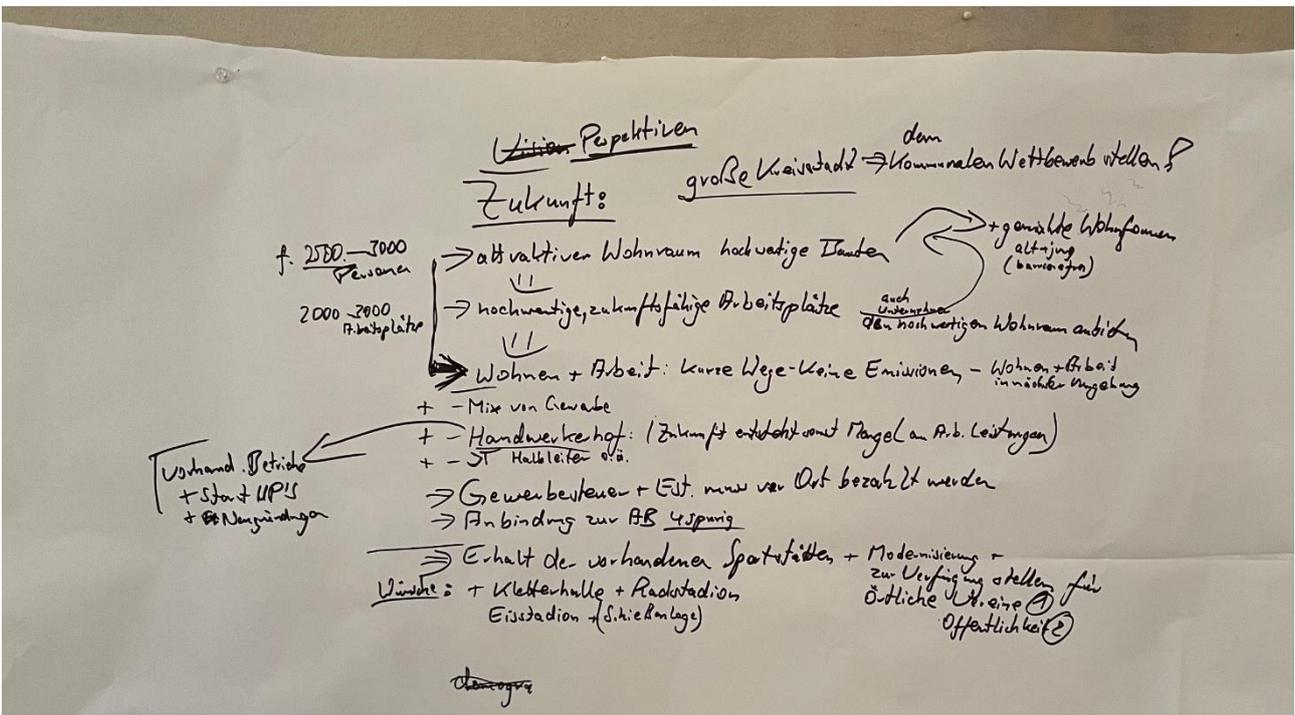
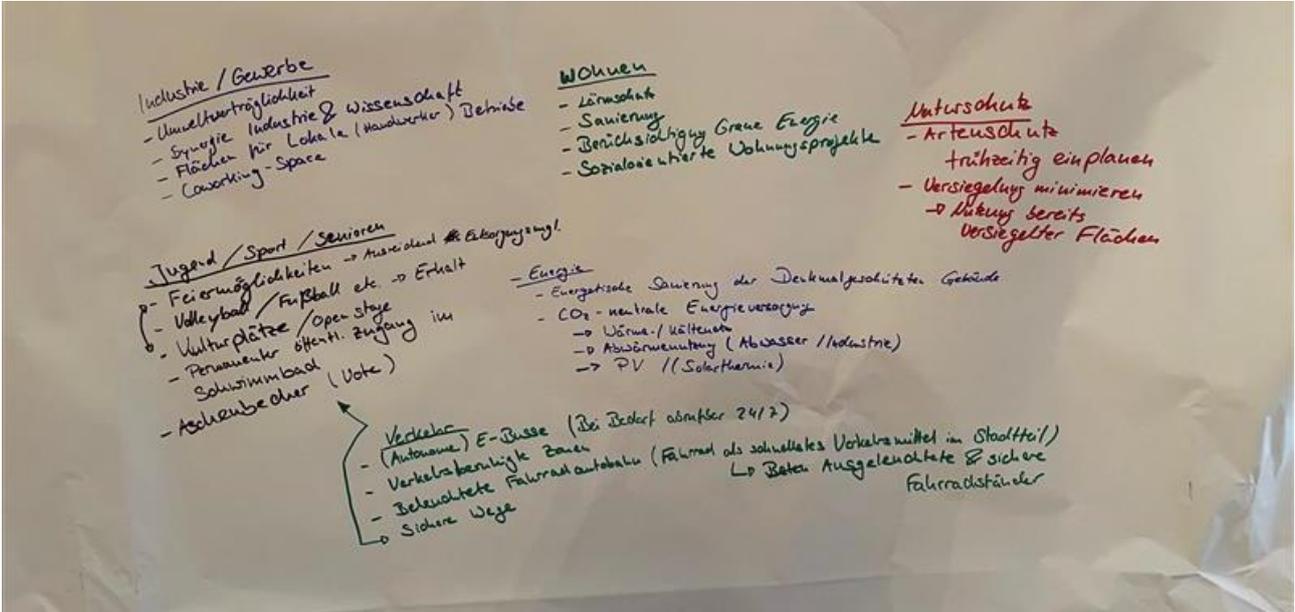


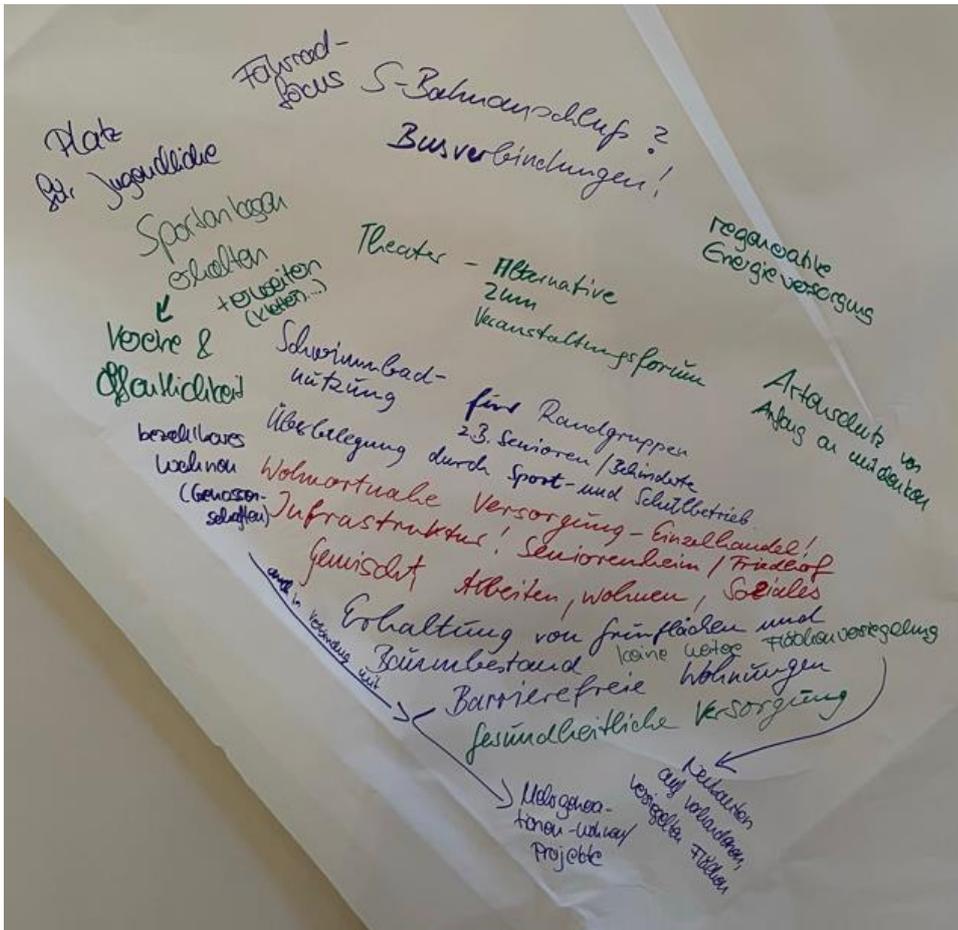
- In den Räumen des Offiziersheims wurde die sich anschließende Veranstaltung mit der Begrüßung aller Teilnehmenden durch den zweiten Bürgermeister Christian Stangl eröffnet. H&S, das von der Stadt beauftragte Fachbüro für Bürgerdialog, übernahm im Anschluss die Moderation und präsentierte den Ablauf des Abends. Bei der Kurzvorstellung des Projektes durch Frau Kripigans-Noisser lag der Fokus auf den Rahmenbedingungen für eine Entwicklung vor Ort. Zudem ordnete sie den anstehenden

Wettbewerb in den Gesamtprozess (siehe Präsentation) ein. bgs, das beauftragte Büro zur Betreuung des Wettbewerbs, erläuterte danach das geplante Wettbewerbsverfahren. Die Teilnehmenden hatten dann die Möglichkeit, Fragen zu den zuvor behandelten Themen zu stellen.

- Im nächsten Schritt begann der interaktive Workshop in Form eines World-Cafés mit einer kurzen Einführung des Formats. Im Verlauf des Formats wird die Fragestellung in zwei aufeinander folgenden Gesprächsrunden ca. á 30 Minuten an allen Tischen gleichzeitig bearbeitet:
„Was soll auf dem Fliegerhorst-Gelände entstehen?“
- Dabei fanden sich die Teilnehmenden der Veranstaltung in Kleingruppen ein. Aktiv am Workshop nahen 13 Vertreterinnen und Vertreter der Beiräte teil (siehe Liste). Dementsprechend bildeten sich drei Kleingruppen á zweimal drei und einmal vier Teilnehmenden. Nachdem ein Teilnehmer den Workshop früher verließ, reduzierte sich die Vierergruppe auf drei Teilnehmer.
- In jeder Gruppe wurde zu Beginn jeder Runde Rollen verteilt: Moderator*in, Protokollant*in und Präsentierender. Im Laufe der Diskussionsrunden schwanden die Grenzen zwischen den einzelnen Rollen jedoch hin und wieder. Der Rolle der Präsentierenden kommt eine besondere Bedeutung zu: Die Präsentierenden der ersten Runde bleiben beim Gruppentausch sitzen und fassen die Kerngedanken und wichtigsten Erkenntnisse der vorherigen Runde kurz für die neue Gruppe zusammen. Die Präsentierenden der zweiten Gruppe stellen die Gesamtergebnisse nach der Runde öffentlich im Plenum vor.
- Die jeweiligen Gruppen fanden sich an ihrem Tisch ein, um gemeinsam an der vorgegebenen Frage zu arbeiten. Auf den Tischen lagen Tischdecken aus Papier, damit während der Diskussionen und des Erarbeitens von Ideen und Lösungen jegliche Gedanken auf der Tischdecke niedergeschrieben und somit festgehalten werden können.
- Nach der ersten Runde rotierten die Teilnehmenden (außer die Präsentierenden der Gruppen) und finden sich eigenständig in neuen Gruppen zusammen. In der neu gemischten Gruppe fasst der bisherige Präsentierende die vorangegangene Diskussion zusammen. Anschließend wird eine neue Person zum Präsentierenden bestimmt und die Diskussion beginnt erneut.
- Nach der zweiten Runde werden die Ergebnisse der Kleingruppen im Plenum vorgestellt. Die Plenumsteilnehmer können Verständnisfragen stellen und die Ergebnisse kommentieren.
- Ziel des Rundgangs und des anschließenden Workshops war es, den Vertreterinnen und Vertretern der Beiräte einen Überblick über das Gelände sowie dem aktuellen Planungsstand und die anstehenden nächsten Schritte zu geben. Außerdem lag der Fokus durch dieses Format darauf, gemeinsam Ideen für die weitere Nutzung des Geländes zu erarbeiten.
- Zum Abschluss des Workshops erläutert H&S das weitere Vorgehen und verweist auf weitere kommende Beteiligungskonzepte und Termine.
- Der zweite Bürgermeister Christian Stangl verabschiedete abschließend alle Teilnehmenden und beendet die Veranstaltung.

- Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen in Form der Präsentationspapiere nachstehend:





Die nachstehenden Protokoll-Punkte fassen die Inhalte der Veranstaltung zusammen, die als Bürgerprotokoll zusammenfassend in die Auslobung des städtebaulichen Wettbewerbs einfließen werden.

IV. GESAMTAUSWERTUNG

Insgesamt gab es breite Übereinstimmung unter den unterschiedlichen Arbeitsgruppen, was die verschiedenen Themen anbelangt. Der am häufigsten geäußerte und diskutierte Punkt war der Wunsch nach einem nachhaltigen Stadtquartier – auch bereits während der Bauphase. Ein weiterer Fokus lag merklich auf den unterschiedlichen Mobilitätsvorstellungen. Bei diesem Punkt und bei der Frage nach der Art und Umfang einer Ansiedlung von Gewerbe gab es die größten inhaltlichen Differenzen, die sich auch auf weitere Themen wie Arbeitsplätze oder Infrastruktur ausweiteten. Dabei standen vor allem die Art der Arbeitsplätze und die Umsetzung des Ausbaus der Infrastruktur im Fokus.

Die Ausformulierungen wurden im Lichte der Diskussion übernommen. Einzelstichworte können den Fotografien der Tischdecken entnommen werden.

V. AUSWERTUNG DER EINZELNEN THEMEN

Nachfolgend werden alle angesprochenen Inhalte nach unserer Zuordnung zu Themenunterpunkte aufgelistet:

1. Wohnraum

Das Thema Wohnen stand während der Erarbeitung der Anregungen bei allen Gruppen gleichermaßen im Fokus. Bei der Vorstellung der Ergebnisse der drei Gruppen stand bei zwei Gruppen die soziale Komponente im Vordergrund: Mischwohnformen, sozial orientierte Wohnungsprojekte und diese für die Älteren und Beeinträchtigten möglichst barrierefrei. Außerdem stand die Bezahlbarkeit bei der Mehrzahl der Teilnehmenden im Fokus, weshalb man sich unter anderem Genossenschaftswohnungen wünsche.

Darüber hinaus wurde die Schaffung von hochwertigem Wohnraum diskutiert. Auch Menschen in gutbezahlten und hochwertigen Berufen sollen auf dem Gelände wohnen und arbeiten. Die Nähe von Wohnort und Arbeitsplatz trägt außerdem zu einer Reduktion der Emissionen bei, da der Arbeitsweg meist zu Fuß oder mit dem Rad zu bewältigen ist.

- Barrierefreien Wohnraum schaffen
- Wohngemeinschaften von Alt und Jung / von gemischten Wohnformen bzw. generationenübergreifende Wohnformen etablieren
- Sozial orientierte Wohnungsprojekte schaffen
- Genossenschaftswohnungen entstehen
- Geförderter Sozialwohnraum entsteht
- Hochwertiger Wohnraum entsteht
- Bezahlbarer Wohnraum entsteht
- Ausreichender Lärmschutz für die Wohnungen

2. Gemeinbedarfsflächen

Bezüglich der Errichtung eines Friedhofes (offen in der Ausgestaltung) wurde in den Gruppen schnell gemeinsamer Konsens gefunden. Auch diese Infrastruktur sollte berücksichtigt werden.

Bezüglich der Sportstätten war man sich schnell einig, dass die bereits bestehenden Sporteinrichtungen erhalten bleiben und für die Öffentlichkeit und Vereine zugänglich sein sollen. Man war sich einig, dass noch weitere Angebote geschaffen werden sollen.

Das Hallenbad wurde kontrovers diskutiert. Einerseits sollte es erhalten bleiben, andererseits wurde auch der Kostenfaktor gewürdigt. Diesbezüglich konnte keine einheitliche Meinung gefunden werden.

a. Bestattungsflächen

- Friedhof (und/oder)

- Friedwald auf dem Gelände realisieren
- b. Sportstätten
 - Sportstätten sind sowohl für Vereine als auch die Öffentlichkeit frei zugänglich
 - Vorhandenen Sportanlagen bleiben erhalten, ggf. Zubau von weiteren Sportanlagen, z. B. Klettergerüst
 - Historisches Hallenbad bleibt erhalten, jedoch müssen Instandhaltungskosten auf Minimierung der Kosten geprüft werden
 - Das Schwimmbad ist für die Öffentlichkeit zugänglich
 - Neue Sportstätten entstehen:
 - Volleyballplätze
 - Fußballplätze
 - Klettergerüst/ Kletterhalle
 - ggf. Eishalle
 - ggf. Radstadion
 - ggf. Schießanlage

3. Nachhaltigkeit

Bei dem Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit war man, besonders hinsichtlich Energieversorgung und Grauer Energie, einig. Die Teilnehmenden äußerten sich positiv gegenüber einer nachhaltigen und klimaneutralen Nutzung des Areals. Generell wolle man die Neuversiegelung geringhalten, doch ob die Realisierung des Areals ohne neue Flächenversiegelung möglich sei, blieb in den Diskussionen umstritten.

- Keine weitere Flächenversiegelung (Nutzung von bisherigen Parkflächen / Paradeplatz usw. als Baugrund)
- Minimale Neuversiegelung unter Berücksichtigung von Grauer Energie
- Bereits bestehenden Häuser sollen energetisch aufbereitet werden
- Bau und Betrieb von möglichst CO₂-neutralen Gebäuden bzw. klimaneutral, Wärme, Kälte, Abwasser, Wärmepumpen, Kraftwerk, PV-Anlagen sollen hierzu entstehen
- CO₂-neutrale Energieversorgung, ggf. durch Abwärmenutzung durch Abwasser und Industrie und / oder die Nutzung von Solarthermie
- Energieversorgung soll durch regenerative Energien gesichert werden

4. Natur- & Artenschutz

Umwelt und Artenschutz wurde in den Gruppen als besonders wichtig erachtet. Man sprach sich dafür aus, frühzeitig Gutachten in Auftrag zu geben, in welchen geprüft wird, inwiefern sich die Maßnahmen auf die Umwelt und die vorhandenen Tierarten auswirken.

- Die bestehende Natur bleibt erhalten
- Die bestehenden Wälder/Bäume bleiben erhalten
- Die Einhaltung des Artenschutzes auf dem Areal wird frühzeitig geprüft

5. Denkmalschutz

Der Denkmalschutz nahm in den Diskussionen im Vergleich eine eher untergeordnete Rolle ein. Im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens sprach man sich gruppenübergreifend für die Restaurierung der bestehenden Gebäude und eine sinnvolle Nachnutzung aus. Die denkmalgeschützten Gebäude werden saniert und restauriert

- Findung einer sinnvollen Nachnutzung der denkmalgeschützten Gebäude

6. Kultur und Gesellschaftliches

In den Gruppen war man sich einig, dass Kultur und Gesellschaftliches auf dem Gelände einen hohen Stellenwert einnehmen sollen. Dabei gab es eine bunte Ideensammlung, was man auf dem Gelände umsetzen könne. Die Jugend sprach sich explizit dafür aus, dass es Feiernmöglichkeiten und Angebote für die Heranwachsende geben soll. Seitens der Senioren wünschte man sich außerdem die Einbeziehung aller Altersgruppen in die Kulturangebote.

- Mehrgenerationenhaus als sozialer Treffpunkt wird etabliert
- Ein Kulturzentrum, ggf. ein Theater entsteht
- Feiernmöglichkeiten für die Jugend unter Beachtung des Lärmschutzes entstehen
- Eine öffentlich zugängliche Bühne entsteht
- Verteilung von Aschenbechern auf dem Areal, die mit innovativen Anreizsystem die Nutzung anregen (z. B. Abstimmung zu einer unbestimmten Fragestellung mit benutzten Zigaretten)

7. Industrie/Gewerbe

Zukunftsfähiges, unterschiedliches Gewerbe, wie beispielsweise Startups aber auch Handwerkerhöfe sollen sich ansiedeln. Außerdem müsse man für Unternehmen Anreize schaffen, sich dort niederzulassen. Da das Thema Gewerbe auch Auswirkungen auf Mobilität oder Arbeitsplätze mit sich bringt, wurde hier zum Teil auch themenübergreifend diskutiert. So forderten einige Teilnehmende einen vierspurigen Ausbau der Autobahn aufgrund der Ansiedlung von Gewerbe, wohingegen sich andere Teilnehmende für die Reduktion des motorisierten Verkehrs aussprachen.

- Synergie zwischen Industrie und Wissenschaft nutzen, ggf. Ansiedlung einer Hochschule
- Finanzielle Anreize für die Ansiedlung und den Betrieb von Mittelständlern soll geschaffen werden
- Schaffung von Co-Working-Spaces mit schnellem W-LAN
- Gewerbemix wird gefördert, nicht nur von einer Branche
- Ansiedlung von Handwerkerhöfen
- Ansiedlung von lokalen Handwerksbetrieben
- Startups und Firmen-Neugründungen werden gefördert
- Synergieeffekte von Jung und Alt und Alt und Neu nutzen: Ziel ist ein Erfahrungs- und Knowhow-Austausch
- Auf den Lärmschutz für Anwohnerinnen und Anwohner bei Industrieansiedlung wird geachtet
- Bei der Ansiedlung von Gewerbe und Industrie soll die Umweltverträglichkeit geprüft werden

8. Mobilität

In den Gruppen sprach man sich dafür aus, dass man weg vom privat genutzten Auto kommen sollte und dafür andere Arten der Mobilität auf dem Gelände ausbauen sollte. Allerdings wird schnell klar – besonders unter Einbeziehung des nächsten Punktes 9. Infrastruktur -, dass das Thema unterschiedlich betrachtet wird.

- Einsatz von E-Bussen, ggf. auch autonom fahrend
- Einsatz von Ruftaxen
- Ziel im Stadtteil: „Fahrrad soll das schnellste Verkehrsmittel im Stadtteil sein“

9. Infrastruktur

Das Thema Infrastruktur wurde themenübergreifend in Hinblick auf Mobilität, Gewerbe und Arbeitsplätze kontrovers diskutiert. Der Ausbau von alternativen Fortbewegungsmitteln und die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV) stand dabei dem vierspurigen Ausbau der Autobahn entgegen. Es wurde argumentiert, dass der Ausbau der Autobahn notwendig sei, um Anreize für Gewerbe zu schaffen.

- Das Areal wird an das S-Bahn-Strecknetz angeschlossen
- Das Quartier ist gut ins Bus-Netz eingebunden
- Fahrradstraßen entstehen auf dem Areal: Etwa in Form einer Fahrradautobahn, idealerweise mit Nachtbeleuchtung
- Einkaufsmöglichkeiten sind gegeben
- Angebot von öffentlichen und schnellen W-LAN
- Fahrradständer sind auf dem ganzen Areal vorhanden und beleuchtet

- Das Areal ist an die Autobahn angebunden
- Die Autobahn wird vierspurig ausgebaut
- Das Quartier wird ein verkehrsberuhigter Bereich
- Gesundheitliche Versorgung auf dem Quartierareal ist gesichert
- Auf dem Quartier soll ein Mix von Arbeit, Wohnen und Sozialem entstehen

10. Arbeitsplätze

Alle Gruppen waren sich schnell einig, dass neue Arbeitsplätze entstehen sollen. Dabei wurde die Schaffung von hochwertigeren, aber dafür weniger Arbeitsplätzen diskutiert. Es wurde argumentiert, dass von hochwertigen Arbeitsplätzen sowohl die Stadt Fürstenfeldbruck und die umliegenden Gemeinden als auch deren Bürgerinnen und Bürger profitieren können.

- Hochwertige und zukunftsfähige Arbeitsplätze in Wohnraumnähe werden geschaffen
- Wohnen und Arbeiten: Durch kurze Wege können Emissionen verringert werden
- Die angestrebten 2.500 Arbeitsplätze sollen auf 2.000 Arbeitsplätze reduziert werden

11. Soziale Infrastruktur

Soziale Einrichtungen waren von allen Gruppen gleichermaßen gewünscht.

- Auf dem Quartier soll ein Mix von Arbeit, Wohnen und Sozialem entstehen
- Betreuungseinrichtungen für alle Generationen entstehen
 - Kindergärten
 - Seniorenheim

12. Architektur

In einer Präsentation wurde sich gegen Betonbebauung ausgesprochen, worauf einige Teilnehmenden dieser Meinung beipflichteten.

- Bebauung sollte keine eintönige Betonbebauung werden

13. Weiteres

Einzelne Beiräte wiesen darauf hin, dass Unternehmen angesiedelt werden sollten, die vor Ort auch Steuern zahlen.

- Bei Ansiedlung von Gewerbe auf dem Gebiet sollen die Gewerbeeinnahmen Fürstenfeldbruck zugutekommen

VI. HINWEIS

Zum Zeitpunkt der Protokollerstellung lag bereits eine Stellungnahme zur Auslobung vor, die ebenfalls ins Bürgerprotokoll aufgenommen wird

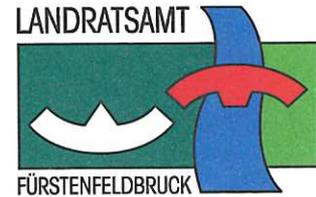
VII. IMPRESSIONEN DES WORKSHOPS

1. Impressionen









Der Landrat

Landratsamt Fürstenfeldbruck • Postfach 1461 • 82244 Fürstenfeldbruck

Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck
Herr Oberbürgermeister Erich Raff
Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck

Oktober 2022 *Konversion*

BEARBEITUNGSVERMERK:						
federführendes Amt:						
OB	1	2	3	4	5	<i>u</i>
zur Kenntnis / Mitwirkung an						
25. OKT. 2022						
OB	1	2	3	4	5	Vf
U-Schritt OB	Rückspr.	Vorgang voll.	vor Ausl. voll.		Eilt/ sonst	
Termin bis/ab:						

Konversion des Fliegerhorstes Fürstenfeldbruck; Nachnutzung Alter Tower und ehemaliges Rollfeld

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
lieber Erich,

im Rahmen der Konversion des Fliegerhorstes Fürstenfeldbruck besteht für die Bürgerinnen und Bürger derzeit die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Ideen und Vorschlägen zu einer Nachnutzung des Areals einzubringen.

Ich möchte es auf keinen Fall versäumen, auf die besondere Bedeutung des Alten Tower mit ehemaligem Rollfeld hinzuweisen.

Der Ort des Geschehens, an dem 1972 das Olympia-Attentat sein schreckliches Ende fand, darf nicht zwischen Wohn- und Arbeitsgebäuden „untergehen“. 2012 hat der damalige Ministerpräsident Horst Seehofer während der Gedenkveranstaltung zum 40. Jahrestag des Attentats den Angehörigen der Opfer einen Erinnerungsort in München und Fürstenfeldbruck (zweite Komponente) zugesichert. Der Erinnerungsort in München konnte 2017 der Öffentlichkeit übergeben werden. Derzeit ist die Realisierung der zweiten Komponente in Fürstenfeldbruck am authentischen Ort nicht möglich, da sich das Gelände noch im militärischen Sicherheitsbereich befindet.

Im Rahmen der Planungen der Konversion bitte ich um besondere Beachtung dieses speziellen Ortes, so dass zu einem späteren Zeitpunkt ein Erinnerungsort in angemessener und würdiger Umgebung entstehen kann und keine „vollendeten Tatsachen“ diesen Planungen im Wege stehen.

Es wurde bereits ein Appell an die Bundesregierung gerichtet, das Gebäude sowie das ehemalige Rollfeld im Bundeseigentum zu belassen und für einen Erinnerungsort zur Verfügung zu stellen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Maisach hat ebenfalls ein Schreiben erhalten. Einen Abdruck erhalten die Bürgermeister der Stadt Olching und der Gemeinde Emmering sowie das Regionalmanagement meines Hauses.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Karmasin
Landrat

Hausanschrift

Münchner Str. 32
82256 Fürstfeldbruck

Sprechzeiten

nur nach Vereinbarung

Telefon

08141/519-406 oder
08141/519-207

Telefax

08141/519-550

E-Mail

buero-landrat@lra-ffb.de
oder
landrat.karmasin@lra-ffb.de

Internet

www.lra-ffb.de

Konzeption- Brucks Arche

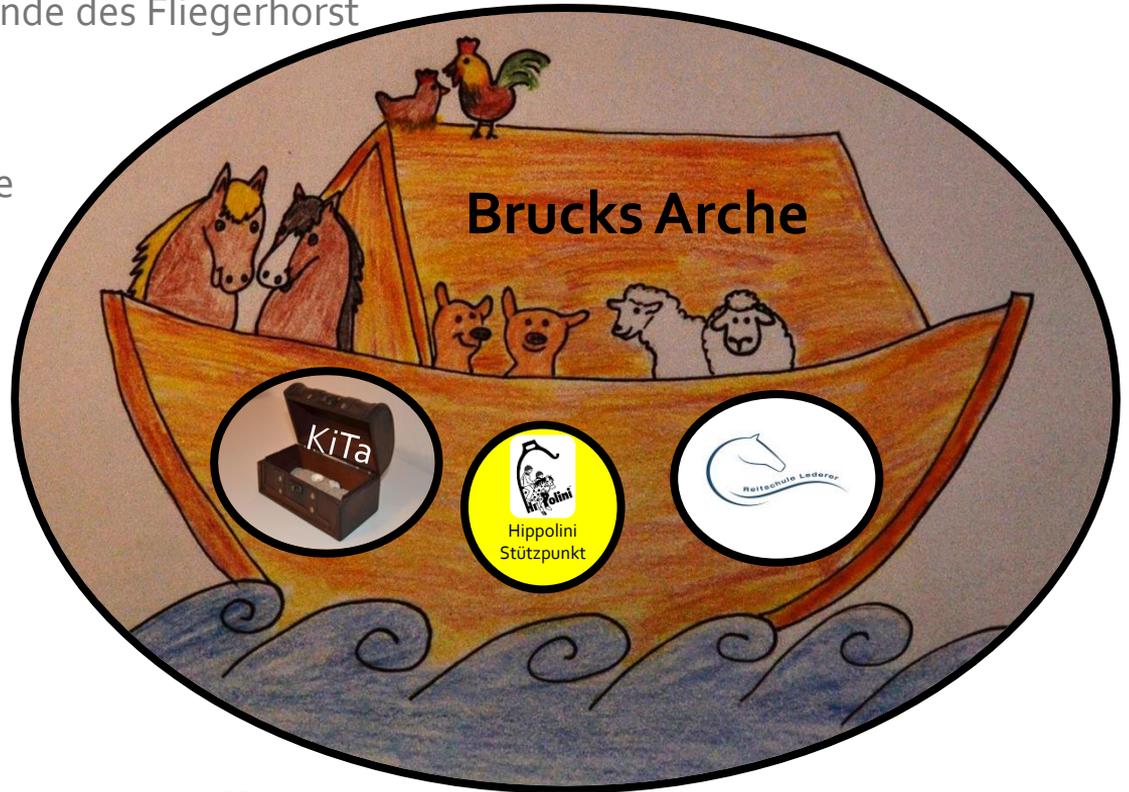
ES GIBT KEINEN PERFEKTEN REITER. NUR EIN PERFEKTES TEAM.



Konzeption Überblick

Dieses Konzept soll erste Eckpunkte für eine Reitschule, Kindertageseinrichtung und Streichelzoo auf dem ehemaligen Gelände des Fliegerhorst Fürstenfeldbruck aufzeigen.

Dabei unterscheidet dieses Konzept die Konzeption der Reitschule, die Kindertagesstätte, Brucks Arche und weitere Gestaltungen.



Konzeption Überblick- Struktur

Das gesamte Konzept beruht im Kern auf Brucks Arche. Unser Streichelzoo soll eine Zugänglichkeit für die Fürstfeldbrucker Bevölkerung sein. Daraus erwachsend ist die Reitschule zu verstehen, um eine tiefere Erfahrung mit dem Lebewesen Pferden zu schaffen. Wir arbeiten mit dem Hippolini- Konzept (siehe Seite 7) was als Reiteinstiegskonzept für Kinder perfekt geeignet ist. Es soll also niemand ausgegrenzt werden, sondern jeder seine für Ihn/Sie passende Förderung erhalten, weshalb wir auch Therapeutisches Reiten anbieten.

Zu dem Gedanken des schonenden heranzuführen an das Lebewesen Pferd ergänzt eine Kindertagesstätte, auch mit Integrativgruppen, um die Ganzheitlichkeit der Konzeption durchgängig zu erhalten, das Konzept. Der Ansatz mit einem Pferdekindergarten ist einer der bisher noch nicht verfolgt wurde und durchaus den Status eines Pilot- bzw. Leuchtturmprojekts erhalten kann.

Um eine Ausbildungsmöglichkeit für Erzieher, Kinderpfleger und auch allen anderen Personen zu ermöglichen ist die Einrichtung des Hippolini- Stützpunkts (*) eine weitere Säule die dem Grundgedanken der Ganzheitlichkeit folgt. Hier wird in Fortbildungen zu den Schwerpunkten Pferd und Kinder-Konzepte gelehrt.

(*) Siehe dazu Abschnitt zum Thema: Hippolini

Konzeption Brucks Arche

Die Brucks Arche soll allen Familien, unabhängig davon ob die Kinder reiten oder nicht, die Möglichkeit geben in Kontakt mit verschiedenen Tieren zu treten, beispielsweise Pferden, Esel, Hühner, Schweine, Ziegen, Schafe, Hasen, Meerschweinchen,

Diese werden in eigenen Gehegen gehalten und die Kinder und Erwachsenen können bis an den Zaun heran treten und die Tiere streicheln. So werden alle Bürger einbezogen in Kontakt mit den Tieren zu treten.

Dieses attraktive Angebot soll Familien über die Landkreisgrenze hinaus anziehen.

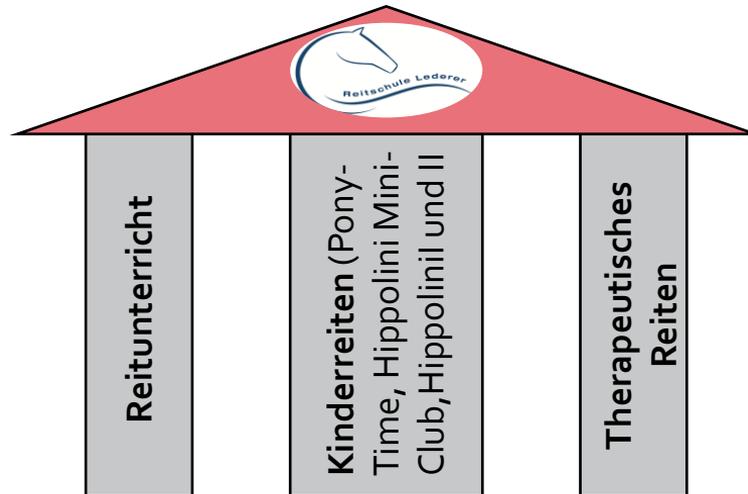
Schwerpunkte der Brucks Arche:

- Umweltkompetenz: Erfahren von vielschichtigen Kreisläufen der Umwelt, Achtung vor den Tieren
- Sozialkompetenz: Verantwortung für das Tier übernehmen, Teamfähigkeit entwickeln
- Selbstwertkompetenz: Steigerung durch Übernahme von Aufgaben
- Beobachtungsgabe: Beobachtung und Verbalisierung des Verhaltens der Tiere

Konzeption Reitschule- Grundsatz

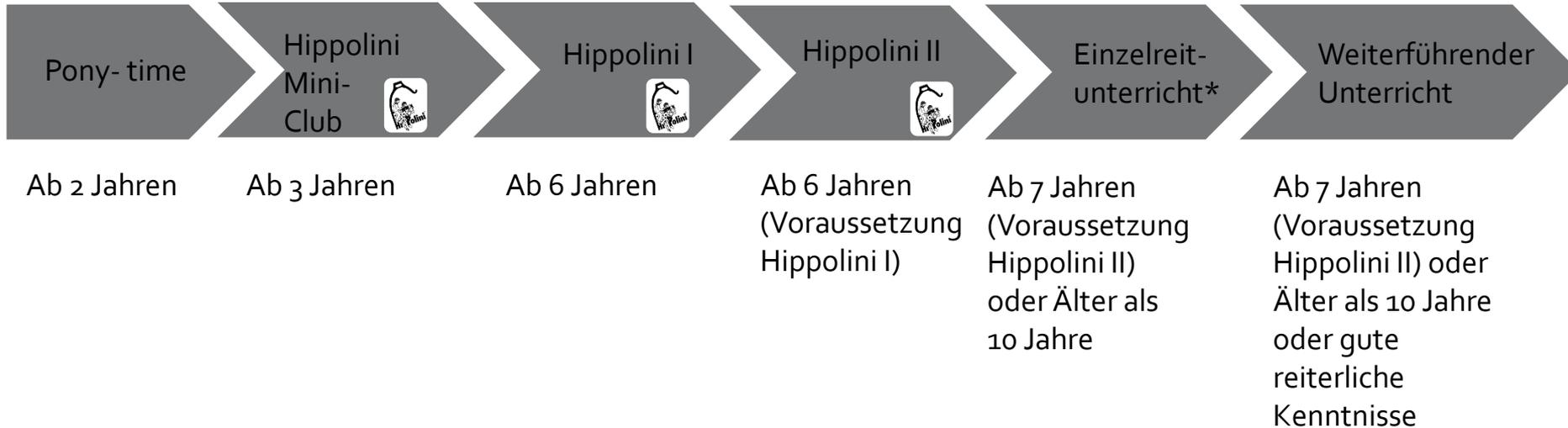
Die Reitschule soll Kinder spielerisch an das Reiten und den Umgang mit Pferden heranführen. Dies soll im Kindergarten- und Grundschulalter mittels des Hippolini- Konzepts erfolgen; später dann in Gruppen- und Einzelreitstunden.

Mit dem therapeutischen Reiten wird das Ganzheitliche- Konzept unterstrichen indem auch die schwächeren der Gesellschaft Anschluss finden. Die großen Vorteile sind die Übernahme von Verantwortung für seinem eigenen Handeln mit der direkten Rückmeldung durch das Pferd.



Konzeption Reitschule- Grundsatz

Über folgende Angebote wird den Kindern das Reiten gelehrt:



* Wird Hippolini III

Konzeption Reitschule- Hippolinigrundsätze

Reiten ist ein Dialog!

Das Hippolini- Konzept ist speziell für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter von Sozialpädagogen, Reitlehrerinnen und Erzieherinnen entwickelt worden. Dabei reiten die Kinder ohne Sattel um die Bewegung des Pferdes besser zu erfühlen und nicht den Zwangshaltungen eines Sattels unterworfen zu sein. Weiterhin wird mit altersgerechten Spielen die Reitstunde kindgerecht gestaltet. Dies soll für die Kinder in der Schatzkiste in Brucks Arche ein fester Bestandteil im Tagesplan sein.

Der Grundsatz von Hippolini ist dabei die konsequente Trennung aber parallele Vermittlung von Einwirkung und Balance.

Die Kinder einer Gruppe im Hippolini teilen sich dabei auf wie folgt: ins Freispiel, Reitkinder und Führkinder. Die Positionen werden aber rotiert innerhalb einer Stunde, sodass jedes Kind einmal alle Positionen besetzt hat.



Konzeption Reitschule- Pony- time

Bei der Pony- time geht es darum, dass wir Kindern jünger als 3 Jahre mit einer Bezugsperson an das Pferd herañführen. Dieses Angebot bieten wir witterungsabhängig in der Halle oder im Freien an.



Konzeption Reitschule- Hippolini Mini Club

Das Hippolini- Mini- Club- Konzept ist für Kinder im Alter von 3-6 Jahren entwickelt worden. Dabei steht nicht das Reiten im Vordergrund sondern der Kontakt mit dem Pony gekoppelt mit Spielen zur Förderung der Entwicklung. Die Spiele erfolgen dabei auf und neben dem Pony, auch werden Führaufgaben gestellt, die auf Hippolini I vorbereiten.

Die Kinder lernen die Bewegung des Ponys zu spüren und können sich auf die Bewegung einlassen und ihre eigene Bewegung der Bewegung des Ponys angleichen. Die Spiele fördern dabei das Vertrauen, die Balance, sind Gleichgewichtsschulung, Auge- Hand- Koordination, Kommunikation sowie Grob- und Feinmotorik.

Die Ponys weisen dabei eine ideale Größe für diese Kinder um mit ihnen auf Augenhöhe zu sein. Damit können wir nach Motto "Hilf mir es selbst zu tun" arbeiten.

Bei einem mehrgruppigen Kindergarten können gezielt Gruppen von bis zu 9 Kindern zusammengestellt werden, die etwa den gleichen Entwicklungsstand haben. Damit werden die Kinder gezielt gefördert. Dieses Angebot wird aber auch für alle angeboten, die im Alter von 3-6 Jahren sind.

Konzeption Reitschule- Hippolini I

Hippolini ist ein mehrgliedriges Reiteinstiegskonzept für Kinder im Alter von 6-14 Jahren. Im Hippolini I führt immer ein Kind ein anderes Kind auf dem Pferd. Zu Beginn nur im Schritt und später auch im Trab, sofern das Reitkind dies will.

Der Vorteil dieses Reiteinstiegskonzepts ist, dass die Kinder von Beginn an das Reiten erlernen können ohne sich weiteren Kräften zu erwehren, z.B.: der Zentrifugalkraft beim Longieren.

Da Reiten vielschichtig ist gibt es verschiedene Formen von Einwirkungen. Dies können die Kinder von Beginn an erleben und erlernen. Bekannter- Weise lernen Kinder unterschiedlich schnell und somit werden die Kinder mit dieser Vorgehensweise nicht über- oder unterfordert, weil jedes Kind dort abgeholt wird wo es steht. Dies in Verbindung mit der Vermittlung von Teamfähigkeit und Sozialkompetenz sind weitere Vorteile diese Konzepts.



Neben den praktischen Themen und der Bewegung der Kinder werden Theorietemen zu Putzsachen, Anbindeknoten, Bedürfnissen des Ponys sowie Aufhalftern und Gurten behandelt.

Konzeption Reitschule- Hippolini II

Hippolini II setzt die Grundlagen von Hippolini I voraus. In Hippolini II wird das Führen vom Schritt und Trab um die Gangart Galopp erweitert. Sobald der Sitz im Galopp gefestigt ist werden auch Sprünge über ein Cavaletti geritten.

In dieser Kursphase wird das 3- Gespann aus Reitkind, Führkind und Pony im Trab zu einer harmonischen Einheit.

Hippolini II ist aber auch ein sehr praktisches Konzept, so wird den Kindern beigebracht was zu tun ist, wenn das Pony dem Kind zu schnell wird.

Neben dem Reiten wird aber hier auch die Theorietemen weitergeführt, wie Führungsqualität, Durchsetzungs- und Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung. Weiterhin werden zu Beginn einer jeden Einheit Absprachen, zum Teil auch unter den Kindern selbst, getroffen werden.

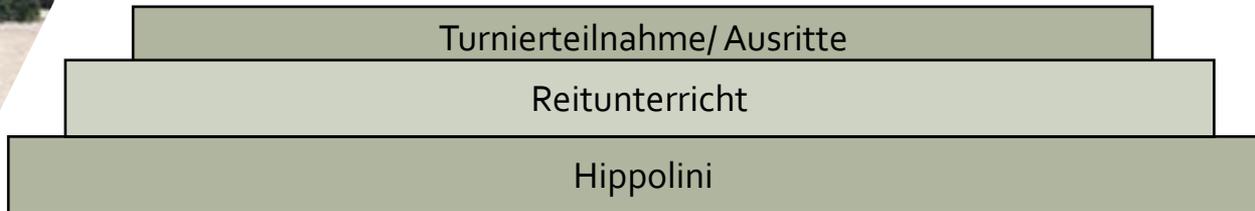
Auch diese Einheit wird, sofern Hippolini I absolviert wurde, für alle angeboten.



Konzeption Reitschule- Reitunterricht

Mit Reitunterricht, sowohl Einzel-, Gruppen und Longenunterricht, soll ein Angebot für alle geschaffen werden. Weiterhin ist der Gruppenreitunterricht die Fortführung des Hippolini- Konzepts. Es werden für fortgeschrittene Reiter die Teilnahme an Turnieren angeboten.

Des Weiteren soll pferdeerfahrenen Reitern die Möglichkeit gegeben werden Dressur zu reiten, das Gelände zu erkunden und das Reiten zu genießen.



Konzeption Reitschule- Therapeutisches Reiten

Das Therapeutische Reiten umfasst pädagogische, psychologische, psychotherapeutische, rehabilitative und sozial-integrative Maßnahmen, die mittels eines Pferdes umgesetzt werden. Die Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklungsstörungen oder Behinderungen. Es ist kein Reitlehrkonzept sondern eine Entwicklungsförderung, aber ein wesentlicher Schwerpunkt in einer Konzeption mit ganzheitlicher Ausprägung.

Warum verwenden wir Pferde?

Pferde reflektieren unser Verhalten und geben uns eine Rückmeldung dazu. Durch die Ausstrahlung ihrer Kraft und Stärke können sie uns helfen Selbstbewusstsein aufzubauen und zu stärken, in einer beruhigenden und motivierenden Atmosphäre durch das Pferd.

Was wird gefördert?

- Die Körperwahrnehmung wird durch das Erspüren der Bewegung des Pferdes gefördert.
- Unsere Emotionen werden vom Pferd direkt reflektiert.
- Das Vertrauen kann mittels Kontakt zum Pferd neu erlernt werden.
- Auf der kognitiven Ebene fördert das Pferd die Ausdauer und die Konzentration.

Konzeption Reitschule- Kooperationen

Da das Angebot nicht auf einen kleinen Personenkreis begrenzt sein soll sind Kooperationen von sehr großer Bedeutung, besonders im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Kooperationen können mit den verschiedensten Einrichtungen aufgebaut und ausgeweitet werden, beispielsweise mit der Kinderhilfe oder anderen Kindertagesstätten. Grundsätzlich sind 2 Varianten möglich:

- 1) Längerfristige Kooperation mit regelmäßigen Besuch, z.B.: Schulprojekt
- 2) Spezielle Angebote zu einem Thema, z.B.: Projektwoche, Tagesausflug des Kindergartens

Das Programm kann dabei auf ein Thema angepasst oder sehr allgemein gehalten werden. Auch die Gestaltung von St.- Martins- Umzügen durch die Begleitung durch einen „echten St. Martin“ auf einen Pferd ist ein möglicher Bestandteil einer Kooperation.

Mit sich und der Welt im Gleichgewicht.

Kinder auf Trab bringen.

Bewegung ist Leben.



Konzeption KiTa Schatzkiste

Die Kindertagesstätte soll mindestens ein 3- gruppiger Kindergarten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren sein. Das Thema Pferd ist dabei täglich eingeplant, von Pflege und Reiten über Streicheln und sich kümmern. Die Besonderheit ist, dass es einen Pferdekindergarten derzeit noch nicht gibt. Über den weiteren Eckpfeiler (Brucks Arche) kommen die Kinder auch in Kontakt mit anderen Tieren, ähnlich einem Bauernhofkindergarten. Ausführliche Beschreibung siehe pädagogisches Konzept der Schatzkiste.

Was macht unsere Pferdekindertagesstätte so besonders?

- Erdung der Kinder in einer reizüberfluteten, technisierten und bewegungsarmen Umwelt
- Bewegungsmöglichkeit für Kinder, Erfahren von Bewegungen (im Schritt 120 Bewegungsimpulse pro Minute)
- Bezug zwischen Kindern und Tieren und daraus auch Achtung der Tiere entwickeln
- Verantwortung für sich, das Tier und andere Kinder übernehmen
- Aufbau von Selbstbewusstsein und des Selbstwertgefühls
- Führungskompetenzen werden entwickelt durch das Einbeziehen des Pferdes in den pädagogischen Alltag
- Beobachtungsgabe: Beobachtung und Verbalisierung des Verhaltens der Tiere

Konzeption weitere Eckpunkte- Hippolinstützpunkt

Das Hippolini- Institut ist eine der FN anerkannte Einrichtung die sich mit seinen Konzepten an Kinder und Jugendliche richtet.

Die Institution bildet Hippolini-Lehrkräfte an Stützpunkten aus. Ein solcher Stützpunkt existiert derzeit nicht im südbayrischen Raum. Zur Fortbildung kommen interessierte Reiter aus dem gesamten Bundesgebiet, der Schweiz, Österreich, Italien und Frankreich.



Konzeption- Rahmenbedingungen

- Die Grundfläche beträgt idealerweise mindestens 4ha, kann aber 3ha nicht unterschreiten.
- Für die Reitschule ist eine Halle im Abmaß von etwa 20 m x 60 m notwendig
- Es werden neben der Reithalle ein Stallungsgebäude und ein Lagergebäude benötigt.
- Grünflächen für Koppeln und Gehege für Brucks Arche
- Für die Kindertageseinrichtung wird ein Gebäude benötigt, das mindestens 3 Gruppenräume und 3 Nebenräume zzgl. Küche und Sanitäreinrichtungen enthält.

Konzeption- Mögliche Orte

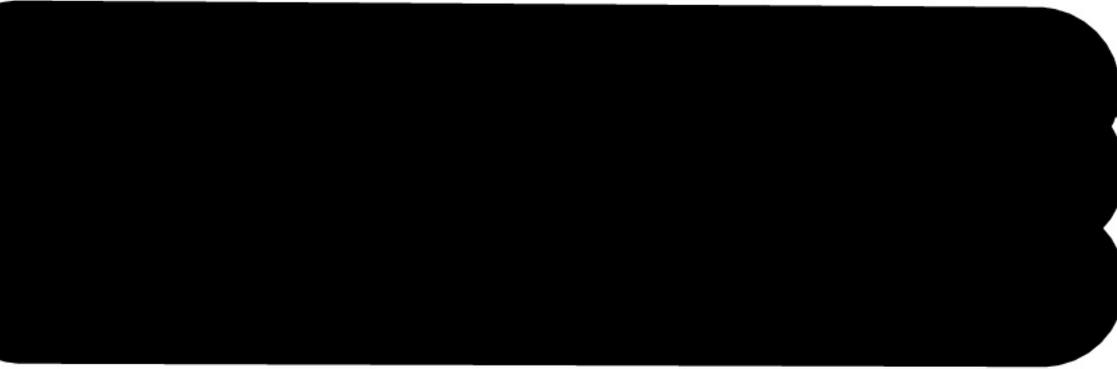
Bei den Bunkern:



Konzeption- Mögliche Orte

Bei den Schießständen:





Sehr geehrte Frau Krippgans-Nossier,

bei der Vorstellung des Auslobungstextes für den Architektenwettbewerb Fliegerhorst Fürstenfeldbruck hatten Sie die Bitte geäußert, dass Ihnen Anregungen und Wünsche zu speziellen Ausschreibungsteilen mitgeteilt werden sollten.

Wie Sie ja bereits von Hr. Prof. Dr. Wollenberg informiert wurden, sind Hr. Prof. Wollenberg und ich in Kontakt zu der Israelitischen Kultusgemeinde München, um besonders im Bereich "Alter Tower" und eine angemessene Umgriffsfläche, weitergehende und zielführende Maßnahmen zu initiieren. Unser gemeinsames Ziel soll sein, dass auf die Bundesrepublik dahingehend eingewirkt werden soll, diese Bereiche nicht der Konversion zuzuführen und damit dafür Sorge zu tragen, dass diese Flächen im Besitz und der besonderen Verantwortlichkeit der Bundesrepublik Deutschland verblieben.

Wir dürfen Sie daher bitten, im Auslobungstext die Bereiche "Olympiaattentatsort, Alter Tower, angemessene Umgriffsfläche" als sogenannte "Freiflächen" herauszustellen, und hier zunächst keine Wettbewerbsbeiträge einzufordern.

Gerne stehen wir Ihnen für weitere Ausführungen und Informationen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



2. September 2022

Ausschuss Fliegerhorst Konversion
Stadt Fürstenfeldbruck
Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck

Bezug: Schreiben OB Erich Raff an Dr. Franz Grell, 1. Vorsitzender TG Fursty vom 2. August 2022
Beitrag zum Auslobungsentwurf „Städtebaulicher Wettbewerb Fliegerhorst“

Antrag der TG Fursty Fliegerhorst e.V. für ein Museum, welches die Geschichte des Fliegerhorstes und der Kommunen mit der Übernahme durch US Streitkräfte bis zur Einstellung des Militärischen Flugbetriebs darstellt. Ein Museum als ein „Ort der Zeitgeschichte und des Gedenkens“.

Es ist unstrittig, dass die Stadt und der Landkreis Fürstenfeldbruck von der militärischen Einrichtung profitiert haben. Der Fliegerhorst war über Jahrzehnte größter Arbeitgeber und hat zur wirtschaftlichen Entwicklung der Kommunen maßgeblich beigetragen. Dieser Umstand muss Niederschlag finden in einer Auslobung und einer städtebaulichen Planung.

Die Geschichte des Fliegerhorstes ist Geschichte mit einer Wirkung weit über den Landkreis Fürstenfeldbruck hinaus.

Beispiele:

- Einsätze im Rahmen der **Luftbrücke West-Berlin**,
- Als erster Standort Ausstattung und Einsatz der neuen „Deutschen Luftwaffe“ mit Düsenflugzeugen, was zu dem Attribut „**Wiege der Luftwaffe**“ führte.
- Training von „Deutschen Astronauten“
- Zertifizierung der Aufgaben „**Open Skies**“ im Rahmen OSZE
- und uns allen in Erinnerung der **5. September 1972**

zu erwähnen sind auch nicht alltägliche Besucher des Fliegerhorstes Fürstenfeldbruck, u.a.

- **General Dwight D. Eisenhower, später US Präsident**
- **Secretary of State James R. Schlesinger, USA**
- **Secretary of State Henry Kissinger, USA**
- **Prime Minister John Vorster, Republik Südafrika**
- **Frank Sinatra**
- **Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl und der Präsident R.F. Francois Mitterand**
- **Elton John**
- **Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth**
- **König Albert II von Belgien**
- und **unzählige andere hochgestellte Persönlichkeiten**

Diese Auflistung zeigt mit einigen wenigen Beispielen viele gute Gründe zur Bewahrung der Geschichte, welche angereichert werden sollte mit Beiträgen der Kommunen. Die Geschichte des Fliegerhorstes ist untrennbarer und prägender Bestandteil der Geschichte des Landkreises und darüber hinaus.

Die Traditionsgemeinschaft Fursty Fliegerhorst e.V. unterhält und pflegt eine militärhistorische Sammlung. Diese Sammlung will die Erinnerung an die Menschen und Flugzeuge wachhalten, die den Flugplatz zur Wiege der neuen „Deutschen Luftwaffe“ und zum größten und bedeutsamsten Fliegerhorst der Bundeswehr gemacht haben.

Vor dem Ende der militärischen Nutzung des Fliegerhorstes wird die „Militärhistorische Sammlung“ aufgelöst. Grund hierfür ist die ungenügend finanzielle Ausstattung der Traditionsgemeinschaft und die Frage der Unterbringung unserer Exponate.

Alternativ, und dies wäre unsere Präferenz, übergeben wir die Sammlung in öffentliche Hand. Wir betrachten dies als Verpflichtung zur Bewahrung der gemeinsamen Geschichte.

Bestandteile unserer Militärhistorischen Sammlung

Die Sammlung

Großobjekte Luftfahrzeuge

Großobjekte Kraftfahrzeuge

Die Sammlung

- Beispiele von Exponaten in den Räumen des Higgins Gebäude. Nicht abgebildet werden können das sehr umfangreiche Bildmaterial und unzählige Dokumente.

Unser Vorschlag wäre die Unterbringung, museal aufbereitet, in dem Gebäude „Alter Tower“.

Die Darstellung der Geschichte der Kommunen und des Fliegerhorstes ab 1945 im „Alten Tower“ führt zu einem Synergieeffekt. Besucher des Museums besuchen auch die Gedenkstätte, welche somit die gebührende Aufmerksamkeit erfährt.



Higginsgebäude, Ort der Militärgeschichtlichen Sammlung



Fahnen der Staaten, welche durch die US Air Force in Fursty ausgebildet wurden



Instrumentenpanel Lockheed T33



Fliegerhelm mit Maske



Schaukasten des Fliegerhorstes. Er half der US Feuerwehr zum Auffinden eines Einsatzortes.



Eines der vielen Modelle, hier der Alpha Jet

Großexponate Flugzeuge

Beispiele für **Großexponate Flugzeuge**, derzeit verteilt auf dem Fliegerhorstgelände. Diese Flugzeuge stehen für den Schulungsflugbetrieb von Fursty.

Das Besitzverhältnis bedarf noch dringend der tatvollen Unterstützung durch die öffentliche Hand. Alternativ werden diese Flugzeuge der Verwertung, sprich Verschrottung zugeführt.

Vorschlag zur Unterbringung der Luftfahrzeuge in einer der **Flugzeughallen**
Halle 1 oder **Halle 4**



Alpha-Jet - Kloster Fürstenfeld



Fiat G91 R3



Lockheed T33,
Mitflug Kessler Zwillinge 12. Juli 1961



Republic F 84F



Piaggio P149D



Fiat G91 T3

Großexponate Dienstfahrzeuge

Einige **wenige** Beispiele für **Großexponate Dienstfahrzeuge**, eingesetzt auf dem Fliegerhorst. Die RAG - Mitglied der Traditionsgemeinschaft - ist Eigentümer.

Vorschlag zur Unterbringung - **Halle 1** oder **Halle 4** zusammen mit den Flugzeugen



Mobile Flugsicherungsausstattung FSA 70 TWR



FSA 70 mit Tower, Peiler und Radaranlager mobil
In dieser Kombination einmalig

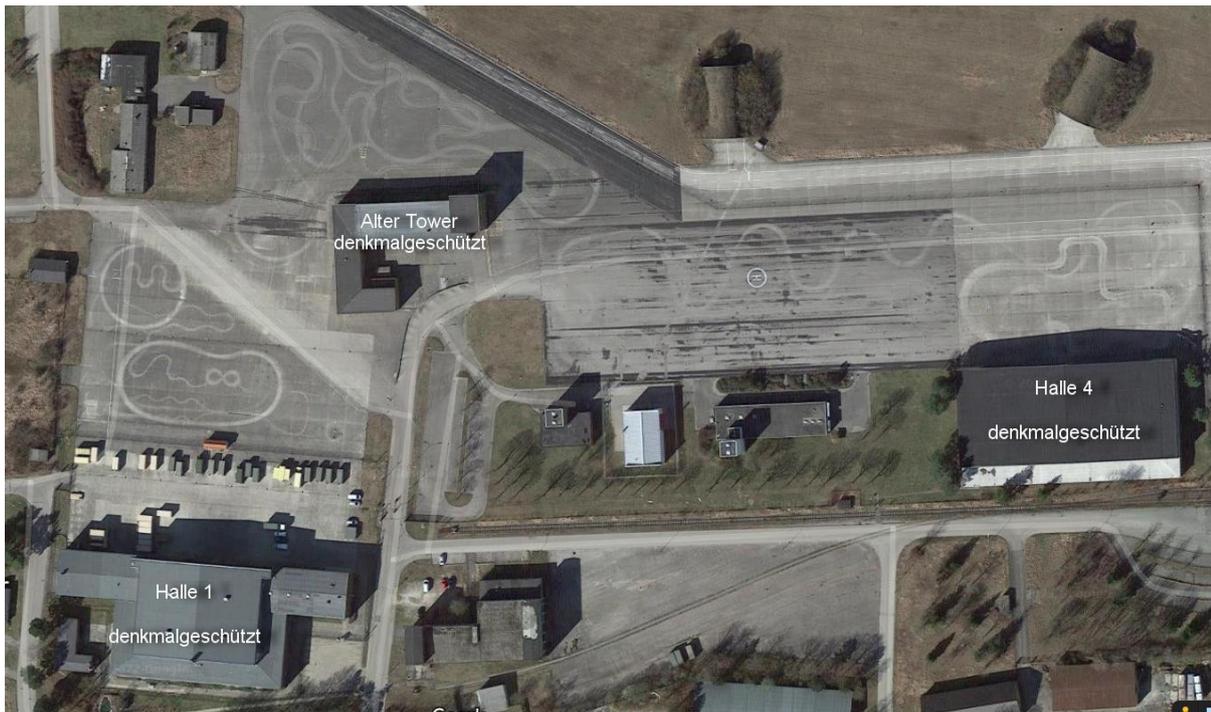


Tankfahrzeug Kerosin F 40



Dienstfahrzeug Standortpfarrer Fursty

Relevante Infrastruktur für ein Museum. Gebäude stehen unter Denkmalschutz.



Option 1 zur Unterbringung des Museums mit den Großexponaten



Option 2 zur Unterbringung des Museums mit den Großexponaten



Zum Punkt Position UH1D

Im Vorfall 5. September 1972 wurde durch den Bundesgrenzschutz Hubschrauber von Typ UH1D eingesetzt. Solch ein Hubschrauber befindet sich auf dem Gelände des Fliegerhorstes. Verschrottung dieses Hubschraubers ist wahrscheinlich.

Vorschlag unsererseits wäre im Rahmen der Gestaltung **Gedenkstätte und Museum** diesen Hubschrauber nördlich des Alten Tower zu positionieren an einer authentischen Stelle, siehe Bild der SZ. **Das Besitzverhältnis bedarf wie auch bei den sonstigen Flugzeugen dringend der tatvollen Unterstützung durch die öffentliche Hand.**



Dieses Bild wurde einer SZ Ausgabe entnommen

Zu den Punkten **Halle 1 oder 4 Großexponate**

die folgende Darstellung wäre ein Beispiel zur Ausgestaltung einer Flugzeughalle.

Übrigends würden die unter Denkmalschutz stehenden Flugzeughallen wieder ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt werden.



Die Halle 7 Luftwaffenmuseum Berlin - Gatow

Maisach - Gernlinden , 2. September 2022

Im Auftrag



STADTVERWALTUNG FÜRSTENFELDBRUCK

Beschlussvorlage Nr. 2876/2022

8. öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Konversionsausschusses

Betreff/Sach-antragsnr.	Gewerbeflächenentwicklungskonzept: Zielbranchenmix Fliegerhorst			
TOP - Nr.		Vorlagenstatus	öffentlich	
AZ:		Erstelldatum	16.11.2022	
Verfasser	Kripigans-Noisser, Nadja	Zuständiges Amt	PGF	
Sachgebiet	Konversion Fliegerhorst	Abzeichnung OB:		
Beratungsfolge		Zuständigkeit	Datum	Ö-Status
1	Konversionsausschuss	Entscheidung	30.11.2022	Ö

Anlagen:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Textbausteine Auslobungstext 2. Sachantrag Nr. 196 3. Stellungnahme zu Sachantrag Nr. 196
----------	--

Beschlussvorschlag:

1. Die erarbeiteten Textbausteine (s. Anlage 1) werden als Aufgabenbeschreibung in den Auslobungstext des Städtebaulichen Wettbewerbs Konversion Fliegerhorst übernommen.
2. Die Ansiedlung von Betrieben aus den Branchen Green Technology/Wasserstofftechnologie sowie den Einsatz von Wasserstofftechnologie zur Energieerzeugung bei der Konversion des Fliegerhorstes soll wo möglich berücksichtigt und gefördert werden. Sachantrag Nr. 196 (alte Nummerierung) bzw. Nr. 007/2020-2026 (neue Nummerierung) gilt mit diesem Beschluss als behandelt.

Referent/in		Stockinger / FW	Ja/Nein/Kenntnis	Ja
Referent/in			Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in			Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in			Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat			Ja/Nein/Kenntnis	
Klimarelevanz			keine	
Umweltauswirkungen			keine	
Finanzielle Auswirkungen			Nein	
Haushaltsmittel stehen zur Verfügung				€
Aufwand/Ertrag lt. Beschlussvorschlag				€
Aufwand/Ertrag der Gesamtmaßnahme				€
Folgekosten				€

Sachvortrag:

Im November 2021 wurde die CIMA Beratung + Management GmbH beauftragt, ein Gewerbeflächenentwicklungskonzept mit integriertem Einzelhandelskonzept für die Stadt Fürstenfeldbruck zu erstellen. Die Ergebnisse der Analysephase wurden dem Stadtrat am 01.06.2022 vorgestellt. Am 14./15.10.2022 wurde im Rahmen einer Stadtratsklausur gemeinsam mit dem Stadtrat, den Gutachtern und der Verwaltung über Handlungsspielräume und Strategien für die zukünftige Entwicklung der Gewerbeflächen und des Einzelhandels in der Stadt Fürstenfeldbruck diskutiert.

Zurzeit erstellt der Auftragnehmer jeweils einen Abschlussbericht zu den Themen Gewerbeentwicklung sowie Einzelhandelskonzept. Diese werden als städtische Gesamtstrategie Anfang 2023 im PBA vorgestellt. Vorab sollen mit dieser Beschlussvorlage bereits die Erkenntnisse, die in Bezug auf die Entwicklung Fliegerhorst erarbeitet worden sind, dargelegt werden. Diese können dann in den Auslobungstext zum städtebaulichen Wettbewerb Konversion Fliegerhorst übernommen werden.

Abgeleitet aus den zentralen Analyseergebnissen, den prognostizierten Leitbranchen und Flächenbedarfen sowie den räumlichen Rahmenbedingungen, die künftig auf dem Gelände des Fliegerhorstes geschaffen werden sollen, und den daraus resultierenden Standortbedingungen hat die CIMA für den Fliegerhorst einen Zielbranchenmix für die Gewerbeentwicklung definiert.

Dieser Branchenmix deckt sich im Wesentlichen mit den bisher durch den Stadtrat formulierten Vorstellungen zur Gewerbeentwicklung auf dem Fliegerhorst. Im Rahmen der Stadtratsklausur hat dieser dort bereits präsentierte Zielbranchenmix breite Zustimmung erfahren.

Zur Situation des Einzelhandels kann aus den Betrachtungen in der Stadt Fürstenfeldbruck für den Fliegerhorst abgeleitet werden, dass eine Versorgungsinfrastruktur ausschließlich im Nahversorgungsbereich entwickelt werden sollte, um keine Konkurrenzsituation zu den bereits bestehenden Einzelhandelszentren Innenstadt und Fürstenfeldbruck-West entstehen zu lassen.

Die CIMA Beratung + Management GmbH hat sowohl für die Bereiche Gewerbeflächenentwicklung und als auch Einzelhandel Textvorschläge für den Auslobungstext des städtebaulichen Wettbewerbes erarbeitet (s. Anlage 1). In dieser Textfassung wurden die Anforderungen an die Planung noch einmal genauer spezifiziert, so dass diese Textbausteine im Wesentlichen in die Auslobung übernommen werden können.

Vor Beginn der Erarbeitung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes mit integriertem Einzelhandelskonzept reichte die Fraktion der Freien Wähler den Sachantrag Nr. 196 (alte Nummerierung) bzw. Sachantrag Nr. 007/2020-2026 (neue Nummerierung) „Zukunftscampus Wasserstoff und Energie auf dem Fliegerhorst-Areal“ ein (s. Anlage 2). Der Antrag lautete:

„Die Stadt FFB setzt sich aktuell dafür ein, dass nach Abzug der Bundeswehr auf dem

Areal des Fliegerhorstes eine Pilot- und Vorzeigeeinrichtung zur Herstellung von Wasserstoff (sog. Grüner Wasserstoff) und Methan durch Elektrolyse im Zuge der Wasserstoff-Strategie der Bayerischen Staatsregierung und der Bundesregierung errichtet wird. Ebenso setzt sie sich dafür ein, dass Betriebe und

Forschungseinrichtungen, die in der Wertschöpfungskette Wasserstoff und Methan tätig sind - insbesondere auch Start-Up-Unternehmen -, auf dem Areal des Fliegerhorstes angesiedelt werden.

Die Stadt Fürstenfeldbruck setzt sich dafür ein, dass im Zuge der Wasserstoffstrategie der Bayerischen Staatsregierung und der Bundesregierung eine Wasserstoff-tankstelle im Stadtgebiet, vorzugsweise auf dem Areal des Fliegerhorstes errichtet wird.

Die Stadt Fürstenfeldbruck setzt sich dafür ein, dass Wasserstoff und dessen Herstellung in den Energiemix der Stadtwerke einbezogen werden. Dabei soll auch geprüft werden, inwieweit die Stadtwerke die Einrichtung von Heizungen auf Basis von Brennstoffzellentechnik fördern können.“

In der Sitzung des Konversionsausschusses vom 09.09.2020 wurde der Antrag aufgegriffen und folgendes beschlossen:

„Die Verwaltung wird beauftragt, im Rahmen des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes insbesondere die Möglichkeit zur Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und Unternehmen aus der Wasserstofftechnologie/Green Technology zu prüfen.“

Im Rahmen der Erstellung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes wurde daher die CIMA Beratung + Management GmbH gebeten, eine Stellungnahme bezüglich des eingereichte Sachantrages zu erarbeiten (s. Anlage 3). Darin wird festgehalten, dass unter anderem auch Energietechnologie als eine der Zielbranchen für die Gewerbeentwicklung des Fliegerhorstes identifiziert wurde. Einer Ansiedlung von Unternehmen oder Forschungseinrichtungen aus den Bereichen Green Technology/Wasserstofftechnologie steht die vorgeschlagene Gewerbeflächenentwicklungsstrategie demnach nicht entgegen. Aufgrund des langen Planungshorizontes und der volatilen Entwicklung der Forscher- und Gründerlandschaft, rät die CIMA Beratung + Management GmbH jedoch dazu, sich in einer Ansiedlungsstrategie für den Fliegerhorst nicht ausschließlich auf diese Branche zu fokussieren.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Ansiedlung von Betrieben aus den Branchen Green Technology/Wasserstofftechnologie sowie den Einsatz von Wasserstofftechnologie zur Energieerzeugung bei der Konversion des Fliegerhorstes wo möglich zu berücksichtigen und zu fördern.

Anforderungen aus dem Gewerbeflächenentwicklungskonzept

Der Standort Fliegerhorst hat das Potenzial einen Teil der im Gewerbeflächenentwicklungskonzept identifizierten Flächenbedarfe aufzunehmen und insbesondere durch seine außergewöhnlichen Standortfaktoren zu ergänzen. Das Areal bietet die Chance, einen in Bezug auf die Gewerbestruktur einzigartigen Standort zu entwickeln, der besondere Qualitäten aufweist: Urbanität, architektonische Besonderheiten durch eine kluge Nutzung des denkmalgestützten Gebäudebestands sowie die Möglichkeit zur Entwicklung eines nachhaltigen und „grünen“ Gewerbestandorts sind Alleinstellungsmerkmale, die zu einer Adressbildung beitragen können und somit insbesondere für Unternehmen aus dem wissensintensiven Dienstleistungsbereich attraktiv sind.

Die Realisierung eines Forschungs- und Entwicklungscampus sowie die Schaffung moderner Büro-, Labor- und Produktionseinheiten (im emissionsarmen verarbeitenden Gewerbe) sollen den Standort zu einem attraktiven Arbeitsort in der Region ausbilden. Der Zielbranchenmix sieht dabei neben wissensintensiven Dienstleistungen (z.B. aus der Pharmaindustrie und Medizintechnik) und Forschungseinrichtungen (auch im Bereich der Elektrotechnik und den Energietechnologien) auch die stärkere Verknüpfung von Arbeiten und Wohnen durch Möglichkeiten in der Telearbeit, dem Co-Working sowie der urbanen Produktion vor. Des Weiteren kann auch für Handwerksbetriebe geeigneter Raum Berücksichtigung finden, der durch die gemeinschaftliche Nutzung von Einrichtungen (Lager, Büro) mit einer flächensparenden und gleichzeitig bezahlbaren Bauweise (z.B. Handwerkerhof) für lokale Betriebe attraktiv ist.

Für die Entwicklung der einzelnen Bereiche können folgende Flächenkennziffern (m²/Beschäftigte) als Grundlage dienen:

- | | |
|--|-------|
| ▪ Emissionsarmes verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe | 150 |
| ▪ Forschung und Entwicklung; Wirtschaftsnaher Dienstleistungen | 80 |
| ▪ Sonstige Dienstleistungen | 75 |
| ▪ Technologiepark: | 50-75 |

Bei der Anordnung der Nutzungen auf dem Areal spielen insbesondere die Standortfaktoren Erreichbarkeit/Anfahrbarkeit, Sichtbarkeit sowie Minimierung der zu erwartenden Konflikte mit emissionssensiblen Nutzungen eine zentrale Rolle. Daneben ist eine direkte Anbindung an das neu zu gestaltende Quartierszentrum mit seinen Versorgungseinrichtungen zielführend.

Anforderungen aus dem Einzelhandelskonzept

Zur wohnortnahen Versorgung der perspektivischen Wohnbevölkerung am Fliegerhorst sowie zur arbeitsplatznahen Versorgung der künftigen Beschäftigten ist eine Versorgungsinfrastruktur im Nahversorgungsbereich vorgesehen.

Als wesentlicher Magnetbetrieb sollte ein Lebensmittelmarkt mit einer Verkaufsfläche in einer Spanne von ca. 1.000 bis 1.600 m² (ca. 1.500 – 2.500 m² Nutzfläche) entwickelt werden. Bei der Verkaufsfläche sollte es sich im Wesentlichen um einen rechteckigen und übersichtlichen Flächengrundriss handeln. Darüber hinaus kann ein arrondierendes Angebot z.B. aus den Bereichen Lebensmittelhandwerk, Obst und Gemüse, Apotheke, Zeitungen / Zeitschriften (jeweils ca. 100 – 200 m² NF) sowie Dienstleistungen, Gastronomie das Angebot ergänzen.

Einzelhandelsbetriebe bzw. Sortimente des Innenstadtbedarfs sowie des sonstigen Bedarfs sind gemäß Einzelhandelskonzept der Stadt Fürstenfeldbruck am Fliegerhorst nicht zulässig.

Damit für die Kundschaft eine möglichst hohe Attraktivität des Versorgungsstandortes entsteht und die Betriebe dadurch von Agglomerations- und gegenseitigen Kundenzuführungseffekten profitieren können, sollte eine weitgehende räumliche Konzentration der Versorgungsangebote erfolgen. Dabei ist neben einer zeitgemäßen Anordnung der Betriebe auch auf einen attraktiven öffentlichen Raum mit der Möglichkeit für eine entsprechende Aufenthaltsqualität zu achten.

Um eine gute Einbindung des Nahversorgungsschwerpunktes in das Gesamtareal zu erreichen und möglichst kurze Wege zu gewährleisten, ist für den Nahversorgungsschwerpunkt ein geeigneter Standort innerhalb des Gesamtbereichs vorzusehen. Dabei ist sowohl eine Nähe zu den Wohnschwerpunkten als auch zum Arbeitsplatzschwerpunkt zu berücksichtigen. Neben der Sichtbarkeit der Angebote ist darüber hinaus eine gute Einbindung in das Wege- / Straßensystem innerhalb des Fliegerhorstes notwendig.

Die Erreichbarkeit und Anfahrbarkeit des Standortes sollte für alle Mobilitätsarten attraktiv gewährleistet sein. Ein besonderes Augenmerk ist auch auf eine funktionsfähige und ausreichend dimensionierte Anlieferung zu legen. Für den MIV ist ein ausreichend dimensioniertes Stellplatzangebot zu berücksichtigen. Die Wegebeziehungen von den Stellplätzen zu den Nahversorgungsangeboten müssen direkt und übersichtlich erfolgen.



Stadt Fürstenfeldbruck Postfach 1645 82245 Fürstenfeldbruck

Herrn Stadtrat
Markus Droth
Abt-Führer-Str. 10
82256 Fürstenfeldbruck

Allgemeine Verwaltung
Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck

Telefon: 08141 / 281-0
Telefax: 08141 / 282-1199

Allg. Öffnungszeiten:

Mo – Fr 08:00-12:00 Uhr
Do 14:00-18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

<http://www.fuerstenfeldbruck.de>
Info@fuerstenfeldbruck.de

Fürstenfeldbruck, 24.06.2020

Ihr Zeichen/
Ihr Schreiben vom:
22.06.2020

Unser Zeichen
(Bitte bei Antwort angeben)
1-0241

Sachbearbeiter/
Ansprechpartner:
Sophie Trnka

Telefon: 08141 281-1000
Fax: 08141 282-1000

Antrags Nr.: SA Nr.196/2020-2026;
Gegenstand des Antrages: Zukunftscampus Wasserstoff und Energie auf dem
Fliegerhorst-Areal
Antragsteller: Droth, Markus

Sehr geehrter Herr Droth,

oben genannter Sachantrag vom 22.06.2020 ist bei uns eingegangen.

Die Verwaltung wird das Nötige veranlassen, dass Ihr Antrag innerhalb der 4-Monats-Frist im zuständigen Gremium behandelt wird.

Einen Abdruck Ihres Antrages erhalten die beteiligten Referenten, die Fraktionen/Gruppierungen/ Parteien im Stadtrat sowie die weiteren Bürgermeister.

Freundliche Grüße

Erich Raff
Oberbürgermeister

BEARBEITUNGSVERMERK:						
federführendes Amt:						
OB	1	2	3	4	5	Vf
zur Kenntnis / Mitwirkung an						
22. JUNI 2020						
OB	1	2	3	4	5	Vf
Termin bis/ab:						



Fraktion der Freien Wähler Fürstenfeldbruck e.V.

FW Fürstenfeldbruck e.V., Fürstenfelder Weg 11, 82256 Fürstenfeldbruck

An Herrn Oberbürgermeister
Erich Raff
Hauptstr. 31
82256 Fürstenfeldbruck

Personal	
23. Juni 2020	
b.R.	z.R.
WV:	

Markus Droth
Vorsitzender der FW-Stadtratsfraktion
Abt-Führer-Straße 10
82256 Fürstenfeldbruck

Tel.: 08141 33894
Mobil: 0151/22335429
E-Mail: markus@droth.de

Fürstenfeldbruck, den 22.06.2020

SA-Nr. 196

Zukunftscampus Wasserstoff und Energie auf dem Fliegerhorst-Areal Antrag

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

hiermit stelle ich namens der FW-Stadtratsfraktion folgenden Antrag:

Die Stadt FFB setzt sich aktuell dafür ein, dass nach Abzug der Bundeswehr auf dem Areal des Fliegerhorstes eine Pilot- und Vorzeigeeinrichtung zur Herstellung von Wasserstoff (sog. Grüner Wasserstoff) und Methan durch Elektrolyse im Zuge der Wasserstoff-Strategie der Bayerischen Staatsregierung und der Bundesregierung errichtet wird. Ebenso setzt sie sich dafür ein, dass Betriebe und Forschungseinrichtungen, die in der Wertschöpfungskette Wasserstoff und Methan tätig sind – insbesondere auch Start-Up-Unternehmen -, auf dem Areal des Fliegerhorstes angesiedelt werden.

Die Stadt Fürstenfeldbruck setzt sich dafür ein, dass im Zuge der Wasserstoffstrategie der Bayerischen Staatsregierung und der Bundesregierung eine Wasserstofftankstelle im Stadtgebiet, vorzugsweise auf dem Areal des Fliegerhorstes errichtet wird.

Die Stadt Fürstenfeldbruck setzt sich dafür ein, dass Wasserstoff und dessen Herstellung in den Energiemix der Stadtwerke einbezogen werden. Dabei soll auch geprüft werden, inwieweit die Stadtwerke die Einrichtung von Heizungen auf Basis von Brennstoffzellentechnik fördern können.

Begründung:

Die Energiewende und damit die Schaffung der Zukunftsfähigkeit unseres Landes kann nur gelingen, wenn die Entwicklung und Nutzung klimaneutraler Energieträger schnellstmöglich vorangetrieben werden. Hier ist eine enge Verzahnung von regionalen und überregionalen Aktivitäten und Einrichtungen erforderlich.

Vorsitzender
Georg Stockinger
Fürstenfelder Weg 11
82256 Fürstenfeldbruck

Bankverbindung
VR-Bank Fürstenfeldbruck
IBAN: DE77 701633700000017124
BIC: GENODEF1FFB

Steuernummer
0117/108/40409
Amtsgericht Fürstenfeldbruck
VR 40325

Im Gemeindegebiet von Fürstenfeldbruck befindet sich mit dem Areal des Fliegerhorstes die einmalige Möglichkeit, Piloteinrichtungen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und Unternehmen der Wasserstoff- und Methanherstellung und -nutzung in Stadt und Region anzusiedeln. Hierfür sind auch Fördermittel und Unterstützung von Land und Bund gegebenenfalls nutzbar. Hier ist - zum Glück – endlich so etwas wie Aufbruchstimmung zur Gestaltung unserer Zukunft spürbar!

Es könnte hier in Bruck ein „**Zukunftscampus Wasserstoff und Energie**“ entstehen, als Kern für ein regionales Clusters in diesem Bereich.

Weitere Effekte:

- die Stadt Fürstenfeldbruck könnte ihre Stellung als Mittelzentrum und Arbeitsplatzstandort festigen und ausbauen,
- die Stadt Fürstenfeldbruck könnte in den bevorstehenden Zeiten der Rezession tragfähige wirtschaftliche Strukturen schaffen und die Basis für Wertschöpfung bieten,
- und es könnten die kommunalen Finanzen durch neue Gewerbesteuer- und Einkommenssteuerzahlungen gestärkt werden.

Mit dem Anliegen um Behandlung in den zuständigen Stadtratsgremien verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen



Markus Droth
FW-Fraktionsvorsitzender

Sachantrag Zukunftscampus Wasserstoff und Energie

Im Zuge der Erarbeitung des Gewerbeflächenentwicklungskonzepts sind durch die cima auch Aussagen zum Zielbranchenmix für die gewerbliche Entwicklung des Fliegerhorstes zu treffen. In diesem Zusammenhang soll der Sachantrag 196 zur Realisierung eines Zukunftscampus Wasserstoff und Energie Berücksichtigung finden. Hierzu wurde folgende Stellungnahme erarbeitet.

Stellungnahme aus Sicht des Gewerbeflächenentwicklungskonzepts

Das Thema Wasserstoff als alternative Form der Energiegewinnung wird politisch als eine Zukunftsoption für Deutschland gesehen, um sich insbesondere unabhängiger von globalen Märkten zu machen und Fortschritte auf dem Weg zu einer klimaneutralen Welt zu erzielen. Insbesondere in der Industrie und dem Wirtschaftsverkehr kann mit sogenanntem „grünen Wasserstoff“ (aus erneuerbarer Energie erzeugt) ein wichtiger Beitrag zur Erreichung dieser Ziele geleistet werden. Die nationale Wasserstoffstrategie der Bundesregierung aus dem Jahr 2020 sieht entsprechend den Ausbau von Produktion und Forschung in diesem Feld in unterschiedlichen Bereichen vor und fördert diese. Die bayerische Landesregierung hat ebenfalls ein Programm zur Förderung und Erforschung der Bedeutung des Wasserstoffs (u.a. Forschungsoffensive, Förderung von Wasserstofftankstellen) im Rahmen der „Bayerischen Wasserstoffstrategie“ aufgelegt.

In der Metropolregion München sind bereits diverse Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu verzeichnen, im Wasserstoffranking von IW Consult (2020) war die Region im deutschlandweiten Vergleich auf Platz 3 vertreten. Die Bedingungen können demnach als gut bewertet werden; entsprechende Unternehmen, Ausgründungen oder Forschungsinstitute sind in der Region aktiv und tlw. auch in der Expansion bzw. auf der Suche nach geeigneten Gewerbestandorten.

Für den Fliegerhorst sieht das Gewerbeflächenentwicklungskonzept im Zielbranchenmix u.a. auch Forschungseinrichtungen sowie moderne Büro- und Produktionseinheiten aus dem Bereich der Energietechnologie vor. Diese könnten bspw. auch aus dem Bereich der Wasserstoffforschung und -entwicklung stammen. Mit Blick auf den Realisierungshorizont Fliegerhorst und die sich aktuell in steter Entwicklung befindliche Forschungs- und Gründungslandschaft in diesem Bereich (die Region München ist neben Stuttgart Spitzenreiter bei den wasserstoffaffinen Gründungen) wäre es jedoch zu früh, sich allein auf den Teilaspekt Wasserstoff zu konzentrieren. Vielmehr sollte zum jetzigen Planungsstand die Zielstellung Technologie- und Forschungszentrum (Campus) weiterverfolgt werden, die dann zu einem konkreteren Stand der Planungen auch durch Unternehmen und Einrichtungen aus dem Bereich Wasserstoff belegt werden und so einen wichtigen Impuls geben können. Aus Sicht der gesamtstädtischen Profilierung bezüglich der Gewerbeflächenentwicklung erscheint eine alleinige Festlegung auf dieses Feld zum heutigen Standort nicht zielführend, da auch weitere Branchen vielversprechende Zukunftsaussichten aufweisen.

